1. Blatt. Nr. 297. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Sonntag, den 27. Oktober 1929.

# Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich auch Sonntags – Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark – Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen – Anzeigenpreise, mm einspaltig 5 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 3 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig – Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmstraße 21, in Buer Viehofer Straße 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 3 Uhr für die nächste Ausgabe – Postscheck-Konto: Essen 13653. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-Nr. 1253 – Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

## Der Schwedenvertrag unterzeichnet.

### Keine weiteren Einzelheiten. – Der deutsche Einfluß bleibt gewahrt. – Sichergestellte Monopol-Gewinne.

### Sonderstellung der Konsumgenossenschaften.

Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist der Vertrag zwischen dem Reiche und dem schwedischen Zündholzkonzern am 26. Oktober im Reichsfinanzministerium endgültig gezeichnet worden. Ueber den Inhalt des Vertrages und die geplante Neuregelung der Zündholzwirtschaft wird nunmehr folgendes mitgeteilt:

Bereits vor mehreren Jahren habe sich die Notwendigkeit ergeben, durch gesetzgeberische Maßnahmen in die Zündholzwirtschaft einzugreifen, da der Wettbewerb innerhalb der Zündholzindustrie den völligen Untergang des deutschen Teiles der Industrie befürchten ließ. Im Anschluß an diese Feststellung wird darauf hingewiesen, daß die durch Reichsgesetz vom 28. Mai 1927 getroffenen Maßnahmen nicht den beabsichtigten Erfolg herbeiführten,

1. seien dem damals gegründeten Syndikat Außenseiter ferngeblieben,
2. sei der deutschen Zündholzindustrie in neuerer Zeit durch Einfuhr bedeutender Mengen Zündhölzer aus dem Ausland (Rußland) zu billigeren Preisen eine mächtige Konkurrenz erwachsen.

Nach der beabsichtigten Neuregelung sei der Kreis der Fabrikanten geschlossen. Ausnahmen seien nur für den Eigenbedarf der Konsumgenossenschaften vorbehalten. Die Organisation der Monopolgesellschaft entspreche der einer Aktiengesellschaft, deren Aktien je zur Hälfte der schwedischen und der deutschen Gruppe zustünden. Das beherrschende Organ, der Aufsichtsrat, bestehe aus elf Mitgliedern, von denen je fünf auf Vorschlag der deutschen und der schwedischen Seite gestellt werden sollen, während der Vorsitzende, der Reichsdeutscher sein muß, vom Aufsichtsrat gewählt wird. Auch die Vorstandsmitglieder müssen Reichsdeutsche sein. Zur Ueberwachung der Gesellschaft werden Reichskommissare bestellt. Das Monopol soll dem Reiche zustehen und der Monopolgesellschaft nur zur Ausübung übertragen werden. Das bisherige Verhältnis zwischen den in schwedischen Händen befindlichen Fabriken und den deutschen Unternehmungen von rund 65 zu 35 bleibt aufrechterhalten. Die Preise der Zündwaren werden grundsätzlich im Gesetz festgelegt. Der Kleinverkaufspreis beträgt 0,30 Mark für das Paket mit zehn Schachteln. Das Monopol wird also eine, wenn auch geringfügige Erhöhung des bisherigen Preises der Zündhölzer bringen. Nach Ablauf von vier Jahren soll die Bemessung der Preise der Bestimmung des Reiches unterliegen.

Wird die Zündholzwirtschaft in der oben umschriebenen Weise vom Reichstag beschlossen, so ist der schwedische Konzern verpflichtet, eine Anleihe des Reiches in Höhe von 125 Millionen nordamerikanischen Dollars zu übernehmen die in zwei Teilbeträgen ausgezahlt werden soll, und zwar der erste sieben Monate und der zweite sechszehn Monate nach der Verkündung des Monopolgesetzes. Der Auszahlungskurs beträgt 93 v. H. und die Verzinsung jährlich 6 v. H. Die Anleihe soll 50 Jahre laufen, nach zehn Jahren konvertierbar sein und vom gleichen Zeitpunkt amortisiert werden. Diese Anleihebedingungen sind davon abhängig gemacht worden, daß der Schwedenkonzern an den Gewinnen der Monopolgesellschaft beteiligt wird. Das Reich behält aus dem Monopolgewinn zunächst aus jeder Kiste Zündhölzer (10 000 Pakete) 15 RM. vorweg. Der Rest wird je zur Hälfte geteilt. Um die wirksame Durchführung der Neuregelung zu sichern, ist eine besondere Abgabe für die bei Inkrafttreten der Neuregelung im Monopolgebiet in anderen Händen als denen der Verbraucher befindlichen Zündholzwaren vorgesehen.

Im Zusammenhang mit der Frage der Verbindung der Anleihe mit der Neuregelung der Zündholzwirtschaft heißt es dann, daß es für das Deutsche Reich in den letzten Jahren nur in geringem Umfange möglich gewesen sei, die auf Anleihen verwiesenen Ausgaben wirklich langfristig unterzubringen.

Es ist geplant, den vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstages nunmehr unterzeichneten Vertrag und die Vorschläge für das Monopolgesetz selbst alsbald zunächst dem Reichswirtschaftsrat zuzuleiten. Das Gesetz wird sodann im Rahmen der gesamten Reichsfinanzreform gehörenden Gesetzentwürfe dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt werden, sobald die Entscheidung über den Youngplan herbeigeführt werden kann.

### Nachtragsetat erst im Frühjahr?

Gemeinsam mit dem neuen Etat.

Berlin, 27. Okt. (Drahtb.)

Das Reichskabinett hat, wie zuverlässig verlautet, vor einigen Tagen den Beschluß gefaßt, den ihm vom Reichsfinanzministerium vorgelegten Entwurf des Nachtragsetats für 1929 einstweilen zurückzustellen. Er soll erst gemeinsam mit dem Entwurf des neuen Etats für 1930 dem Reichsrat zugeleitet werden.

### Strafanträge im Frankfurter Prozeß.

Bis zu vier Jahren Gefängnis.

Frankfurt (Oder), 26. Okt. (Drahtb.)

In dem Prozeß gegen die vier Reichsbannerleute, die auf ihrer Rückkehr von der Berliner Verfassungsfeier im Zuge nach Frankfurt den Chauffeur Rademacher aus Glogau erstochen haben, beantragte der Staatsanwalt folgende Strafen: Jaschek wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang vier Jahre Gefängnis, Stirn wegen Beihilfe zwei Jahre Gefängnis, Hahn, der außerdem wegen unbefugten Waffenbesitzes zu bestrafen war, zwei Jahre ein Monat Gefängnis und der am wenigsten beteiligte Marcharek sechs Monate Gefängnis.

## Eine schöne Blondine

### und der dreimal gestohlene diplomatische Geheimcode.

### Was ist Wahrheit, was ist Klatsch?

AA. Berlin, 27. Okt. (Eig. Drahtb.)

**Der vor kurzem erfolgte Diebstahl des Geheimcodes der italienischen Botschaft in Berlin hat begreiflicherweise die Gemüter der Diplomaten in Aufregung versetzt, zumal der Vorfall dem italienischen Botschafter die Stellung gekostet hat. Verständlich daher, daß allerlei Gerüchte und Ansichten kursieren, die wissen wollen, wo der Code geblieben ist und von wem er eigentlich gestohlen worden sein soll. Für den Außenstehenden ist es schwer, hier die Dichtung von der Wahrheit zu trennen.**

**Zurzeit erhält sich hartnäckig die Behauptung, daß der Geheimcode nicht weniger als dreimal verkauft worden ist. Zwei europäische Großmächte und eine kleinere Macht, so wird behauptet, hätten sich unter Aufwendung sehr beträchtlicher Summen in den Besitz des Schlüssels zu den italienischen Geheimberichten gesetzt, natürlich, ohne daß einer von den betrogenen Betrügern von dem anderen wußte. Ausdrücklich wird bemerkt, daß Deutschland sich nicht unter den Mächten befindet, die als Käufer auftraten. Ein Zufall öffnete beiden Großmächten die Augen. Als sie von dem dreimaligen Geschäft erfahren hatten, fühlten sie sich natürlich betrogen und gemeinsam setzte dann auf schwer verfolgbaren Wegen über Agenten und Unteragenten die Suche nach dem eigentlichen Betrüger ein. Vielleicht wird sich jedoch die volle Wahrheit nie erweisen. Zugleich wurde jedoch Italien auf unauffällige Weise davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich nicht mehr des alleinigen Besitzes ihres Geheimcodes erfreuen könnten. Daraufhin ging auch in der italienischen Botschaft die Suche nach dem Diebe los aber über den bloßen Verdacht ist man nicht hinausgekommen. Gleichzeitig machten die Italiener alle Anstrengungen, ihren Geheimcodes wieder zu bekommen, und es ist interessant, zu kombinieren, daß in die Zeit der Bemühungen um die Wiederbeschaffung des Schriftstückes der Einbruch in die französische Botschaft in Berlin fiel, bei der es angeblich nur um die Juwelen der gestorbenen Botschafterin gegangen sein soll. Man kann jedoch auch vermuten, daß der Juwelendiebstahl nur fingiert war und daß der eigentliche Einbruch der Suche nach dem Code galt, der in diesem Hause vermutet wurde.**

**Selbstverständlich ist, wie bei allen Spionagegeschichten, daß auch hier eine Frau mitspielt, und zwar handelt es sich dieses Mal wieder um die blonde Dame, die kürzlich schon in dem tschechischen Spionagefall eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Ihr Name wird bis jetzt nicht genannt. Aber bei diesen Kombinationen beginnt bereits der Klatsch, der die nüchterne Fassade der Tatsachen überwuchert. Es wird wahrscheinlich unmöglich sein, die wirklichen Geschehnisse sowie die Rolle der schönen Blonden aufzudecken.**

### Bau neuer Zeppeline in Amerika.

Ein Riesenschiff in Vorbereitung.

Washington, 27. Okt. (Drahtb.)

Nach einer Mitteilung des Marineamts wird die Goodyear Zeppelin-Gesellschaft in Akron in Ohio am 31. Oktober mit dem Bau der größten Zeppelinwerft, der vorläufig als „ZRS 4" bezeichnet wird, beginnen. Ferner plant die International Zeppelin Transportgesellschaft den Bau von vier Luftschiffen von etwa 240 000 Kubikmeter Inhalt, von denen zwei in Akron gebaut werden sollen. Die Bekanntgabe weiterer Einzelheiten erwartet man nach der Rückkehr des Präsidenten Litchfield von der Goodyear Zeppelin-Gesellschaft aus Südamerika.

#### Plan einer Luftverbindung Moskau—Neuyork.

Chicago, 27. Okt. (Drahtb.)

Anläßlich des Empfanges der Flieger des am Donnerstag hier eingetroffenen russischen Flugzeuges „Land der Sowjets" durch den Staat und die Armeeflugbehörde erklärte der Führer der russischen Flieger, Sestanof, der jetzige Etappenflug sei nur eine Vorbereitung für eine dauernde Luftverbindung zwischen Moskau und Neuyork.

### Konkurs über das Vermögen Cohns

Das vermauerte Schließfach.

Breslau, 26. Okt. (Drahtb.)

Ueber das Vermögen des flüchtigen Konkursverwalters Cohn ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde noch ein zweites eingemauertes Schließfach vorgefunden, in dem sich Schmucksachen im Werte von etwa 1 bis 2000 Mark befanden. In einer Schuldakte wurden Mahnungen von Konkursbeteiligten vorgefunden, daß Cohn seinen Verpflichtungen nachkommen solle. Aus unbezahlten Rechnungen stellte man fest, daß das Auto des Flüchtigen noch nicht völlig bezahlt ist.

### Die „Bremen" hat Glück gehabt.

Dampferbrand im Neuyorker Hafen.

Neuyork, 26. Okt. (Drahtb.)

Am Freitag abend brach an Bord des Dampfers „Nippon" der Triester Cosulich-Linie ein Brand aus, der sich in der Kork- und Holzladung des Dampfers rasch ausbreitete und einen Schaden von etwa 100 000 Dollar verursachte. Der Dampfer liegt an der Landungsbrücke, die die „Bremen" am Morgen verlassen hatte.

### 46 Wolgadeutsche verhaftet.

#### Die Schnüffelarbeit der G.P.U.

Unwahrscheinlich klingende Vorwürfe.

Moskau, 26. Okt. (Drahtb.)

**In Pokrowsk, dem Verwaltungszentrum der deutschen Wolga-Republik, wurden 46 deutsche Wolgakolonisten durch die dortige G.P.U. verhaftet. Der „Prawda" zufolge wird den Verhafteten vorgeworfen, daß sie den Konsumverein in Pokrowsk durch geschädigt hätten, daß sie Manufakturwaren in Pokrowsk und Saratow privat vertrieben hätten.**

### Die Serie wird fortgesetzt.

#### Neue Bestechungen in Berlin.

Bei der Vergebung von Kabelaufträgen.

Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

**In seiner Wohnung zu Steglitz wurde der Oberpostinspektor Stiebitz von der Kriminalpolizei festgenommen. Ihm wird Bestechung im Amte zum Vorwurf gemacht. Stiebitz war mit der Vergebung und Ueberwachung von Aufträgen betraut, die sich auf Kabelverlegungen bezogen, die nicht von der Post selbst ausgeführt, sondern Hoch- und Tiefbaufirmen übertragen werden. Stiebitz, der sofort einem eingehenden Verhör unterzogen wurde, hat zugegeben, Summen von 800 bis 1000 Mark für seine Gefälligkeiten von den Firmen erhalten zu haben.**

*

Im Verlaufe der Untersuchung der Bestechungsaffäre der Tiefbauunternehmerin Frau Klotz in Berlin-Pankow ist einer der leitenden Beamten des Eisenbahnbetriebsamtes Stettiner Bahnhof, der Regierungs- und Baurat Eduard Arnold, unter dem dringenden Verdacht der passiven Bestechung verhaftet worden. Der Untersuchungsrichter hat ferner Haftbefehl gegen vier bereits in der Angelegenheit verhaftete Beamte erlassen.

### Zwei Jahre Verlustgeschäfte.

Neues Stadium der Sklarek-Untersuchung.

Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

Die Untersuchung der Sklarek-Affäre scheint in ein neues Stadium zu treten. Die Staatsanwaltschaft wird zu den Vorwürfen, die sich gegen den Kreis der Beschuldigten erhoben hat, einen neuen fügen. Bisher sind gegen die Sklarek und ihre Helfer die Vorwürfe des Betruges (Urkundenfälschung) der Bestechung und des Konkursverbrechens erhoben worden. Dazu soll jetzt noch Untreue gegen einige Mitglieder der Stadtverwaltung kommen. Die Vorwürfe der Untreue resultieren aus folgender Ueberlegung. Die Sklarek erklären, daß sie gar nicht die Absicht haben, die Feststellung der Staatsanwaltschaft, daß die Firma Sklarek schon seit zwei Jahren mit Verlust arbeite, zu bestreiten. Sie gebe nur zu ihrer Verteidigung an, daß diese Verluste dadurch entstanden sind, daß sie die Verlustgeschäfte der Stadtbank übernehmen mußten. Der Mangel an Kreditfähigkeit der Firma Sklarek mußte also den Mitgliedern des Kreditausschusses, so folgert man weiter, bekannt sein. Wenn verschiedene Mitglieder des Kreditausschusses aber davon unterrichtet waren und trotzdem den Sklarek Gelder bewilligt haben, für die sie die Verantwortung trugen, so haben sie damit die Treue, zu der sie verpflichtet waren, verletzt.

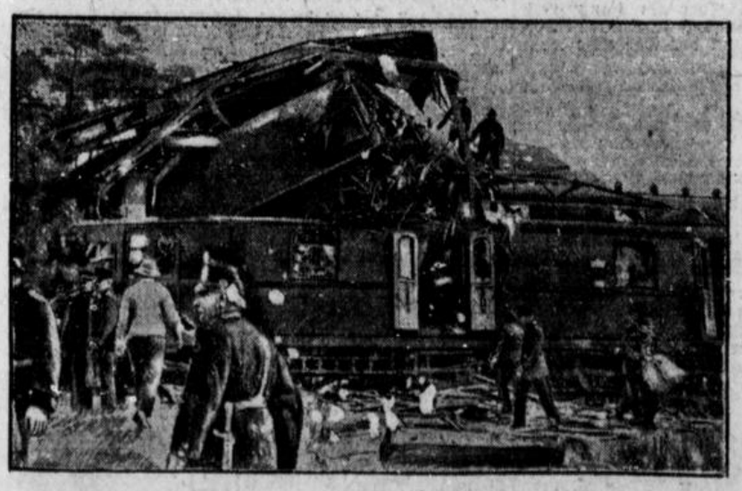
**Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Schneider.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Präsident der Provinz Brandenburg gegen den Bürgermeister Schneider vom Bezirksamt Berlin-Mitte das Disziplinarverfahren eröffnet und die Suspendierung vom Amt verfügt.

---

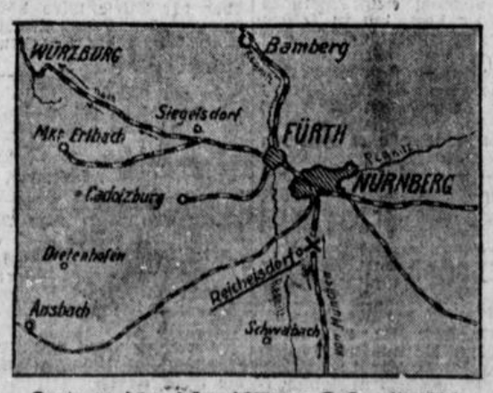
**Der Brüsseler Attentäter gibt seine politischen Gründe zu.** Der Attentäter auf den italienischen Kronprinzen Umbert, De Rosa, gab während seiner Vernehmung die Absicht zu, daß er aus politischen Gründen gehandelt habe. Im Gegensatz zu vielen diesbezüglichen Meldungen steht nunmehr fest, daß De Rosa den italienischen Gerichtsbehörden nicht ausgeliefert werden wird, da die belgischen Gesetze die Auslieferung wegen politischer Verbrechen nicht zulassen.

**Das Explosionsunglück bei Bologna.** — 18 Todesopfer. Das „Giornale d'Italia" meldet, daß die Zahl der Todesopfer bei dem Explosionsunglück in Bologna auf 18 gestiegen ist, da die bisher als vermißt gemeldeten Arbeiter auch nicht mehr am Leben sind.

## An der Trümmerstätte bei Reichelsdorf.



Die ineinandergeschobenen Postwagen, in denen drei Postbeamte ihren Tod fanden.




Karte zu dem folgenschweren D-Zug-Unglück.

Die Zahl der Opfer des folgenschweren D-Zug-Unglücks bei Reichelsdorf in der Nähe von Nürnberg hat sich inzwischen auf etwa 50 erhöht. Unter ihnen befinden sich 4 Tote und etwa 10 Schwerverletzte. Die Ursache des Unglücks steht immer noch nicht endgültig fest.



Die Bergung der Verwundeten.

## Arno Holz †.

Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

In der Nacht zum Sonnabend, um 12.30 Uhr, ist der bekannte Schriftsteller Arno Holz plötzlich gestorben. — Arno Holz, der am 26. April 1863 in Rastenburg in Ostpreußen geboren ist, hat somit ein Alter von 66 Jahren erreicht. Mit 18 Jahren gab er sein erstes Buch „Klinginsdorf" heraus, das ihm den Preis der Augsburger Schillerstiftung brachte. Zu seinen bekanntesten Dichtungen und Veröffentlichungen gehören: „Die Kunst, ihr Wesen und ihre Gesetze": „Der geschundene Pegasus": „Lieder auf einer Laute": das Schauspiel „Gaudeamus": die Tragödie „Sonnenfinsternis": von seinen Veröffentlichungen in den letzten Jahren „Kindheitsparadies": „Sieben Billionen Jahre vor meiner Geburt": „Götter und Götzen". Holz war Ehrendoktor der Universität Königsberg.

**Trauerfeier für Arno Holz am Mittwoch.**

Die Einäscherung findet am Mittwoch mittag im Krematorium Wilmersdorf statt. Heute früh hat der Bildhauer Harald Isenstein im Trauerhause die Totenmaske des Entschlafenen abgenommen.

Arno Holz, der in zweiter Ehe mit Frau Anita Diaz verheiratet war, litt schon seit mehreren Jahren an einer chronischen Nierenerkrankung, einer sogenannten Schrumpfniere, und sein Leiden ähnelte in gewisser Weise der Krankheit, der der Reichsaußenminister Dr. Stresemann zum Opfer gefallen ist. Obwohl den Aerzten bekannt war, daß die Krankheit zu einem voraussehbaren Ende führen mußte, kam der Tod doch überraschend, da besonders in der letzten Zeit das Befinden von Arno Holz zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gegeben hatte. Vor etwa fünf bis sechs Tagen war er noch äußerst frisch und lebenslustig. Am Freitag früh setzte dann mit äußerster Heftigkeit ein neuer Anfall ein und die Nierentätigkeit versagte völlig. Das Befinden verschlimmerte sich dann so schnell, daß in der Nacht trotz aller ärztlichen Hilfe der Tod eintrat.

Der Tod hat Arno Holz in dem Augenblick aus dem Leben gerissen, da er hoffen durfte, die Anerkennung seines Schaffens durch Zuteilung des Nobelpreises zu finden. Es ist zwar nicht so, als wäre seine Bedeutung nicht anerkannt worden, aber er stand zu sehr gegen die Zeit, als daß sie ihn freuen könnte. In den letzten Jahren ist es stiller um ihn geworden, aber seine Bedeutung, seine erfüllte Mission hat Anerkennung gefunden. Als er vor zwei Jahren etwa gegen die Preußische Dichterakademie auftrat und eine vernünftigere Organisation vorschlug, haben ihm die gedankt, die mit einem so äußerlichen Zusammenschluß nicht zufrieden waren. Aber seine Stimme verhallte: es ist tief zu beklagen, denn die Akademie hat noch nichts getan, was ihr Verhalten gegen Holz wieder gut gemacht hätte. Holz, der in den 90er Jahren dem Sozialismus Stütze und Kritik zugleich war, hat auch in der Geschichte der Dichtung seine unvergängliche Bedeutung. Wollte man von den Feinheiten seiner in freien Rhythmen sich darbietenden Lyrik absehen, hliebe noch der Eifer, mit dem er gegen den Endreim, dieses Fremdgebilde in der deutschen Dichtkunst, zu Felde zog. „Der Erste, der — vor Jahrhunderten! — auf Sonne Wonne reimte, auf Herz Schmerz und auf Brust Lust, war ein Genie; der Tausendste, vorausgesetzt, daß ihm diese Folge nicht bereits genierte, ein Kretin." Denn der Reim ist eine schwere Last für den freien Gedanken; er zwingt Gewesenes und schon früher Gedachtes wieder herbei. „Wir hören Witzen zu, sagt er, wissen aber leider immer schon die Pointen!" Die deutsche Sprache ist so ungeeignet wie nur möglich für den Endreim, und jede Reimkombination, die möglich ist, ist auch schon dagewesen. Darum hält er den Tag für noch bedeutsamer, da man den Reim, nachdem er seine Schuldigkeit getan hat, wieder hinauskomplimentiert. „Für Strumwelpeterbücher und Hochzeitkarmina kann er ja immer noch, je nach Bedarf, durch die Hintertür wieder hereingelassen werden." Das unvergängliche Beispiel gegen den Reim ist und bleibt sein „Phantasus", der durch die Zeiten bestehen wird.

# Umbau der Krankenversicherung

### Erweiterung des Aufgabenkreises. – Individuale Anpassung.

## Besprechungen Anfang November

× Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

In den ersten Tagen des November werden im Reichsarbeitsministerium Besprechungen über eine Reform des Krankenversicherungswesens zwischen Vertretern des Ministeriums und der beteiligten Verbände stattfinden. Ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf wird in diesen Verhandlungen noch nicht aufgestellt sein. Das Reichsarbeitsministerium will zunächst einmal die beteiligten Organisationen über den ganzen Fragenkomplex hören und auf Grund bestimmter Vorschläge dann den Gesetzentwurf ausarbeiten. Es handelt sich in erster Linie um eine Erweiterung des Aufgabenkreises der Krankenversicherung. So soll die Grenze für Versicherungspflichtige erweitert werden, da das Reichsarbeitsministerium der Ansicht ist, daß die augenblicklich bestehende Grenze von 3600 Mark Einkommen der in der Vorkriegszeit festgesetzten Grenze von 2500 Mark Jahreseinkommen nicht mehr entspricht. Weiter wird zu prüfen sein, ob nicht überhaupt der Kreis der Versicherungspflichtigen für die Krankenversicherung dem Kreise der Reichsversicherungspflichtigen angepaßt wird. Die Beratungen werden sich auch mit einer Neuregelung der Versicherungsleistungen unter dem Gesichtspunkt der Rationalisierung befassen. Man hält es in Kreisen des Reichsarbeitsministeriums für möglich, dort, wo soziales Bedürfnis nicht vorliegt, Einschränkungen, und dort, wo besondere soziale Notlage vorhanden ist, Erhöhungen der Leistungen vorzunehmen. Schließlich wird bei den Besprechungen auch die Frage der Organisation der Krankenkassen eine große Rolle spielen. Die Pläne des Ministeriums gehen dahin, die Selbstverwaltung mehr als bisher auszubauen.

## Der Stand des Volksbegehrens.

**Eine offiziöse Mitteilung.**

× Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

Wenn es sich auch im einzelnen noch nicht überblicken läßt, wie das Ergebnis des Volksbegehrens aussieht, so darf man doch, wie offiziös verlautet, feststellen, daß bis jetzt nur ein Bruchteil der notwendigen Stimmen zusammengekommen ist. Die stärkste Beteiligung haben die Provinzen Ostpreußen, Pommern und Brandenburg zu verzeichnen, wo zum Teil die Zahl der notwendigen 10 Prozent überschritten ist. Da aber diese Provinzen insgesamt nur etwa 10 Prozent der Bevölkerung Deutschlands umfassen, so sind ihre Ergebnisse für das Gesamtresultat wenig ausschlaggebend, zumal die Beteiligung in den übrigen Gebieten des Reiches, vor allem im rheinlande und dem westlichen Industriegebiet, aber auch in Schlesien, außerordentlich niedrig ist und im Durchschnitt kaum mehr als ein bis zwei Prozent erreicht. Für Pommern wird gemeldet, daß sich von den 1 200 000 Wohlberechtigten bisher 350 000 eingetragen haben. Im Durchschnitt darf man den heutigen Stand des Volksbegehrens schätzungsweise auf vier Prozent feststellen.

Im schlesischen Kreise Jauer traten unter der Führung des Pfarrers Nowak zahlreiche Landwirte als Protest gegen das Volksbegehren aus dem schlesischen Landbund aus und nahmen eine Neugründung der Ortsgruppe des schlesischen Bauernvereins vor.

## Einer gegen den andern.

**Die Anhänger Aman Ullahs gegen Nadir Khan.**

London, 26. Okt. (Drahtb.)

Nach den letzten in Allahabad eingetroffenen Nachrichten aus Afghanistan sind zuverlässige Anzeichen für eine Aman Ullah-freundliche Bewegung gegen Nadir Khan vorhanden. Die Anhänger Aman Ullahs haben sich in Kabul von Nadir Khan getrennt und stehen seiner Thronbesteigung feindlich gegenüber. Auch die Wazari-Stämme sollen mit starkem Nachdruck gegen die Annahme des Thrones durch ihn Einspruch erhoben haben. Sie erklärten, daß Nadir Khan versprochen habe, im Falle eines erfolgreichen Abschlusses seines Kampfes gegen Habib Ullah den Thron für Aman Ullah freizuhalten.

In Erwiderung eines Telegramms des Außenministeriums in Kabul, in dem er ersucht wird, als Nadir Khans Handelsagent in Peschawar zu fungieren, hat es Abdul Hakim aufs neue abgelehnt, Nadir Khan als Herrscher anzuerkennen. Abdul Hakim verfügt über 2¼ Millionen Pfund Sterling der afghanischen Regierung. Er hatte es seinerzeit abgelehnt, irgend einen Teil dieses Geldes an Habib Ullah auszuhändigen.

## Ein Sieg des R.W.E.

**über die Saarland-Lothringische Elektrizitäts-Gesellschaft.**

× Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

Die Bemühungen um eine endgültige Bereinigung in der Saarelektrofrage scheinen vor einem gewissen Abschluß zu stehen. Das Präsidium des R.W.E. hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die S.L.E. (Saarland-Lothringische Elektrizitäts-Gesellschaft) aufzufordern, dem Demarkationsabkommen zwischen Preußen und dem R.W.E. bis Ende dieses Monats beizutreten, widrigenfalls der Beschluß des R.W.E.-Präsidiums vom März 1928 als erledigt zu betrachten sei. Darüber hinaus schlägt das R.W.E., falls das S.L.E. dem Demarkationsabkommen beitritt, vor, in einer Aussprache mit dem Zweckverband Weiber-Zentrale der Reag und der S.L.E. die übrigen Saarelektrofragen zu erörtern. Dieser Beschluß des R.W.E. bedeutet, daß der Zweckverband Weiber-Zentrale endgültig beim R.W.E. verbleibt, denn nach dem erwähnten Demarkationsabkommen gehört der Zweckverband zur Interessensphäre des R.W.E. unter der Voraussicht, daß sich die stimmberechtigten Mitglieder des Zweckverbandes für den Anschluß an das R.W.E. aussprechen; das aber ist bereits im August 1927 geschehen.

# Neuland aus dem Zuidersee.

### Einstmals Meer, jetzt Binnensee, bald festes Land.

## Das große holländische Projekt.

Seit 1918 ist man in Holland am Werk, ein Riesenunternehmen der Wasserbaukunde auszuführen, das bezweckt, den mehr als 3000 Quadratkilometer umfassenden Zuidersee nach Möglichkeit in fruchtbares Ackerland zu verwandeln. Unermüdlich und von der Welt fast unbemerkt sind die tüchtigsten holländischen Ingenieure seit Jahren an der Arbeit, der tückischen See die einstmals geraubten Landstriche wieder Stück für Stück zu entreißen. Es ist nicht zum ersten Mal, daß kühne holländische Baumeister ihre Kunst erproben, denn durch die Trockenlegung der Scher-Beemster- und Wormerbinnenseen haben sie Proben ihrer Unternehmerlust abgelegt, so daß das Gelingen des Planes dahin führte, den großen Haarlemer Binnensee ebenfalls mit Erfolg trocken zu legen. Bevor man nun zum Angriff auf den Zuidersee schritt, zerbrachen sich berühmte Ingenieure die Köpfe und traten mit den kühnsten Plänen vor die Oeffentlichkeit. Trotzdem scheute sich die vorsichtige holländische Regierung, den gewaltigen Sprung zu wagen, bis endlich 1918 zu diesem riesenhaften Millionenunternehmen geschritten wurde.

Um sich ein anschauliches Bild von der Tragweite und dem zu erwartenden Nutzen zu machen, muß man ziemlich

**weit in die Vorzeit**

zurückblicken. Ein Blick auf die Karte zeigt ein eigenartiges Bild der deutschen und der holländischen Nordseeküste. Zwischen den vielen Inseln und dem Festlande erstreckt sich das reichste Wattenmeer. Bei Ebbe liegt es trocken und der Wanderer findet mitten in der See Ueberreste von Grundmauern und andere Anzeichen die unträglich davon Zeugnis ablegen, daß hier einst festes bewohntes Land gewesen sein muß. Die alten Chroniken verkünden der Menschheit von verheerenden Sturmfluten, die tief ins Land eindrangen und bisweilen über Nacht Dörfer und Menschen vernichteten. In den früheren Jahrhunderten begann man schützende Deiche gegen die Sturmfluten aufzurichten, ohne sich die Vorgänge erklären zu können. Erst die moderne Wissenschaft der Geologie konnte feststellen, daß die ganze Nordseeküste in einer langsamen, aber stetigen Senkung begriffen sei. Einen genauen Ueberblick gewann man aber erst durch die Theorie des Hamburger Professors Alfred Wegener von der Entstehung der Kontinente und Ozeane. Die Beobachtungen haben ergeben, daß die Senkung der friesischen Inseln seit etwa 120 Jahren schon zum Stillstand gekommen ist und seitdem an einzelnen Stellen sogar ein schwaches Aufsteigen begonnen hat. So wird dort durch den neuen Damm nach der Insel Sylt das Wattenmeer systematisch der Verlandung zugeführt.

Auch die holländische Küste bildete ein Ganzes, bevor sich die Inseln Texel, Vlieland, Terschelling, Ameland und Wieringen loslösten. Es bildeten sich zwischen den Inseln tiefe Einschnitte in die See, die dann später den großen Binnensee Flevo formten, in dem schon die Inseln Schotland, Marken und Urck bestanden. Der Flevo-See war eins der verkehrsreichsten Gewässer, von wo aus man die Reisen nach England und Skandinavien unternahm und über das die Schiffe von Muiden, Harderwijk und Kampen kreuzen mußten. Damals war Kampen Niederlands Hansestadt und die „Königin des Flevo-Sees". Moderne Riesenbagger, von Facharbeitern bedient, Arbeitsgüterzüge mit großen Basaltblöcken beladen, beleben nun den nördlichen Teil des früheren Flevo-Sees und beweisen den Willen der holländischen Regierung, den heutigen Zuidersee trockenzulegen. Durch die Verbindung Amsterdams durch den Kanal nach Ymuiden direkt mit der Nordsee verlor der Binnensee seine Bedeutung und damit sanken die blühenden Hafenstädte am See zu kleinen Landstädten herab. Auch der Kanal von Amsterdam nach Helder trug nicht zuletzt dazu bei, den Zuidersee immer verkehrsärmer zu machen, so daß die Trockenlegung zum einfachen Gebot der Stunde wurde.

**Die Kosten für die Ausführung dieses Planes sind mit 454 Millionen Gulden (870 Millionen Reichsmark) veranschlagt.**

Dagegen wird der Wert des neu zu gewinnenden Landes auf 510 Millionen Gulden geschätzt. Das ganze Unternehmen verspricht also auch wirtschaftlich gut auszugehen. Bisher hat man bis auf kleinere Rückschläge stets mit den veranschlagten Berechnungen auskommen können. Die neu entstehenden Flächen mit zusammen 225 000 Hektar sind fruchtbares Land, von dem 10 Hektar für den Bedarf einer Familie vollkommen ausreichen. Es werden hier neue Lebensmöglichkeiten für rund 22 500 Familien geschaffen, während allerdings die Fischer zurückgedrängt, aber mit staatlicher Hilfe anderen Berufen zugeführt werden.

# Amerikas Sonderstellung.

### Deutsch-amerikanische Verhandlungen über die Kriegsentschädigung.

## Vor dem Beginn.

**Anpassung der Zahlungen an den Young-Plan. Direkte Ueberweisung.**

Berlin, 26. Oktober. (Drahtb.)

Von zuständiger Stelle wird bestätigt, daß in der nächsten oder übernächsten Woche in Berlin Verhandlungen mit Vertretern der amerikanischen Regierung über die Herausnahme der von Deutschland an Amerika zu leistenden Kriegsentschädigungszahlungen aus dem Mechanismus des Youngplanes geführt werden. Die ganze Angelegenheit befindet sich jedoch erst im Stadium der Vorbereitung, und gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß sich an der Höhe der Zahlungen unter keinen Umständen etwas ändern werde. Es handele sich lediglich darum, daß die Amerikaner ihre geringen Beträge von Deutschland unmittelbar ohne Vermittlung der neuen internationalen Bank erhalten würden, was also eine rein reparationstechnische Sache sei.

*

Im Washingtoner Staatsdepartement wird zu den Berliner Meldungen über Verhandlungen hinsichtlich einer Neuregelung der deutschen Reparationszahlungen an die Vereinigten Staaten erklärt, daß es sich bei diesen Verhandlungen um den Entwurf eines Vertrages zwecks Herabsetzung der von Deutschland zu leistenden Zahlungen handele, und zwar entsprechend dem am 19. Mai bei einer Konferenz im Weißen Haus gefaßten Beschluß, die amerikanischen Ansprüche in prozentualem Verhältnis zu der von den Alliierten zugestandenen Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen (also zum Youngplan) zu ermäßigen.

Staatssekretär Stimson erklärt, daß er Vorsorge für die endgültige Liquidierung der privaten Forderungen und Kriegskosten treffen würde, die zusammen die deutsche Schuld an die Vereinigten Staaten bilden. Aus demselben Grunde wolle er auch nicht die mögliche Rückwirkung eines solchen Vertrages auf den Youngplan erörtern, sowie auf das neue System, das dieser Plan einführen soll.

## Daladiers Bemühungen.

**Noch kein sichtbarer Erfolg.**

Paris, 26. Oktober. (Drahtb.)

Nachdem sich Daladier im Laufe des Freitag nachmittag eingehend mit seinen politischen Freunden in Reims beraten hat, ist er am Samstag mittag nach Paris zurückgekehrt, um im Laufe des Nachmittag dem Präsidenten der Republik seine im Grunde zustimmende Antwort zu überbringen. Gleich nach seiner Ankunft hatte er eine eingehende Besprechung mit dem radikalen Senator Sarraut und dem Präsidenten der Demokratischen Linken des Senats, Martin. Daladier ist nach dem Besuch beim Staatspräsidenten an die Bildung des Kabinetts gegangen, die allerdings nach wie vor ernsten Schwierigkeiten begegnet. Er wird zunächst den Sozialdemokraten ein schriftliches Angebot unterbreiten.

**Daladiers außenpolitisches Programm.**

× Reims, 26. Oktober. (Drahtb.)

Auf dem radikalen Parteitag erklärte Abg. Durand über seine Reise nach Deutschland, es zeige sich dort ein sehr deutlicher Wunsch zu einer Annäherung mit Frankreich. Französischerseits müsse man sich zwar vor zu großem Vertrauen zu Deutschland hüten, jedoch ebenso auch vor jedem systematischen Mißtrauen.

Der Parteitag nahm alsdann einstimmig eine außenpolitische Entschließung an, worin es heißt: Die radikale Partei beteuert ihre Treue zum Völkerbund und zum Genfer Protokoll von 1924. Bis zur Inkraftsetzung dieses Protokolls muß der Friede in Europa vor allem garantiert werden durch die Aufrechterhaltung einer freundschaftlichen Entente mit Großbritannien und durch die deutsch-französische Annäherung. Die Radikale Partei billigt den Plan einer bundesstaatlichen Organisierung der Staaten Europas. Sie beteuert ihre Entschlossenheit, die Liquidierung der Nachkriegsprobleme zu verfolgen, und zwar unter Zugrundelegung der Haager Abkommen und des Young-Planes.

## Stunden im herbstlichen Wald.

Von

Edmund Scharein.

Im grauen Dunst ist der junge Herbsttag geboren. Weißgraue Nebel stehen über den Gräben, fluten in dichten Schwaden über die Waldwiesen.

Der Dachs hat in all dem Mulm den Sinn für das Zeitmaß verloren. Behäbig wackelt er einige Schritt von mir entfernt vorbei, ohne mich zu vernehmen. Der Nebel verschluckt heute alles, jedes Ding und jeden Laut. Ueber das Gestell schieben sich einige Riesengestalten: Edelwild. Umsonst hebt das Leitlier den Windfang. Keine Witterung gibt ihm Kunde. Nur der Brodem zieht dumpf und schwer. Nebenan im Holz bricht es: unstät ziehen die Rehe umher. Alles wartet: was wird der Tag bringen?

Regungslos und düster verharren die Erlen im feuchten Grund. Es ist nicht mehr viel zu hoffen auf Sonne und Licht zu dieser Jahreszeit. Hoch recken sich die stolzen Eichen: ihre Sonnensehnsucht ist groß, und ob sie auch reiche Frucht tragen — noch ist die Reife nicht ganz vollendet. Und von der ragenden Wand der Fichten geht ein Raunen aus, ein Gebot um Sonne und Wärme: lang ist der Winter und grausam. Tief unter feuchten Tüchern und wallenden Schleiern aber hoffen Blumen und Kräuter, Kinder des Herbstes, dem Licht entgegen. Sie wollen noch nicht sterben und so harren sie der Sonne.

Und sie kommt . . . Kein Morgenrot hat sie gekündet. Als feuriger Glutenball steht sie auf einmal über dem Hochwald. Die ganze Kraft hat sie zurückgehalten zu entscheidendem Vorstoß, den den Nebeln gelten soll und allem, was der Tag etwa an herbstlichem Ungemach noch bringen könnte. Sie schlägt Bresche auf Bresche in den bleigrauen Wall, bringt Bewegung in die trägen dunstigen Massen. Und schon treten aus den zögernden Nebelschwaden einzelne Baumgruppen hervor. Und mit jedem Augenblick geht die Sicht weiter. Farben leuchten, Tautropfen glitzern, Blumen lachen und winken. Nur noch im Erlengrund hängen klebrige Fetzen an den Zweigen.

Der Tag ist da, der sonnenfrohe Herbsttag. Und alle grüßen ihn. Befreit von der Last der nassen Tücher lachen grüne Jungbirken und goldene Buchen der Sonne entgegen. Die Tännchen prahlen mit ihrem blitzenden Geschmeide. Blaue, rote und weiße Blumen zeigen ihre Hüte, Glocken und Kelche. Und der Adlerfarn leuchtet wie Gold. Tierstimmen erfüllen den Wald. Der dehnt sich, befreit vom Zwange des Nebels, und holt seine bunten Gewänder hervor. Eines nach dem andern. Herbstliche Gaben zeigt er in verschwenderischer Fülle: hier der Eicheln und Bucheckern Pracht, dort im wirren Gerank der Brombeeren reife Früchte, tonrote Beeren und daneben solche in tiefem Schwarz.

Mit jauchzendem Ruf steigt der Bussard über die Wipfel, steigt höher und höher, zieht seine Kreise. Wie im Frühling. Tief unter ihm im Gezweig vergnügen sich die Kleinen, Meisen, Finken und Goldammer. Sind auch viele von den Gefiederten, die im Sommer den Wald belebten, schon weg, andere sind gekommen. Mit herbstlichen und eilenden Wolken. Da an der Kultur, die die fürsorgende Hand eines Forstmannes hegt, ist ein Trupp Rotkehlchen. Irgendwo im Norden fanden sie sich zusammen und suchten diese heimliche Stätte im herbstlichen Wald auf. Und der Zaunkönig nebenan im Gestrüpp, der hier bodenständig ist, hat die Ankömmlinge mit ihren Feinden bekannt gemacht, dem schleichenden Wiesel und dem flinken Sperber, der hier manchmal eiligen Fluges durch die Wipfel streicht. Aber dort, wo in sattem Rosa Distelköpfe stehen, sind noch andere Gäste. Seit gestern blitzt es da in dem Dickicht. Gelb und rot leuchtet es. Und man könnte denken, daß es Herbstlaub sei. Aber die Bewegung verrät Leben. Muntere Stieglitze sind hier eingekehrt. Die suchen und picken von früh bis spät. Und da die Disteln reichlich Samen tragen, werden sie hier noch eine Zeitlang bleiben.

Nebenan im dunklen Fichtenbestand vergnügen sich Eichhörnchen im neckischen Spiel. Stammauf, stammab gehts in hastiger Eile. Sprünge — Kletern — Sprünge. In ständigem Wechsel. Bis die Mahlzeit lockt: Fichtensamen in braunen Zapfen. Und der Specht klopft weiter ab im stillen Holz. Rostrote Falter gaukeln, und Spinnennetze, die dem Auge so lange verborgen blieben, erglänzen unter Sonnenlichtern. In sattem Grün wölbt sich der Moosteppich, lichtgrün schimmert der zarte Hasenklee, und stahlblau ist die Decke der Flechten, die da ins Dickicht wandern. Und überall braune samentragende Zapfen. Braun und grün — eine wirksame Farbenzusammenstellung. Die Natur zeigt uns, was schön ist.

Sonnenverzauberte Mittagsstille über dem Jungholz. Kein Laut weit und breit. Aber die Farben sprechen, Farben, wie sie nur der Herbst in seinen schönsten Tagen kennt. Nirgendwo sind sie so lebhaft wie hier in diesem gemischten Baumbestand, in dem das Alter mit der Jugend zusammengeht. Da steht neben der knorrigen Eiche, die das erste Herbstgold zeigt, ein lichtgrünes Birkchen, da recken sich aus dürrem Gras die zarten Triebe der Tannchen zum Licht empor; da knallt es rot aus den sattgrünen Eschen; ein Ahorn zeigt seine leuchtende Krone. Und die Lichtung in ihrer Farbenpracht ist anzusehen wie ein Blumenstrauß. Und über allem die sonnige Stille dieses blauen Herbsttages.

Aber wo die Sonne prall über den Eichen steht, da herrscht reges Leben. Allerlei Kleingetier vergnügt sich da. Fliegen summen, Hummeln brummen, Meisen picken. Auf glattem Stubben sonnt sich die Eidechse. Der rissige Stamm einer alten Eiche, den die Sonne unter ihre Strahlen nimmt, dient Bienen und Fliegen als Ofen. Alle, alle wollen sie Wärme aufspeichern für einen langen kalten Winter.

Die Sonne sinkt, der Abend naht. Goldig leuchten die Wipfel auf. Zu feurigen Säulen werden die glatten Stämme. In leuchtenden Purpur ist das Unterholz getaucht. Und dann ist alles hin. Ueber dem Graben steht wieder der Nebel, und der Schleier über der Wiese wird dichter. Aber am Hauptgestell leuchtet es aus dem Halbdunkel des hereinbrechenden Abends auf: der Korallenschmuck der Eberesche weist mir den Weg.

## Auf der Hintertreppe der Sprache.

Von

Hans Reimann.

Sie kennen das Wort Teufel. Ein kleiner Teufel ist ein Teufelchen. In München werden Fische feilgeboten, die heißen Blaufelchen. Aber sie heißen gar nicht Blaufelchen, sondern Blau-Felchen.

Sie kennen das Wort Strom. Sie kennen die Wörter Starkstrom, Schwachstrom, Golfstrom, Ostrom. Ostrom ist aber nicht O-Strom, sondern Ost-Rom. Begreifen Sie?

Es heißt scharf aufpassen beim Lesen, denn unsere Ausdrucksmöglichkeiten sind mangelhaft und führen in die irrste Irre.

Da ist das Wort Montage. Man weiß: Montage schreibt sich im Französischen montage und ist nicht mit montagne, was Gebirge heißt, zu verwechseln. Wörtlich ist Montage Steigen, Hinaufschaffen, Aufstellen. — Das ist aber gar nicht wahr: denn Montage ist rund und schlicht die Mehrzahl von Montag und stammt aus dem Französischen wie Sonntage oder Freitage. Ermitage ist ein Kapitel für sich, wir überspringen es.

Oder Edgar Allan Poe. Ich nehme stillschweigend an, Sie schätzen den Mann. Reden wir von ihm. Wie heißt er? Poe. — Poe? — Ja, Poe! Sie kennen das Wort Poe aus dem If. Sie kennen das Wort Poe. — Gut. Bene. — Kennen Sie das Wort bene? Es ist lateinisch und dilft das Sprichwort „Ubi bene ibi patria" bilden. Bene. Aber: Poebene! — Wie? — Ja, Poebene! Man trifft keineswegs ins Schwarze, wenn man Poebene Pobene (Lon auf dem d) ausspricht. Und Poebene liegt so wenig im Weichbild der Richtigkeitsmöglichkeiten, daß dem Wissenden das Lächeln überkommt. Poebene ist was? Poebene ist die — na? — die Ebene des Po. In Ober-Italien. Po-Ebene.

Sie sehen allbereits, aufgeklärt, wie Sie hoffentlich sind, wohin ich abziele.

Celesta ist ein Klavier mit Stahlstäbchen anstatt Stahlsaiten, Celta — die Kunstseide, Podesta — der italienische Bürgermeister. Solo bona quae honesta.

Was tun Sie an heißen Sommertagen? Sehr einfach. Sie transpirieren. Das ist Ihre Privatangelegenheit, die wir aus auttaktischen Gründen abseits gelegen sein lassen wollen.

Aber was tut ein Kerl wie Meyer an heißen Tagen? Nun, er schwitzt. — Verweilen wir bei dem so überaus unanmutigen Schwitzen. Das Hauptwort zu schwitzen ist Schwitzen — oder auch Geschwitz. „Is dös a Geschwitz heint bei dera Hitzn!"

In Wedekinds „Lulu" lebt eine Gräfin, die sich auf der ersten Silbe betont. Ihr Name ist wohlriechend und fein. Aber rüde klingt er, betont man ihn auf der zweiten Silbe. Die Gräfin heißt: Die Gräfin Geschwitz. Und nicht: Geschwitz!

So, das war dies. Weiter.

Die Rhododo, der Rhododo, der Rhododo, die Rhododo. Ein zartes, zimperliches Persönchen aus dem quartier latin etwa. La rhododo! Nach ihr benannt: Der Rhododen-Dron. In einem Wort: Der Rhododendron.

Tarantella. Tarantel. Tschadel. Uradel. Nähnadel. Kuratel.

Der Ton macht's.

Die tauenden Eisblumen — die verschlungenen Tauenden.

Märzenbier, Osteibier — Menetekel, Patentekel — Rotzlunge, Rotzunge — Celta, Celesta — Spargel, Spargelder — Pflaumenmus, Kürbismus, Kubismus . . . .

Gute Nacht, meine Lieben.

# Oertliches.

27. Oktober.

## Stadtteil Gelsenkirchen

## Heute

### Evangelische Kundgebung auf dem Wildenbruchplatz.

**Aus Anlaß der 35. Jahresversammlung des evangelischen Vereins für Kirchengesang in der Provinz Westfalen findet am heutigen Sonntag eine Kundgebung statt, die eine große Heerschau des evangelischen Oeffentlichkeitswillens darstellen soll. Ursprünglich war geplant, diese Kundgebung auf der Wiese abzuhalten. Oertliche Schwierigkeiten stellten sich dieser Absicht jedoch in den Weg, so daß eine Aenderung im letzten Augenblick eintreten mußte. Die Kundgebung findet nunmehr am heutigen Sonntag, um 11.30 Uhr vormittags, auf dem Platz an der Wildenbruchstraße zwischen Hütten- und Heinrichstraße, statt. Die Tatsache, daß der bekannte Posaunengeneral D. Kuhlo aus Bethel bei Bielefeld die vereinigten Posaunenchöre aus Groß-Gelsenkirchen dirigiert, daß also einige Hundert Bläser zusammenkommen, dürfte Veranlassung dazu sein, eine Massenkundgebung zu gestalten, die in eindringlichster Weise dem evangelischen Oeffentlichkeitswillen Ausdruck geben soll. Dazu singen Kirchenchöre und Pfarrer Jordan hält die Ansprache. Es darf angenommen werden, daß die gesamte evangelische Bevölkerung aus Groß-Gelsenkirchen und weit darüber hinaus sich dessen bewußt ist um was es heute geht: der gesamten nichtevangelischen Welt zu zeigen, daß in dieser Zeit der schweren Not die evangelische Kirche noch da ist, um in entscheidender Form in die Entwicklung der Verhältnisse einzugreifen. Je stärker die Beteiligung aus allen Kreisen ist, umso eher wird der Ruf des evangelischen Volkes gehört.**

Darum auf zur Kundgebung.

### Stadtverordnetenwahl.

Oeffentliche Sitzung des Wahlausschusses.

Am Donnerstag, den 31. Oktober, um 11.30 Uhr vormittags, findet im Verwaltungsgebäude zu Gelsenkirchen, Neumarkt Nr. 1 — Trauzimmer des Standesamtes — eine Sitzung des Wahlausschusses zur Prüfung und Festsetzung der für die Stadtverordnetenwahl eingereichten Wahlvorschläge statt. Der Zutritt zu der Sitzung steht den Wahlberechtigten frei.

### Frostwarnungsdienst

der Oeffentlichen Wetterdienststelle Essen im Winter 1929/30.

Wie in den vergangenen Jahren, hat auch für den kommenden Winter die Wetterwarte Essen wiederum einen Frostwarnungsdienst eingerichtet, der die Wetterwarte in die Lage versetzt, bei jeder Witterungsänderung, mag Frost, Schneefall oder Tauwetter in Aussicht stehen, den Interessenten telegraphisch und telephonisch Nachricht zukommen zu lassen, so daß diese jederzeit ihre besonderen Vorkehrungen treffen können. Es liegt im eigenen Interesse der in Frage kommenden Kreise, zu denen in erster Linie das Baugewerbe, der Großhandel mit Lebensmitteln, Verkehrsunternehmen, industrielle Werke, Gemeinden usw. gehören, gegen Erstattung einer mäßigen Gebühr recht bald von der Einrichtung Gebrauch zu machen.

**Koche mit Gas!** Das ist das Leitmotiv einer Reklamesäule, die das städtische Gaswerk am Schalker Markt errichtet hat. Es ist eine Leuchtsäule, die wie üblich oben eine Uhr trägt — hoffen wir, daß sie immer die richtige Zeit zeigt! — und auf ihren vier Seiten Inschriften und Bilder trägt, aus denen jedermann ersehen kann, daß es doch am besten ist Gas zu gebrauchen, wo es möglich ist. Ob Gaststättenbetrieb oder Bäckerei oder Haushalt, immer ergibt sich eine Möglichkeit, Gas zu verwenden, da es sauberer und billiger ist als die ältere Benutzung von Kohle. „Kohle feuern ist Verschwendung. Spar Volkes Gut durch Gasverwendung!" das ist die ernste Mahnung, die diese Säule den Vorübergehenden gibt, während sie ihnen in anderer Weise behilflich ist.

de. **„Französische" Toilettenseife gefällig?** In den Eisenbahnabteilen der Strecke Gelsenkirchen—Wanne bieten Schwarzverkäufer kleine Packungen mit „wohlriechenden" Seifen an und betonen, daß es sich um „echte französische" Seife handele, die man in den bisherigen Besetzungsgebieten gekauft habe und ausnahmsweise billig zu erstehen sei. Ein zufällig im Zuge anwesender Fachmann sagte den Händlern den Betrug auf den Kopf zu. Es handelte sich nämlich um umkartonierte billige Seife, die nachweisbar mit einem wohlriechenden Parfüm besprengt und mit doppeltem Preis in den Handel gebracht wurde. Nach dieser Zurechtstauchung verließen die beiden Leute das Abteil und tauchten in etwas beschleunigtem Schritt in der Menge unter. Vor den Betrügern sei gewarnt.

### Persönliches.

Das Fest der silbernen Hochzeit können heute die Eheleute Peter Koch und Frau Katharina geb. Jakobs Gelsenkirchen-Rotthausen, Deichstraße 27, im Kreise ihrer Angehörigen begehen. Gleichzeitig bewohnen sie 25 Jahre ihre Wohnung im Hause und lebten während dieser Zeit mit den übrigen Bewohnern im besten Einvernehmen. Auch unseren Glückwunsch!

# Eine Lanze für den Rundfunk.

## Antrag des Funkvereins Gelsenkirchen an die Stadtverwaltung

### Die Straßenbahn als Störenfried.

Anläßlich der Erneuerung des Vertrages der Stadtverwaltung mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft hat der Funkverein Gelsenkirchen einen Antrag an die Stadtverwaltung gestellt, es möchte bei der Erneuerung des Vertrages der Straßenbahn die Verpflichtung auferlegt werden, ihren Betrieb rundfunkstörungsfrei zu gestalten.

Die Berechtigung dieses Antrages wird sicherlich nicht von denjenigen Rundfunkhörern bestritten werden, deren Empfang bisher unter den Störungen der Straßenbahn gelitten hat. Die Berechtigung des Antrages auch der weiteren Oeffentlichkeit klar zu machen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Wir haben in Alt-Gelsenkirchen rund 50 000 Haushaltungen, davon sind 14 000, das sind 28 Prozent, am Rundfunkempfang beteiligt. Rechnen wir für jede Haushaltung durchschnittlich vier Personen, so haben wir in Alt-Gelsenkirchen fast 60 000 Hörer die beinahe täglich ihren Empfangsapparat benutzen. Dazu kommen die vielen Gelegenheitshörer bei Apparaten in öffentlichen Lokalen, wie Wirtschaften, Cafes und Weindielen.

Die Rundfunkhörer rekrutieren sich vorwiegend aus den werktätigen Kreisen der Bevölkerung für die der Rundfunk namentlich in den Abendstunden die einzige Erholung bedeutet. Die Zahl der Hörer wäre noch bedeutend höher, wenn nicht vielerlei Störungen besonders den Fernempfang fast unmöglich machen würden. Zwar ist zuzugeben, daß nicht alle Störungen von der Straßenbahn herrühren. Dort aber, wo sie verkehrt, und in der näheren Umgebung, ist die Straßenbahn die Hauptstörungsquelle.

Verursacht werden diese Störungen in der Hauptsache durch die unzeitgemäßen und stark abgenutzten Stromabnehmer und Fahrdrähte, die bei der Stromabnahme fast jeden Augenblick kleinere und größere Unterbrechungsfunken verursachen, wovon sich jeder, namentlich abends, leicht überzeugen kann. Diese Unterbrechungsfunken sind aber die eigentlichen Störenfriede, die in unsern empfindlichen Apparaten ein Knattern, Krachen und Prasseln hervorrufen, meist gerade dann, wenn die schönste Stelle eines Musikstückes oder der interessanteste Teil einer Rede zum Vortrag kommt. Ein technisch als gut ausprobiertes Hilfsmittel dagegen ist die Verwendung der Kohlebügel als Stromabnehmer, allerdings müßten auch daneben die Fahrdrähte nachgeschliffen und teilweise erneuert werden. Sie würden in ihrem jetzigen Zustande mit ihren vielen Rillen und Zacken auf den Kohlebügel wie eine Säge wirken und so doch noch Störungen verursachen. Ebenso haben sich Stromabnehmer aus Messing mit breiter Schleiffläche bewährt. Das sind verhältnismäßig geringfügige Aenderungen an den Betriebsmitteln der Straßenbahn, die auch finanziell nicht schwer ins Gewicht fallen. Der Antrag verlangt ferner nicht, daß die Veränderungen sofort erfolgen sollen. Sie können nach und nach vorgenommen werden, wenn eine Erneuerung oder Reparatur der Stromabnehmer und Fahrdrähte notwendig ist. Außerdem haben sich nach einer Mitteilung des Deutschen Funktechnischen Verbandes Post und Sendegesellschaften schon früher bereit erklärt, erhebliche Kostenzuschüsse zu den notwendigen Aenderungen zu leisten. Es bedarf vielleicht nur eines Antrages unserer Straßenbahngesellschaft an die zuständigen Stellen, um diese Bereitwilligkeit für Gelsenkirchen wirksam zu machen.

In zahlreichen deutschen Großstädten, wie erwähnen nur unsere Nachbarstadt Hagen i. W., ferner Lübeck und Magdeburg, haben die Straßenbahngesellschaften durch Einführung besserer Stromabnehmer das öffentliche Interesse am ungestörten Rundfunkempfang anerkannt. In diesen Städten sind nach den Erfahrungen der Straßenbahn durch die Einführung neuer Stromabnehmer auch betriebliche und wirtschaftliche Vorteile erzielt worden indem das Material als Ganzes mehr geschont und der gesamte Stromverbrauch geringer wurde. Es liegt ja auf der Hand, daß durch einen Fahrdraht der wie eine Feile wirkt, und durch stark abgenutzte Stromabnehmer die Wirtschaftlichkeit des Betriebes durch erhöhten Stromverbrauch leiden muß. Auch in Gelsenkirchen sind die Fahrdrähte und viele Stromabnehmer an den Motorwagen in schlechtem Zustande. Es liegt im Interesse der Stadt als eines Hauptaktionärs der Straßenbahn, wenn derartig veraltete Betriebsmittel durch wirtschaftlicher arbeitende ersetzt werden. Die Stadtverwaltung kann umso leichter die Einführung solcher Betriebsmittel verlangen, als ihr nach dem Straßenbahnvertrage das Recht zusteht, zu bestimmen ob bewährte Verbesserungen technischer Beziehung zur Einführung kommen sollen.

Ferner ist noch ein wichtiger Gesichtspunkt zu beachten: Es sind die ersten Anzeichen vorhanden, daß sich alle Rundfunkteilnehmer mit Hilfe des Richters erfolgreich gegen Störungen wehren können. Der Deutsche Funktechnische Verband hat schon vor zwei Jahren die ersten Privatklagen gegen Rundfunkstörer angestrengt. Alle Klagen fußen im wesentlichen auf den beitreffenden Bestimmungen des B.-G.-B. und stellen den Satz auf: Rundfunkstörungen sind Besitzstörungen! Wenn ich also im Rundfunkempfang gestört werde, so stellen diese Störungen Eingriffe in mein Besitzrecht dar, genau so wie die Zuführung von üblen Gerüchen. Erschütterungen u. a. m. als unerlaubte „Immissionen" im Sinne des Gesetzbuches anzusehen sind. Diesem Gedankengange sind nun auch in letzter Zeit die Gerichte gefolgt mit dem Ergebnis, daß in zwei Fällen Störer auf Unterlassung der durch ihre elektrischen Geräte hervorgerufenen Rundfunkstörungen verurteilt worden sind. In dem einen Fall handelt es sich um den Besitzer eines Hochfrequenzheilapparates, in dem anderen um einen Lichtspieltheaterbesitzer, dessen Antriebsmotor für den Vorführungsapparat unerträgliche Empfangsstörungen in der Nachbarschaft verursachte.

Hier ist also ein Ausweg für alle Hörer geschaffen; hier bietet sich ihnen eine Handhabe, die im Kampf gegen Rundfunkstörungen erfolgreich angewendet werden kann. Sie können dabei auf die Unterstützung des Deutschen Funktechnischen Verbandes rechnen, der ihnen durch die Vermittlung der örtlichen Funkvereine die notwendigen Geldmittel zur Führung eines Prozesses zur Verfügung stellen wird. Der Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes hat in einem Falle, der Gelsenkirchen betrifft, bereits praktisch anerkannt, daß die Straßenbahn die Verpflichtung hat, ihren Betrieb störungsfrei für den Rundfunk zu gestalten. Die Entscheidung stützt sich auf den § 23 des Fernmeldegesetzes der einen Schutz darstellt für alle älteren elektrischen Anlagen gegenüber später errichteten. Er kann also nur in diesem Falle herangezogen werden. Die oben erwähnte Angelegenheit ruht zur Zeit, weil nach einer neueren Verfügung des Siedlungspräsidenten nunmehr gerichtliche Entscheidungen abgewartet werden sollen. Es wäre nun zu wünschen, daß die oben erwähnten Urteile und das weitere energische Arbeiten des Funktechnischen Verbandes dazu führen, daß die Straßenbahnen den Rundfunkhörern entgegen kämen, auch ohne erst durch die Gerichte dazu gezwungen zu werden. Ein dahingehender Antrag von Studienrat Kölzer ist bereits in der Sitzung des Verkehrsausschusses bei der Beratung des neuen Straßenbahnvertrages angenommen worden. Wir hoffen, daß die fragliche Bestimmung auch in den endgültigen Vertrag übergeht, der noch die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen muß. Die Stadt Gelsenkirchen-Buer würde sich den Dank aller Rundfunkhörer verdienen und andern Städten ein gutes Beispiel geben.

Heute

## Unterhaltungsblatt

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

**Unsere heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten**

# 25 Jahre evangelische Hilfsschulen.

## Zur Erinnerung an die Errichtung der ersten Hilfsschulen in Gelsenkirchen.



Rektor Schulz.



Rektor Theesen.

Die Hilfsschule will geistig geschwächten Kindern, die dem Unterricht in der Normalschule nicht folgen können, eine ihrer besonderen Eigenart entsprechende Bildung vermitteln, um sie so zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen. Die Hilfsschule ist keine Nachhilfeschule, deren Ziel die Rückführung der Kinder in die Normalschule ist. Darum nimmt sie auch solche Kinder nicht auf, die infolge Krankheit oder ungünstiger Schulverhältnisse in ihrer geistigen Entwicklung zurückgeblieben sind. Sie ist aber auch keine Dummenschule, handelt es sich doch um Kinder mit einer krankhaften Veranlagung, also kurz um kranke Kinder. Die Drohung unvernünftiger Eltern und Erzieher ihren Kindern gegenüber: „Wenn du nicht fleißig lernst, kommst du in die Dummenschule", ist daher nicht am Platze und sehr taktlos.

Diese geistig Armen bildeten von jeher eine besondere Last für die Normalschule und liefen Gefahr, nach ihrer Entlassung zu verwahrlosen. Darum entschloß man sich, sie in besonderen Klassen zu sammeln und zu unterrichten. So geschah es auch in Gelsenkirchen.

Nachdem bereits im Jahre 1902 eine katholische Hilfsschulklasse gebildet worden war, wurde nach der Großstadtbildung

**im Jahre 1903 beschlossen,**

in der Altstadt eine ev. und in den eingemeindeten Aemtern je eine ev. und kath. Hilfsschule einzurichten. Das geschah im Laufe des Jahres 1904. Von den heute noch im Amt beschäftigten Lehrern übernahm damals Herr Rektor Theesen die Klasse in Schalke (24 Kinder) und Herr Rektor Schulz die Klasse in der Altstadt (28 Kinder).

Die Schalker Klasse befand sich in der heutigen Wilhelminenschule. Sie siedelte 1906 zur Grillo- und 1908 zur Johanneskirche über. Im Jahre 1911 wurde die 2. Klasse gebildet. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde der Lehrer der 2. Klasse zum Heeresdienst eingezogen. Beide Klassen mußten bis zum Schluß des Weltkrieges von einem Lehrer unterrichtet werden. 1918 war die Zahl der Kinder auf 64 angewachsen. Nach Beendigung des Krieges wurde die Schule dreiklassig. Die Zahl der Kinder betrug Ostern 1919 schon 80. Im Jahre 1920 kamen die 4., 5. und 6. Klasse hinzu. Allen sechs Klassen standen nur drei Räume in der Grilloschule zur Verfügung, bis im Herbst 1920 der Umzug in die Wilhelminenschule erfolgen konnte.

**Das erste Heim der ev. Hilfsschule der Altstadt**

war in der katholischen Schule in der Abstraße (jetziges Gesundheitsamt!). Dort verblieb sie etwa drei Jahre, siedelte dann zur Luisenschule und im Jahre 1922 zur Augustaschule über. Bereits nach einjährigem Bestehen war die Schülerzahl so angewachsen, daß die 2. Klasse eingerichtet werden konnte. Ostern 1919 wurde die Schule dreiklassig und kurze Zeit darauf vierklassig.

Am 22. März 1921 wurde endlich die

**Selbständigkeit für alle Hilfsschulen Gelsenkirchens beschlossen.**

Nach dem Kriege sind natürlich auch die Hilfsschulen in den anderen Stadtteilen zu mehrklassigen Systemen ausgebaut worden. Nach einer Statistik vom 1. Mai 1929 waren

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| in der Altstadt | 4 | Klassen | mit | 100 | Kindern. |
| in Schalke | 6 | „ | „ | 133 | „ |
| in Ueckendorf | 3 | „ | „ | 76 | „ |
| in Bismarck | 5 | „ | „ | 109 | „ |
| in Bulmke | 4 | „ | „ | 88 | „ und |
| in Rotthausen | 4 | „ | „ | 98 | „ |

Schon frühzeitig hatte man erkannt, daß die an den Hilfsschulen beschäftigten Lehrer einer besonderen Ausbildung bedürften. In den Jahren 1906 und 1908 veranstaltete die Stadt Bonn als erste von allen Städten Deutschlands Ausbildungskurse für Hilfsschullehrer, an denen auch von Gelsenkirchen im Auftrage der Stadt ein ev. und kath. Lehrer teilnehmen mußten, die dann nach ihrer Rückkehr den ihren Kollegen zu Referaten über das Gehörte verpflichtet waren. Im Jahre 1913 wurde das heilpädagogische Seminar in Essen gegründet, das auch heute noch besteht und an dem Lehrer nach Ablegung der 2. Lehrerprüfung ihre Hilfsschullehrerprüfung ablegen können. Die Dauer eines Ausbildungskursus beträgt 2 Jahre.

Anfangs waren die Hilfsschullehrer Westfalens ohne Fühlung miteinander. Im Jahre 1901 berief der Lehrer Franzmeier aus Hagen eine Versammlung nach dort ein an der aber nur 5 Mann teilnahmen. 1902 waren dann die ersten größeren Konferenzen in Hagen und Dortmund, an denen auch Gelsenkirchener Hilfsschullehrer, Vertreter aller drei Regierungen und zahlreicher Gemeinden und Städte teilnahmen. Im Jahre 1904 schritt man zur Gründung des Vereins der Hilfsschulen Westfalens, der dem bereits bestehenden Verein der Hilfsschulen Deutschlands als Unterverband angegliedert wurde. Ihm gehört auch die Stadt Gelsenkirchen-Buer als Mitglied an. Man forderte die dreiklassige Hilfsschule mit Vorstufe.

*

Eng verbunden aber mit der Entwicklung des Hilfsschulwesens in Gelsenkirchen sind die Herren Rektor Theesen und Rektor Schulz, die 25 Jahre lang ihre ganze Kraft in den Dienst der Hilfsschule gestellt haben. Herr Rektor Theesen ist Leiter der Wilhelminenschule. Seit Gründung des Verbandes der Hilfsschulen Westfalens ist er der rührige Obmann der Arbeitsgemeinschaft Gelsenkirchen. Herr Rektor Schulz ist Leiter der Augustaschule, in der Altstadt eine bekannte Persönlichkeit.

S.



Teppiche
Dekorationen

Färberei Kunze
CHEMISCHE WASCHEREI
Gelsenkirchen, Fabrik: Hochstr. 22



Damen-Mäntel
Damen-Kleider

## Amtsgericht Gelsenkirchen.

**Auswuchs des Wohnungselends.**

In Rotthausen traf der Arbeiter R. am 13. August den Wohnungspfleger G. In angetrunkenem Zustande gibt er auf den Beamten zu und nennt diesen Wohnungsschieber usw. dem er die „Knochen entzweischlagen würde. Da die Beleidigungen öffentlich erfolgten, kam es zu einer Anzeige. R. gab zu, daß er dem Beamten keine Unehrlichkeit nachsagen konnte. Nur war er der Meinung, daß der Beamte schuld sei, daß er sich seit 1920 vergebens um einen Wohnungstausch in Rotthausen bemüht. Er erhielt wegen öffentlicher Beleidigung zwei Wochen Haft und wird noch die Publikationskosten zu bezahlen haben.

**Auch ein Dank.**

Ein Versicherungsvertreter trifft in einem Horster Cafe seinen Generalvertreter nebst Gemahlin. Diese klagt ihre Not und wollte für den Weihnachtseinkauf keinen Groschen mehr haben. Auch ihr Ehemann R. erzählt, daß er vergebens auf die Rückzahlung einer gestellten Kaution von 3000 Mark warte, die ihm sich der Versicherungsvertreter bewegen und stellte R. einen Scheck über 50 Mark aus. Nach Weihnachten sollte die erste Rückzahlungsrate fällig sein. R. ließ nichts von sich hören und schließlich weigerte er sich offen, das Geld zurückzuzahlen. Er vertrat seinen Standpunkt dahin, daß ihm das Geld aufgeschwätzt worden sei und er nicht zur Zurückzahlung gezwungen werden könne. Das war Betrug und der kostet nunmehr 30 Mark Geldstrafe.

## Kirche – Schule – Haus.

**Bergmannsheim, Bohlwinkelstraße 79.** Heute, Sonntag, nachmittags 5 Uhr: Vortrag von Herrn H. Micklich. — Schon heute sei auf die Vorträge hingewiesen, die Herr P. C. Dolman, Wandsbek, in der Zeit vom 5 bis 10. November, täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, im Heim halten wird.

## Aus den [illegible]gelischen Vereinen.

**Evang. Gesellenverein Schalke.** Heute vormittag 10.30 Uhr Probe der Gesangabteilung mit dem Schalker Sängerbund bei Wilms, Gewerkenstr. 17. Dienstag abend 8 Uhr Gesangprobe im Vereinslokal. Wegen des am 10. November stattfindenden Konzerts wird um pünktliches und restloses Erscheinen gebeten. Samstag, den 2. November, 20 Uhr, Vorstandssitzung in der Wirtschaft Gedring, Herzogstraße 21. Sonntag, den 3. November, 18 Uhr, Monatsversammlung im Vereinshaus.

## Aus den Kriegervereinen.

**Die Frauengruppe des Kriegervereins ehem. 67er** hielt am Donnerstag bei Simon ihre Versammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Schneider, sprach den Wunsch aus, daß die Damen im Winterhalbjahr recht zahlreich zu den Versammlungen erscheinen möchten. Es wurde beschlossen, das Weihnachtsfest am zweiten Weihnachtstage genau wie im vorigen Jahre zu feiern. Am 1. Dezember findet nach dem Appell des Kriegervereins ein gemütlicher Abend mit Würstchenessen statt. Dann erschien der erste Vorsitzende des Kriegervereins ehem. 67er Herr Korte, und hielt eine kurze Ansprache über Ziel und Zweck der Frauengruppen. Bei Spiel und Gesang verlief das Kaffeetrinken viel zu schnell, und die Damen trennten sich nur ungern aus dem gemütlichen Kreise. Nächste Versammlung mit Kaffee am 7. November.

**Krieger- und Landwehrverein Gelsenkirchen I.** Heute nachmittag 5 Uhr Appell, anschließend Familienfeier. In den Wintermonaten findet der Appell am letzten Sonntag im Monat, nachmittags 5 Uhr, statt.

## Stadtteil Buer

### Erhöhter Umsatz

**bei dem Buerer Spar- und Darlehnskassenverein.**

ft. Wir berichteten vor einigen Tagen über das 45jährige Bestehen des Buerer Spar- und Darlehnskassenvereins und seiner Spar- und Darlehnskasse. Heute bringen wir noch einige Zahlen, die treffend die Entwicklung des Spar- und Darlehnskassenvereins kennzeichnen und sicher auch für unsere Leser von Interesse sein werden.

Die Umsätze sind im vergangenen Jahre in allen Geschäftszweigen gestiegen, so daß der Gesamtumsatz sich auf 55 360 000 Mark beläuft und 10 Millionen Mark höher ist als im Jahre 1927.

Das Kreditbedürfnis der Mitglieder konnte in allen Fällen befriedigt werden, soweit es sich in einem für die Kasse passenden Rahmen hielt. Die Zinsbelastungen waren für die jetzige Zeit als günstig zu bezeichnen; ebenso die Bedingungen für den Verkehr in laufender Rechnung und im Scheckverkehr. Dasselbe gilt für den Wechselverkehr.

Die Spareinlagen sind im Jahre 1928 um 1 11[illegible] Mark gestiegen und haben die stattliche Summe von 3 236 000 Mark erreicht. Im Berichtsjahre konnten 1051 neue Sparbücher ausgefertigt werden. In diesen Zahlen kommt deutlich die sehr erfreuliche Belebung des Sparsinns der Bevölkerung zum Ausdruck. Aber auch im Kleinsparwesen ist viel erreicht worden. Ende 1928 waren 1459 Stück Heimsparbüchsen ausgeliehen und durch diese 17 634 Mark gespart worden. [illegible] entwerteten Spareinlagen wurden sämtlich mit 15 Prozent aufgewertet. Die Bilanzsumme Ende 1928 beträgt in Aktiva und Passiva je 4 251 700 Mark. Aus dem gesamten Zahlenmaterial geht hervor, daß die Liquidität des Instituts vollauf gewahrt ist. Das Betriebskapital wurde von 5 Millionen Mark auf 7 Millionen Mark erhöht. Die Mitgliederzahl des Buerer Spar- und Darlehnskassenvereins betrug Ende 1928 unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge: 1730. Mehrere Mitglieder gehören dem Aufsichtsrat schon mehrere Jahre lang an, so ein Herr 37 Jahre, weitere Herren 28 Jahre, 26 Jahre und 25 Jahre.

ft. **Durchführung des neuen Berger Wegs bis zur Emscher.** Bekanntlich ist die Schaffung besserer Verkehrsbeziehungen zwischen dem südlichen und nördlichen Stadtteil die wichtigste städtebauliche Aufgabe der Stadt Gelsenkirchen-Buer. Große Arbeiten müssen hier noch verrichtet werden. Der Anfang ist bereits gemacht mit dem Bau einer Unterführung am Bahnhof Schalke-Nord. Inzwischen werden jetzt noch andere Pläne bekannt. So wird vor allem an eine Erbreiterung der Sutumer Straße vom Kanal bis Schalke-Nord gedacht. Der neuer Berger Weg soll in einer sehr stattlichen Breite, die auch für die Anlage einer Allee Raum läßt, bis zur Emscher durchgeführt und dann unter Benutzung schon bestehender Straßen unmittelbar bis in den Mittelpunkt von Gelsenkirchen durchgeleitet werden. Diese Straße wird der kürzeste Hauptverbindungsweg zwischen Gelsenkirchen und Buer werden. Ihre Anlage erfordert auch den Bau einer neuen Brücke über den Kanal. Entsprechend der Erbreiterung der Straßen wird auch an eine Erbreiterung der Unterführungen nördlich der Emscher gedacht.

ft. **Fete bei der Schwiegermutter!** Der Bergmann E. zog eines Tages mit seiner Frau in die Wohnung seiner lieben Schwiegermutter, allwo eine große fröhliche Feier in Szene gehen sollte. Es wurde [illegible] gefeiert, mit jeder Stunde wurde es gemütlicher und E. immer voller. Als es stark auf Mitternacht ging, versagten ihm die Unterlanen so der Dienst daß die liebe Gattin sich mit aller Anstrengung daran gab, ihren Mann mit der Schlagseite in die Koje zu schleppen. Ein vorbeikommender Bergmann war ihr dabei behilflich. Aber der kam schön an. Ehe sich der hilfsbereite Samariter versah, hatte er einen Messerstich unter dem Auge und in den kleinen Finger bekommen. Er brach besinnungslos zusammen und wurde von den Nachbarn in seine Wohnung transportiert. Der kleine Finger mußte ihm abgenommen werden. Jetzt hatte sich E. vor dem Buerschen Gericht zu verantworten. Der Angeklagte gab an, der Verletzte habe ihn mit einem Stein bedroht und angegriffen, da habe er sich zur Wehr gesetzt. Da der Verletzte das Gegenteil aussagte, kam es zu einer Vertagung. Bei dem neuen Termin sollen weitere Zeugen vernommen werden.

B **Verkehrsunfall.** Eine Straßenbahn der Linie 10 fuhr in Resse, an der Wirtschaft Dahm, mit dem Wagen des Milchhändlers Klaas zusammen, wodurch dieser beschädigt wurde. Mehrere gefüllte Milchkannen fielen auf die Straße, wobei sich der Inhalt auf das Pflaster ergoß.

B **Der Kriegerverein Resse** hält heute nachmittag 5 Uhr, im Vereinslokal Wieland, eine Versammlung ab. Auch dort vormittags 11 Uhr der Haus- und Grundbesitzerverein.

## Stadtteil Horst

O **Beseitigung einer Verkehrsfalle.** Vor einiger Zeit kaufte die Stadtverwaltung das Haus an der Ecke der Essener- und Vereinsstraße in Horst, um durch dessen Abbruch diesen Verkehrspunkt übersichtlicher zu machen. Man hat bereits begonnen, den Zaun an dem Anwesen niederzulegen, so daß an dieser Ecke die Uebersicht besser geworden ist.

□ **Der Neubau der Sparkasse im Stadtteil Horst** ist gesichert. Wie wir erfahren, ist es sicher, daß noch im Laufe des Spätherbstes mit den Ausschachtungsarbeiten für den Sparkassenneubau auf dem dafür bestimmten Platze begonnen wird, so daß mit einer baldigen Fertigstellung zu rechnen sein wird. Da auch in diesem Neubau die Zweigstelle der Stadtkasse untergebracht werden soll, dürfte mit der Inbetriebnahme dieses Gebäudes das Schicksal des sogenannten „alten Amtshauses" besiegelt sein.


Jubiläums-Verkauf

anläßlich unseres 10jährigen Bestehens

Gewaltige Extra-Auslagen in allen Abteilungen zu fabelhaft billigen Preisen

Uns re Abend-Kleider erwecken die Begeisterung aller Damen

In neuen Linien u. modernen Stoffen finden Sie diese in allen Preisen schon ab 39.50

Mäntel in Stoffen engl. Art, in Ottomane, Douvetine, in neuen Formen und Farben, teilweise mit echten Pelzen schon ab 29.50

Kleider in Wolle, Veloutine, Crepe Satin, Crepe de Chine sowie allen Modestoffen, nur letzte Neuheiten . . . . schon ab 14.75

Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält einen Ballon.

Modehaus „Hemsoth" Gelsenkirchen am Bahnhof

Fußgerechte Schuhe mit und ohne Fußbett vornehme

Handbedruckte handgewebte Stoffe Indanthren gefärbte feinfarbige, leichte

E. M. Thielens Bahnhofstraße 75 Kunsthandwerkl. Geschenke

Unverbindlicher Besuch erbeten.


# Der Sieg über das Leben.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten)

3

Sie hatte schon auf dem Maskenball im Opernhause mit Dennhardt getanzt. Aber das war anders gewesen, immerhin noch unter einer Linie von gesellschaftlicher Zeremonie. Hier waren sie beide wie losgelöst. Schon das Halbdunkel der Beleuchtung, wo der Schein der bunten Lampions vom nahen Platze sich mit dem des Vollmondes über der glitzernden Meeresfläche mischte, ließ sie beide sich geborgener fühlen vor neugierigen Blicken Bekannter. In buntem Wirrwarr drehten sich die Paare rings um sie. Da tanzten biedere Bourgeois aus Nizza selbst im kurzen runden Rock mit irgend einer kleinen Konfektionense aus einem der vielen Modeateliers. Da tanzte ein deutscher Marineoffizier mit einer jungen Engländerin aus seinem Hotel. Es fluchte ein Russe über ein bedächtiges Berliner Paar, das seine Tänzerin versehentlich gestoßen hatte, während ein junger Ungar seine elegante junge Tänzerin aus Wien im unbedingt sicheren Taktgefühl sicher an allen Kollisionen vorbeichassierte.

„Après nous le déluge! Nach uns die Sintflut!" Gleich einem Rausch schien dieses Wort über den Tausenden von jubelnden, genießenden, frohen Menschen zu liegen! Nicht an ein Morgen denken! Nur das Heute hat ein Recht!

Aber trotz ihrer kaum zwanzig Jahre verlor Edith Vernon nie ihre Linie nie ihren inneren Halt. Das Leben hatte sie ernst gemacht, hatte sie gelehrt, stolz den eigenen Wert zu halten. Gerade sie, das unvermögende Mädchen, das nicht in der Laune eines Mannes mit sich spielen ließ. Sie fühlte jetzt selbst, wie Dennhardt auf eine Zuspitzung der Situation zwischen ihnen beiden zu drängen schien. Sie kannten sich kaum zwei Wochen. Aber man sah sich zuerst täglich, dann mehrmals täglich. Seit gestern fast stündlich. Und man lebte doppelt, dreifach schnell hier in diesem gesegneten herrlichen Lande, im rauschenden Vorfrühling inmitten all der Lebensfreude.

Er tanzte gut, tatsest, gleichmäßig, wenn auch nicht mit musikalischem Nachempfinden. Während er sie in seinen Armen dahinführte, während sie mit unzähligen seinen Fibern in seiner Nähe die ganze Art seines Wesens herauszufühlen suchte, kam ihr die Empfindung — gerade an der Art seines Tanzes: daß sein Verstand, sein Ueberlegen nie hinter sein Gefühl zurücktreten würde. Das war für Sekunden, wie ein Blitzlicht der Erkenntnis.

Nach einer Weile mochte er fühlen, wie sie taumelte. Ihr schwindelte. Man tanzte hier auf den gepflegten Kieswegen schneller, lebhafter, fast schrankenloser als auf dem konventionellen Parkett des Opernsaales. Auch als er nun innehielt und ihr ins Gesicht sah, blieb sie in seinen Arm gelehnt. „Bitte, führen Sie mich zu jener Bank dort!"

Aber er willfahrte ihrem Wunsch nicht, da die Bank unmittelbar am offenen Rasenwege lag. Vielmehr entdeckte er etwas abseits unter einer Gruppe großblätteriger Palmen ein Rondell von Ruhebänken. Dorthin geleitete er sie.

Vielleicht, daß er sie betrachtet, während sie sich sekundenlang zurückgelehnt und die Augen geschlossen. Als sie sich etwas aufrichtete, sah sie ihn dicht über sich geneigt. Und ehe sie noch unter Herzklopfen nach irgendeiner Aeußerung gesucht, hatte er ihre Hände ergriffen und mehrmals heißblütig gestammelt: „Kleine Edith! Wissen Sie, daß Sie ein Geschöpfchen zum Verlieben, daß Sie einen Mund haben, der einen sinnlos zum Küssen reizt?"

Da hatte sie sich weiter zurückgelehnt. Ganz impulsiv. Sie wußte das jetzt noch in ihrer Erinnerung. Ihr Widerstand, ihr eigenes Mahnen zur Wachsamkeit war plötzlich wieder emporgelodt. Gerade als sie ihn mit brennenden Augen, mit einer zitternden Leidenschaftlichkeit, die sie nie an ihm vermutet, jetzt bitten hörte: „Seien Sie nicht spröde, kleine Edith! Gewähren Sie mir einen Kuß! Einen einzigen — und —"

Sie erhob sich, zwang ihre Hände aus den seinen los. Gott sei Dank, daß sie die Kraft besessen, die Situation jetzt auf des Messers Schneide zu übersehen — und meistern zu können!

Ohne auch nur mit einem Wort auf seine Bitte, auf sein Werben ohne Verpflichtung einzugehen, reckte sie sich etwas auf und wandte sich derjenigen Seite des Parkes zu, an welche das Zeltdach des Cafes stieß.

„Ich möchte zu Frau Bloch zurückkehren. Denn ich vermute, daß wir jetzt bald aufbrechen wollen."

Dann waren die letzten Augenblicke des Zusammenseins zwischen den anderen konventionell vergangen. Sie waren mit Frau Bloch und der kleinen Gruppe von Bekannten, denen man im Cafe begegnet, ins Hotel zurückgegangen und hatten sich vor den anderen eine gute Nacht gewünscht.

Nun lag sie mit brennenden Gedanken und Fragen da. Sie hörte, wie auch die alte Dame keinen Schlaf finden konnte. Sie warf sich unruhig hin und her. Und nach einigem Stöhnen klang hinter den weißen Mullgardinen des anderen Bettes die Bitte:

„Ach Fräulein! Bitte reichen Sie mir ein Pulver! Ich befinde mich nicht gut!" Edith glitt in ihre leichten Pantoffeln, da ihr die voll Staub gesogenen Hoteltepiche hier an der staubigen Riviera unsympathisch waren, und drehte das Licht an, um ein Pulver in Wasser aufzulösen. Dabei dachte sie: „Wenn einer ihrer Indigestionen kommt, wie wir sie im Sommer in Ostende, letztes Frühjahr am Genfer See erlebt haben — doppelt peinlich in der Großkarawanserei eines Hotels!"

Sie legte sich von neuem nieder, nachdem sie der alten Dame das Medikament gereicht und den einen Fensterflügel um einen Spalt hinter den Fensterläden geöffnet. Die Luft im Zimmer war nach der herrlichen Nachtkühle am Rande des Meeres dumpf zu nennen.

Nach kurzer Zeit schreckte der stöhnende Ruf der alten Dame sie von neuem aus ihren Sinnen:

„Mein liebes Fräulein! Es tut mir leid. Aber ich glaube, es ist besser, Sie holen mir noch den Dr. Dennhardt her! Ich fühle, es gibt eine ziemlich starke Indigestion. Bei mir! Ganz gewiß habe ich vorhin mein Vanilleeis im Cafe zu hastig genossen."

Sie sollte den jungen Arzt herbeholen! Jetzt in der hereingesunkenen Nacht? Die Zofe wußte weder die Wohnung des Arztes, noch konnte sie französisch, um sich zurechtfragen zu können. Es war klar, daß die Mission, den Arzt herbeizuholen, ihr überlassen blieb. Die alte Dame würde sich nicht ohne sein Erscheinen beruhigen. Sie hatte eine unbeschreibliche Angst vor dem Tode, schon vor der Möglichkeit einer ernsthafteren Erkrankung.

Die Befürchtung von Edith, sie müsse vielleicht peinlich lange vor dem Hause von Dr. Dennhardt stehen und warten, bis sie ihn aus dem ersten tiefen Schlafe herausgeschellt habe, wurde durch einen Zufall erleichtert. Im selben Moment, da sie in die Straße zu seinem Hause einbog, das er in einer stilleren Ecke des Hotelviertels bewohnte, kam Dennhardt erst nach Hause. In sein Erstaunen, sie hier jetzt auftauchen zu sehen, mischte sich eine unverkennbare Freude, als er sie erkannte, während er just den Schlüssel in das Gartentor stecken und aufschließen wollte.

Sie erklärte ihm sogleich den Grund ihres Kommens. Und ohne zu zögern schlug er sofort den Rückweg zum Hotel an ihrer Seite ein. Er schob den Hut von der Stirn und nahm ihn dann in die Hand. „Vielleicht wundern Sie sich, daß ich erst jetzt in meine Wohnung komme. Aber als ich mich vorhin von Ihnen verabschiedet hatte, ging es mir hier vor meinem Hause fast ebenso wie jetzt. Allerdings kam ein Unbekannter fassungslos auf mich zugestürzt und beschwor mich in gebrochenem Französisch, ihm sofort zu folgen. Es sei zu Hause ein Unglück erfolgt. Auf Schilderung von Einzelheiten wollte er sich unterwegs nicht einlassen, sondern er sagte nur wie von Furien gepeitscht, neben mir, um auch mich zur Eile anzuspornen."

„Und was gab es?"

Auf ihre Frage blieb er plötzlich stehen und sah ihr ins Gesicht: „Das werden auch Sie kaum vermuten! Er führte mich in eine der schmucklosen Villen dort draußen, etwas außerhalb der Stadt, wissen Sie, Fräulein Edith, wo die französischen Wäscherinnen an dem bald ausgetrockneten Bach die Wäsche der Fremden unbarmherzig auf den groben Steinen vermöbeln und waschen. Und im Parterre mit einer [illegible]sterlich blutenden Schußwunde an der Stirn!"

# Reiche Arbeit für die Stadtverordneten.

## Am Mittwoch Stadtverordnetensitzung. — 28 Punkte auf der Tagesordnung.

Am kommenden Mittwoch findet die nächste Stadtverordnetenversammlung, wahrscheinlich die letzte des heutigen Kollegiums, statt, und zwar nachmittags 5 Uhr im Rathause in Buer. Die Tagesordnung weist nicht weniger denn 28 Hauptpunkte auf, wozu noch eine Anzahl Nebenpunkte kommen, und vielleicht auch noch einige Anträge, die wegen der Wahl am 17. November wohl noch gestellt werden. Es ist also eine recht anständige Tagesordnung, womit sich das Kollegium anscheinend einen guten Abgang verschaffen will. Zunächst muß noch ein neues Mitglied eingeführt werden, und zwar Herr Johann Reichrath, der also an der einen Sitzung teilzunehmen die große Ehre haben wird. Gleich der dritte Punkt zeigt eine Reihe von

**Anträgen der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion,**

und zwar handelt es sich zum ersten Teil der Anträge darum, Stellung zu nehmen gegen die von der Reichsregierung geplante Verschlechterung in der Erwerbslosenversicherung, sodann handelt es sich um die Staffelung der Entschädigungssätze für Fürsorgepflicht- und Notstandsarbeiter, wozu beantragt wird, daß Tariflohn bezahlt werden soll, daß die Arbeit acht Stunden beträgt und daß, wenn die Arbeitsstätte mehr als zwei Kilometer von der Wohnung entfernt liegt, das Fahrgeld voll bezahlt werden soll. Weiter sollen unentgeltliche Schulspeisungen für alle Kinder der Volksschulen eingeführt werden, dann wird eine Beihilfe von 500 Mark für die Kinderheime der roten Hilfe verlangt, ein weiterer Antrag beschäftigt sich mit den Vorschriften über die Leistungen der gehobenen Fürsorge, weiter werden Einrichtungen für die freie Wohlfahrtspflege gefordert, sodann Sitz und Stimme im Fürsorgebeirat für den internationalen Bund, Winterbeihilfen für Unterstützungsempfänger und schließlich liegen noch vier Anträge vor, von denen einer die sofortige Inangriffnahme des Baues von 2500 Wohnungen verlangt und die bessere Versorgung der Schulkinder mit Trinkwasser will. Für den aus seinem Amte suspendierten Stadtverordneten Herwig soll die Stadtverordnetenversammlung eintreten, indem sie die Niederschlagung des Verfahrens und die Wiedereinstellung Herwigs in sein Amt verlangt. Als vierter Punkt steht dann ein Antrag und Anfragen mehrerer Stadtverordneter über die

**Schließung des Schlachthofes Buer**

zur Debatte. Wenn diese alle mehr oder weniger sitzlichen Punkte verabschiedet sind, dürfte es wohl in die Beratung der sachlichen Tagesordnung gehen. Wir verweisen hierbei auf die im Anzeigenteil enthaltene Tagesordnung und auf den Bericht über den Verlauf der Sitzung des Hauptausschusses. Der Betrag, der an die durch die Einführung des Schlachthofzwanges

**geschädigten Metzger in Horst**

gezahlt wird, beträgt 22 750 Mark. Im einzelnen sollen gezahlt werden:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Heinr. Beckmann, Industriestr. 16a | 400 RM. |
| 2. | Bernh. Döme, Emscherstraße 59 | 50 „ |
| 3. | Heinr. Frohne, Hochstraße 84 | 300 „ |
| 4. | Franz Gemballa, Poststraße 11 | 500 „ |
| 5. | Ww. Emma Haas, Dornenstr. 35 | 600 „ |
| 6. | Andreas Hansen, Essenerstr. 65 | 300 „ |
| 7. | Emil Heinemann, Alleestraße 55 | 1200 „ |
| 8. | Heinr. Holtkamp, Poststraße 7 | 800 „ |
| 9. | Franz Homeh, Zeppelinstraße 2 | 1000 „ |
| 10. | Fritz Klute, Wilhelmstraße 8 | 1000 „ |
| 11. | Johann Labuda, Wilhelmstr. 1 | 1100 „ |
| 12. | von Oepen, Bruchstraße 2 | 400 „ |
| 13. | Paul Pollock, Zeppelinstraße 2 | 300 „ |
| 14. | Heinr. Rohmert, Friedrichstr. 24 | 3600 „ |
| 15. | Hubert Schäfer, Hochstraße | 1000 „ |
| 16. | Gustav Schneider, Hochstraße 84 | 300 „ |
| 17. | August Schneider, Hetzlerstraße 1 | 400 „ |
| 18. | Josef Stangier, Essenerstraße 65 | 3600 „ |
| 19. | Bernh. Steiniger, Markenstraße 6 | 1000 „ |
| 20. | Ww. Steiniger, Markenstraße 15 | 400 „ |
| 21. | Franz Tögemann, Essenerstr. 21 | 2000 „ |
| 22. | Franz Winners, Franzstraße 35 | 1000 „ |
| 23. | Heinr. Wirgs, Burgstraße 7 | 1500 „ |

Zu Punkt 9:

**Verlängerung des Vertrages mit dem katholischen Lyzeum (Aloysianum),**

heißt es in der Vorlage:

Dem privaten katholischen Lyzeum Aloysianum im Stadtteil Gelsenkirchen ist s. Zt. zur Unterhaltung der Anstalt aus städtischen Mitteln ein Zuschuß bis zur Höhe von 60 000 RM. jährlich bewilligt worden. Der darüber mit der Genossenschaft der Franziskanerinnen aus dem Mutterhause Nonnenwerth, vertreten durch die Direktorin Schwester Michaele, abgeschlossene Vertrag läuft am 31. März 1931 ab. Die Genossenschaft hat gebeten, schon jetzt über die Verlängerung des Vertrages einen Beschluß der städtischen Körperschaften herbeizuführen und gleichzeitig beantragt:

1. den Zuschuß für sämtliche einheimische Schülerinnen zu gewähren und
2. der Berechnung dieses Zuschusses zugrunde zu legen die Hälfte von dem, was die Stadt für einen Schüler oder Schülerin einer höheren Lehranstalt aufzuwenden hat.

Gleichzeitig ist gebeten, den Vertrag für 10 Jahre festzulegen. Die Genossenschaft hat weiter darauf hingewiesen, daß sie jetzt mit dem Neubau eines eigenen Schulgebäudes für diese Anstalt beginnen wolle und diesen Neubau nur beginnen könne, wenn sie die Gewißheit habe, daß der städtische Zuschuß auch für die Zukunft gewährt würde.

Die Zahl der Schülerinnen beträgt z. Zt. auf dem städtischen Lyzeum mit Studienanstalt 538, darunter 11 auswärtige; auf dem privaten Lyzeum mit Studienanstalt 600, darunter 30 auswärtige.

Aus diesen Zahlen ergibt sich unzweifelhaft das Bedürfnis für eine zweite weibliche Lehranstalt im Stadtteil Gelsenkirchen.

Wollte die Stadt diese zweite Anstalt aus eigenen Mitteln unterhalten, so hätte sie dafür bedeutend höhere Mittel aufzubringen und müßte außerdem, weil keine anderen Räume zur Verfügung stehen, ein eigenes Schulgebäude errichten, was wiederum einen großen Kostenaufwand verursachen würde. Sie stände sich also unzweifelhaft besser, wenn sie dem Wunsche der Genossenschaft Rechnung tragend den Zuschuß nach der Hälfte des Kostenaufwandes für einen Schüler der städtischen Anstalten übernähme, als wenn sie eine zweite städtische Anstalt errichten und unterhalten würde.

Der jetzt erbetene Zuschuß wird sich auf etwa 130 000 RM. jährlich belaufen.

Die Einzelheiten zu dem Punkt 10, Neuabschluß des Gesellschaftsvertrages mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, haben wir bereits veröffentlicht, so daß eine Wiederholung sich erübrigt.

### Zuschuß-Anforderung

**der Vestischen Kleinbahnen G. m. b. H. für das Geschäftsjahr 1928.**

Die Stadt ist an der Vestischen Kleinbahnen G. m. b. H. mit 15,98 Prozent beteiligt. Zum Ausbau der Straßenbahnlinien haben sich innerhalb der Gesellschaft sog. Vertragsgemeinschaften gebildet. Die Stadt Gelsenkirchen-Buer ist Mitglied der Mittelvestischen (Recklinghausen-Buerer) Vertragsgemeinschaft mit 45 Prozent und der westlichen Vertragsgemeinschaft mit 8 Prozent. Laut § 16 Absatz 4 des Gesellschaftsvertrages hat die Vertragsgemeinschaft der Gesellschaft einen jährlichen Ertrag von 6,5 Prozent des Anlagekapitals zu gewährleisten. Das Anlagekapital wird nach Gemeinschafts- und Sonderanlagewerten berechnet. Die Gemeinschaftsanlagewerte (Verwaltungsgebäude, Wagenhallen, Betriebswerkstätten usw.) belaufen sich auf 5 883 951 RM. Die Umlegung dieses Betrages erfolgt nach Maßgabe der in den einzelnen Vertragsgemeinschaften geleisteten Rechnungskilometer. Demnach entfallen auf die Mittelvestische Vertragsgemeinschaft 1 665 031 RM. und auf die westliche Vertragsgemeinschaft 1 543 311 RM. Gemeinschaftsanlagewerte. Die Sonderanlagewerte betragen für die erstgenannte Vertragsgemeinschaft 3 542 623 RM. und für die letztgenannte 3 444 325 RM. Die Zuschußberechnung verhält sich demnach wie folgt:

**Recklinghausen-Buerer Vertragsgemeinschaft:**

| | | |
|---|---|---|
| 6,5% Ertragsgewährleistung von | 5 212 654,24 M | = 338 822,53 M |
| Einnahmen | 1 138 611,22 „ | |
| ab Ausgaben | 1 115 504,10 „ | 73 107,12 „ |
| | Zuschuß: | 265 715,41 M |

**Westliche Vertragsgemeinschaft:**

| | | |
|---|---|---|
| 6,5% Zinsen von | 4 987 636,01 M | 324 196,34 M |
| Einnahmen | 1 293 151,92 „ | |
| ab Ausgaben | 1 033 956,40 „ | 259 195,52 „ |
| | Zuschuß: | 65 000,82 M |

Nach den obengenannten Beteiligungsziffern der Stadt an den beiden Vertragsgemeinschaften beträgt der Zuschuß 124 772,01 RM. Gemäß Beschluß des Aufsichtsrates vom 3. Oktober 1929 soll die Hälfte dieses Zuschusses, demnach also 62 386 RM. eingezogen werden.

Alle restlichen Punkte betreffen

**Grundstücksangelegenheiten,**

und zwar will Bauunternehmer Brune sein Erbbaurecht in ein Eigentumsrecht verwandeln, ein Austausch von Baugrundstücken des Bauvereins für Invalidenheimstätten soll erfolgen. Wesentlich ist der Punkt 16: Seit Jahren schwebt der

**Ankauf der Besitzung Stähler am Bahnhof Schalke-Nord,**

der deshalb notwendig wurde, weil das Grundstück für die Erweiterung des Bahnhofs Schalke-Nord gebraucht wird. Nunmehr ist die ganze Angelegenheit erledigt, und es bedarf nur noch der Zustimmung der Versammlung. Johann Lorra will zwei Baustellen an der Sutumerstraße erwerben, Herr Dr. Bäumer einen Geländestreifen auf der Straße Auf dem Winkel. Wichtiger ist schon der Punkt 24:

**Verkauf von Grundstücken der Robert-Schmidtstraße an die Delog.**

Der Beschlußantrag lautet:

„Stadtverordnetenversammlung stimmt der Veräußerung von Grundstücken

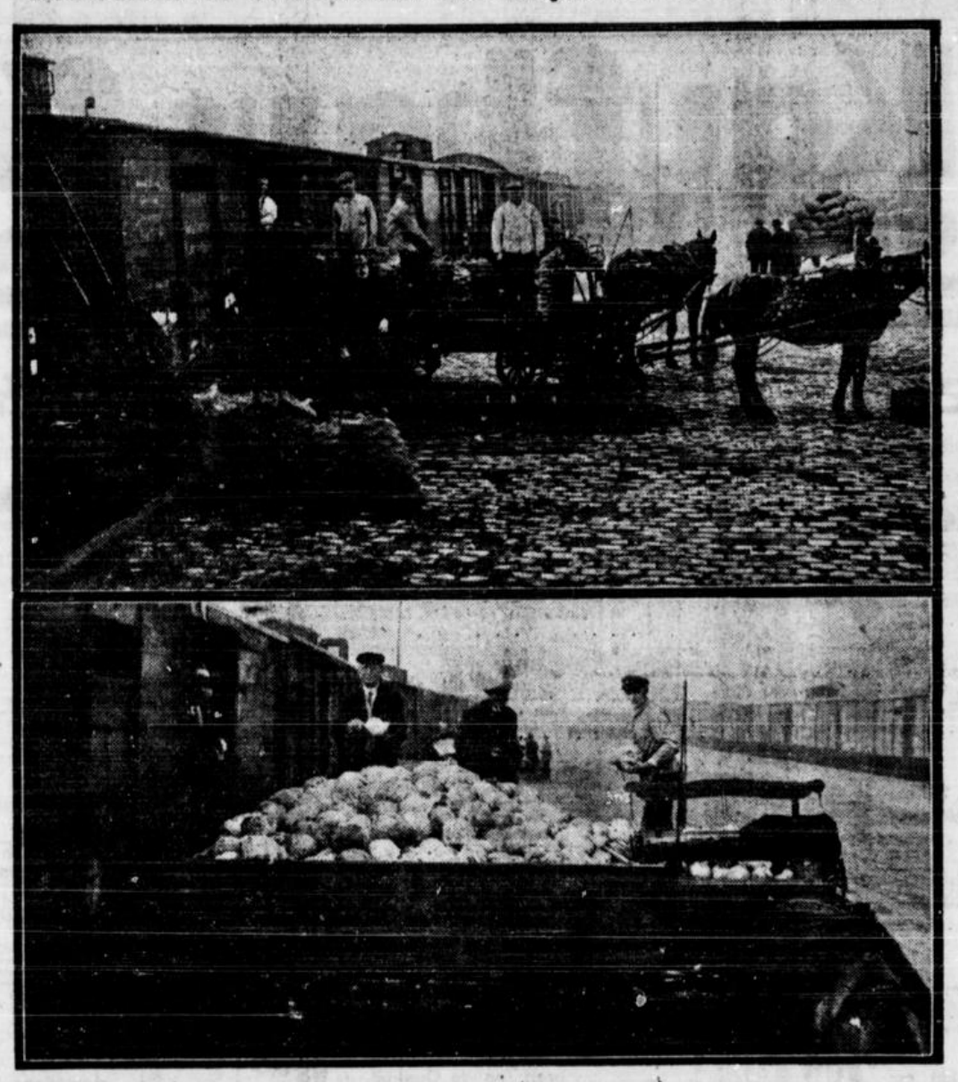
a) an der Robert-Schmidtstraße, Ecke Beethovenstraße in Größe von etwa 565 Quadratmeter zu 20 RM. je Quadratmeter,
b) der unbebauten Straßenfront an der Robert-Schmidtstraße bis zu dem Grundstück Henke in Größe von etwa 1245 Quadratmeter, zu 18 RM. je Quadratmeter und
c) aus der Sportanlage „Hindenburg" in Größe von etwa 2265 Quadratmeter zu 9 RM. je Quadratmeter

an die Deutsche Libbey-Owens-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung (Delog) zu, unter der Bedingung, daß sie für die notwendig werdende Umänderung der Sportanlage „Hindenburg" einen Kostenbeitrag von 25 000 RM. zahlt und sich weiter vertraglich verpflichtet, die auf den Grundstücken zu errichtenden Wohnungsbauten nach Bedingungen und Vorschriften der Stadtverwaltung zu errichten."

Auch der Grunderwerb an der Caubstraße von Frau Witwe vom Bruch ist wesentlich. Es handelt sich um 11 666 Quadratmeter. Das Gelände liegt am Auslauf der Caubstraße der König-Wilhelmstraße zu und dürfte einen ganz wesentlichen Anteil an der Gestaltung des Ortsteils später haben. Sodann will Diplomingenieur Obermüller auf dem Böhlingshof ein Gelände erwerben, um dort Wohnbauten zu errichten.

# Errappel stief — Kappes genug

## Hochbetrieb im Güterbahnhof des Hauptbahnhofes Gelsenkirchen.



In den letzten Tagen herrscht Hochbetrieb im Abladestrang des Güterbahnhofs Gelsenkirchen. Täglich laufen zahlreiche Waggons mit Kartoffeln und Kappus ein. Am letzten Montag waren es weit über 100 Waggons mit diesen Lebensmitteln, die ankamen und ausgeladen werden mußten. Also braucht man keine Angst vor Kartoffel- oder Kappusknappheit in diesem Winter zu haben. Es ist nur gut, daß das milde Wetter die frostfreie Einkellerung der Kartoffeln noch ermöglicht.

Neue
Mäntel
in alter
Billigkeit

Der große Tag
für
Damen-Mäntel
ist da.
Besichtigen Sie zwanglos unsere
überwältigende Auswahl

Gebr. DAVID

Unser Geschäft ist heute bis 6 Uhr geöffnet



# Das Kaufhaus für alle
## die gut und billig kaufen wollen.

### Beispiele unserer Leistungsfähigkeit

**Gemusterte**
**Kleiderstoffe**

**Kleiderschotten**
ca. 100 cm breit, solide Qualität, in hübschen Mustern . . . . . Meter **0.75**

**Papillon-Schotten und -Streifen**
solide reinwollene Qualitäten, ca. 70 cm breit, in aparten Pastell-Farbstellungen . . . . . Meter **0.95**

**Schotten**
schwere halbwollene Ware, ca. 100 cm breit, ruhige Muster für praktische Kleider . . . . . Meter **1.25**

**Popeline- u. Kammg.-Schotten**
gute reinwollene Ware, ca. 100 cm breit, in hübschen Mustern . . Meter **1.75**

**Wolltrikotstoffe**
Wolle mit Kunstseide, ca. 70 cm breit, in aparten Streifenmustern . . Meter **1.65**

**Kammgarn-Schotten**
gute reinwollene Ware, ca. 130 cm breit schwarz/weiß gemustert, Meter **2.60**

**Gemusterte**
**Seidenstoffe**

**Taffet-Schotten**
solide kunstseidene Qualität, ca. 90 cm breit, in grün/weiß, rot/weiß, bleu/weiß . . . . . Meter **1.25**

**Crêpe Marocaine**
solide Qualität aus Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, in feinen Melangen . . . . . Meter **1.50**

**Crêpe de chine** bedruckt
gute, reinseidene Ware, in hübschen aparten Mustern, ca. 100 cm breit Meter 3.50 **2.50**

**Velour-Chiffon**
(Coupons), ca. 90 cm breit, in schwarz und vielen schönen Farben . . . Meter **4.75**

**Velour-Transparent**
(Coupons), ca. 90 cm breit, in schwarz, weiß und schönen Abendfarben für elegante Abendkleider . . . . . Meter **5.75**

**Damassé**
ca. 85 cm breit, solide Qualität, in hübschen Mustern . . . . . Meter **0.65**

**Mantelstoffe**

**Kostüm- und Mantelstoffe**
ca. 130/140 cm breit, solide reinwollene Qualitäten, in modernen Farben und Mustern . . . . . Meter **1.75**

**Mantel-Tweeds**
prima reinwollene Qualitäten, ca. 140 cm breit, in den von der Mode bevorzugten kleinen Mustern, in außerordentlich reicher Auswahl, Mtr. 3.50 **3.25**

**Mantel-Flausch**
vorzügliche reinwollene Ware, ca. 140 cm breit, in großer Auswahl, für den praktischen Mantel . Meter **4.50**

**Natté und Waffel-Velour**
der beliebte Modestoff für fesche Backfischmäntel, ca. 140 cm breit, prima reine Wolle, in allen modernen Farben . . . . . Meter **5.75**

**Ottomane** mit gerauhter Abseite,
reinwollene Qualität, ca. 140 cm breit, in schwarz und marine . . . . Meter **2.75**

**Einfarbige**
**Kleiderstoffe**

**Kammgarn-Popeline**
gute reinwollene Qualität, ca. 100 cm breit, in allen Modefarben, für solide Kleider . . . . . Meter **1.35**

**Rips-Popeline**
solide, reinwollene Kammgarnqualität, ca. 130 cm breit, in reicher Farbenauswahl . . . . . Meter **1.75**

**Crêpe Caid**
gute, reinwollene Ware, in neuen Modefarben, ca. 100 cm breit . . . . Meter **1.90**

**Veloutine** mit Abseite
hervorragend schöne, reinwoll. Qualität in aparten neuen Herbstfarben, ca. 140 cm breit . . . . . Meter **4.50**

**Einfarbige**
**Seidenstoffe**

**Crêpe de chine**
solide, reinseidene Qualität, ca. 100 cm breit, in schöner Farbenauswahl, Mtr. **2.00**

**Veloutine**
elegantes Gewebe aus Wolle mit Seide, in allen neuen Herbstfarben, ca. 100 cm breit . . . . . Meter **2.50**

**Crêpe Marocaine**
solide, reinseidene Ware, ca. 100 cm breit, ein von der Mode bevorzugter Stoff, in vielen modernen Farben, Mtr. **3.75**

**Crêpe Satin**
geschmeidige, reinseidene Qualität, ca. 100 cm breit, in vielen Farben, für Tee- und Abendkleider . . Meter **4.50**

**Herrenstoffe**

**Kammgarne**
solide strapazierfähige Qualitäten, ca. 145 cm breit, in moderner Ausmusterung, für praktische Anzüge Meter 9.50 7.50 **6.75**

**Kammgarne**
prima reinwollene Ware, ca. 150 cm breit, in modernen Farben und Mustern, sehr preiswert Meter 12.50 **11.50**

**Original engl. Kammgarne**
marine, schwere reinwollene Erzeugnisse, ca. 150 cm breit, für beste Maßanzüge . . Meter 19.50 17.00 **11.50**

**Original engl. Kammgarne**
beste reinwollene Qualitäten, in hochmoderner Ausführung, ca. 155 cm breit, für beste Maßarbeit Mtr **24.00**

# CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

**ESSEN**

**Heute von 2 bis 6 Uhr geöffnet**

## 35 Jahre Gewerkverein christlicher Bergarbeiter.

Am 28. Oktober 1894 wurde der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter gegründet. Es sind jetzt 35 Jahre seit der Gründung verflossen. Aus diesem Anlaß hat der Gewerkverein eine 40 Seiten umfassende Festnummer herausgegeben. Darin werden geschichtliche Entwicklung, Aufgaben und Leistungen des Gewerkvereins eingehend dargelegt. Die mit vielen Illustrationen versehene Festnummer gibt einen interessanten Ueberblick über die Bedeutung, welche die christlichen Bergarbeiter in der Arbeiterbewegung und im öffentlichen Leben gewonnen haben.

Die Gründung des Gewerkvereins erfolgte unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen, aus kleinen Anfängen wuchs die Organisation empor. Warum erfolgte die Gründung des Gewerkvereins? Sie erfolgte, weil eine Organisation zur Vertretung der Interessen der Bergleute dringend notwendig war. Seit den 1860er Jahren waren zahlreiche Versuche zur Schaffung einer starken Bergarbeiterorganisation gemacht. Sie hatten alle keinen dauernden Erfolg. Lauheit, Gleichgültigkeit, Mangel an Opferwilligkeit bei den Arbeitern sowie auch manche Fehler der Führer ließen sie immer wieder eingehen. Einen größeren Erfolg versprach die im Jahre 1889 erfolgte Gründung des jetzigen alten Verbandes. Dem damals geschaffenen Verbande traten die Bergleute in Massen bei. Bald zählte der Verband 58 000 Mitglieder. Doch ebenso schnell wie es aufwärts ging, versiel der Verband wieder. Die Leitung führte ihn in ein sozialdemokratisches und christentumfeindliches Fahrwasser. Das konnten die nicht sozialdemokratischen und christlichen Bergarbeiter nicht mitmachen. Sie versuchten deshalb, die Verbandsleitung zu beseitigen. Das gelang ihnen nicht. Deshalb traten sie zum größten Teil aus dem Verband aus. Sie gründeten im Jahre 1890 einen Gegenverband „Glückauf". Dieser Verband erlangte auch keine wesentliche Bedeutung. Der alte Verband ging auch immer mehr zurück. 1894 hatte er nur noch wenige tausende Mitglieder und jeden Kredit bei den Bergleuten eingebüßt. Eine starke Organisation der Bergleute aber war notwendiger als je. Zum Anschluß an den sozialdemokratischen Verband aber waren die nichtsozialdemokratischen und christlichen Bergleute nicht mehr zu bewegen. Um auch ihnen eine Vertretung ihrer Interessen zu ermöglichen, wurde im Jahre 1894 der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter für den Oberbergamtsbezirk Dortmund gegründet.

**Wer waren die Gründer?**

Die Anregung zur Gründung ging von dem in Altenessen, später in Buer wohnenden Bergmann August Brust aus. Veranlassung dazu gab eine im Frühjahr 1894 eingeleitete Protestbewegung gegen den internationalen Bergarbeiterkongreß zu Berlin. Die Führer des sozialdemokratischen Verbandes hatten sich auf dem internationalen Kongreß stets als die Vertreter alter Bergleute aufgespielt. Damit waren die nicht dem Verbande angehörenden Bergleute in ihrer größten Mehrzahl nicht einverstanden. Sie protestierten deshalb gegen die Beschickung des Kongresses. August Brust schrieb unter dem 8. April an den früheren Vorkämpfer des „Glückauf"-Verbandes, Hermann Köster, Essen-Frohnhausen, ihm genüge der Protest nicht. Er schlug vor, eine Versammlung der Delegierten der Arbeiter- und Knappenvereine einzuberufen mit der Tagesordnung:

1. Protest der christlichen Bergleute gegen das Vorgehen des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes und
2. Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Bergleute auf christlicher und gesetzlicher Grundlage.

Diese Anregung führte dann zu einer Konferenz der Vertreter der katholischen und evangelischen Arbeiter- und Knappenvereine, zur Wahl einer vorbereitenden Kommission, zum Erlaß eines Aufrufes zur Beteiligung an einer Organisation und schließlich am 26. August 1894 zur Schaffung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter für den Oberbergamtsbezirk Dortmund. Die endgültige Konstituierung des Gewerkvereins erfolgte am 24. Oktober 1894.

**Als Gründer des Gewerkvereins kommen also nur Arbeiter in Frage.**

Die äußere Entwicklung des Gewerkvereins war nur unter ständigem scharfen Kampf möglich. Der bestehende Verband begrüßte die Konkurrenz nicht freudig, sondern suchte ihr sofort das Hochkommen unmöglich zu machen. Die übrige sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung unterstützte ihn hierbei nach Kräften. Mit Hohn, Spott und Verdächtigungen wurde die Neugründung verfolgt. Das Organ des alten Verbandes vom 25. August 1894 sprach von der Neugründung als von einem „vor der Geburt schon totgeborenem Kinde" und die folgende Nummer sprach von einer „Totgeburt, die den mächtigsten galvanischen Strömen zum Lebendigmachen des „schönen" Leichnams spotten wird." Gleichzeitig wurde die Neugründung als Arbeiterverrat hingestellt.

**Es ging mit der 1894 gegründeten Bewegung voran.**

Zu den guten Grundsätzen kamen Zielsicherheit bei der Führung, Energie und Opferwilligkeit bei Führern und Vertrauensleuten. Der Gewerkverein breitete sich deshalb aus. Er zählte an Mitgliedern 1895: 5500; 1900: 28 985; 1905: 66 630; 1910: 82 855. Gewaltige Kämpfe wirtschaftlicher und politischer Art, Beitragserhöhungen und Krieg brachten in den folgenden Jahren Rückschläge. 1915 zählte man noch 34 020 Mitglieder. Dann ging es wieder aufwärts. 1921 zählte der Gewerkverein 172 754. Die Abtrennung von Ostoberschlesien und Lothringen brachte große Verluste. Sodann wurden die Mitglieder im niederländischen Bergbau abgetrennt. Es folgten Ruhrkampf, Inflation, Belegschaftsabbau. 1926 zählte der Gewerkverein noch 92 761.

**1928 aber wieder 98 954 Mitglieder.**

Wichtiger noch als die äußere Ausbreitung war der innere Ausbau des Gewerkvereins. Als Vorkämpferbewegung konnte sich der Gewerkverein nur durchsetzen, wenn seine Mitglieder möglichst gut geschult werden. Immer mehr wurde auch die Notwendigkeit der finanziellen Stärkung eingesehen. Der Gewerkverein erstarkte immer mehr. Einen kleinen Ueberblick über seine finanzielle Lage geben die in der Festnummer veröffentlichten Zahlen und die gebrachten Bilder vom Haus- und Grundbesitz. Die seit Jahren geleistete Schulungsarbeit wird sicher auch Früchte tragen. Sie wird sich nicht allein zahlenmäßig auswirken. Wie in der Vergangenheit wird die im Gewerkverein vereinigte Kampftruppe auch in Zukunft eine weit über ihre Zahl hinausgehende Bedeutung haben.

## Zum Revolveranschlag auf den Kronprinzen von Italien



Auf den zur Zeit in Brüssel weilenden Kronprinz Umberto von Italien wurde in dem Augenblick ein Revolveranschlag verübt, als er am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz niederlegte. Die Schüsse verfehlten jedoch ihr Ziel. Der Attentäter, der 21jährige Italiener Diroja, wurde verhaftet. Er hat wegen seiner sozialistischen Anschauungen Italien verlassen müssen und seitdem an der Pariser Universität studiert. Unser Bild zeigt den Abtransport des Attentäters durch die Polizei.

## Straßenbautagung

**des Reichsverbandes des Deutschen Tiefbaugewerbes.**

Unter dem Vorsitz des Bauunternehmers Schlüter, Duisburg, fanden sich im Städtischen Saalbau in Essen am 24. Oktober die Tiefbauunternehmer der Provinz Westfalen und des rheinisch-westfälischen Industriegebiets zu einer Generalversammlung zusammen. Sie nahmen zu den akuten Fragen des alten und neuzeitlichen Straßenbaus Stellung.

Vorträge von Dr. Christiansen, Hamburg, über „Zweckdienliche, wirtschaftliche und sozialpolitische Interessenvertretung des Straßenbaus vom Standpunkt des Steinsetz- und Pflasterergewerbes aus gesehen" und Direktor Dr. Schütz, Berlin, über „Wirtschaftliche und sozialpolitische Interessenvertretung des alten und insbesondere des neuzeitlichen Straßenbaues innerhalb des Reichsverbandes des Deutschen Tiefbaugewerbes e. V. in Vergangenheit und Zukunft" schufen die nötige Verhandlungsgrundlage. Eine rege Aussprache klärte die Stellungnahme des gesamten Tiefbaugewerbes des Bezirks zu den besprochenen Themen. Nach weiteren Berichten über andere wichtige Gegenwartsfragen des Tiefbaugewerbes, z. B. über die Bedeutung der Handwerksrolle für die Frage der Abgrenzung zwischen Industrie und Handwerk, über die Dr. Knust, Essen, berichtete, nahm die Versammlung Stellung zu den Kommunal- und Provinziallandtagswahlen.

## Arbeitsgericht.

### Der korpulente Jazzmusikant.

Die Sache begann damit, daß eines Tages eine Anzeige folgenden Inhalts erschien:

Korpulente Jazzmusikanten gesucht
für Variete-Tournee. Bei Bewerbung
Instrument, Größe und Gewicht
angeben.

Auf dieses Inserat bewarb er sich, denn er spielte nicht nur Sousaphon und ein halbes Dutzend andere Jazzinstrumente, sondern wog auch gut zwei Zentner. Als er dann die Aufforderung bekam, zu einem Probespiel nach Berlin zu kommen, setzte er sich sofort auf die Bahn. Bei einem bekannten Agenten wurde er für die Tournee engagiert. Die Unternehmerin war eine Dame, die im schönen Bukarest beheimatet ist. Offenbar bekam sie Heimweh, denn nach zwei oder drei Proben mit der neuen „Jazzkapelle auf Gewicht" reiste sie plötzlich aus Berlin fort, selbstverständlich ohne zu bezahlen. Man hofft, daß sie im nächsten Monat wieder einmal am Strand der Spree auftauchen wird.

Aber der Sousaphonist saß zunächst in Berlin, ohne einen Pfennig Geld. Die Hotelrechnung in Höhe von 27 Mark konnte er nicht bezahlen. Darauf behielt der Hotelier sein ganzes Gepäck ein, bestehend aus den Musikinstrumenten, dem obligaten Frack und dem Smoking und was sonst noch zur Ausstattung eines Junggesellen gehört.

Einige Tage irrte der Sousaphonist in Berlin umher, versuchte Geld aufzutreiben, was ihm aber nicht gelang, da er „von drüben" aus der Heimat des Jazz gekommen ist und hier keine Verbindung hat. Zu essen hatte er auch nichts. Und da entschloß er sich, das Wohlfahrtsamt in Anspruch zu nehmen.

Aber er hatte wieder Pech. Denn er ging gerade ausgerechnet an einem Sonnabend dort hin, zu einer Zeit, in der bei einer Behörde nicht mehr gearbeitet wird. Nach 1 Uhr mittags wollte er beim Wohlfahrtsamt unbedingt vorgelassen werden. Ihm war es offenbar unbekannt: Der Bürokrat tut seine Pflicht — von 9 bis 1, mehr tut er nicht. Als er sich nicht abweisen ließ, wurde er mit „sanftem Druck" hinausbefördert. Bei diesem sanften Druck ging seine Brille in Scherben —.

In seiner Verzweiflung ging er zum Arbeitsgericht und klagte gegen den Agenten, der das Engagement vermittelt hatte.

Die Klage mußte selbstverständlich abgewiesen werden, denn er kann Ansprüche nur an die Direktorin stellen, die aber zur Zeit in Bukarest weilt. Er ließ sich denn auch vom Richter belehren und nahm, um die Kosten zu sparen, die Klage zurück. Aber als ihm der mitfühlende Richter den Rat gab, doch noch einmal auf ein Wohlfahrtsamt zu gehen, damit man ihm dort seine Sachen, ohne die er ja überhaupt kein neues Engagement bekommen könne, auslöse, da dankte er bestens: „Das erste Mal hat man mich mit Fäusten bearbeitet und mir die Brille zerschlagen. Wenn ich noch öfter in Berlin zu einem Wohlfahrtsamt gehen muß, kann es mir passieren, daß ich dabei mein Leben verliere. So rauhe Sitten bin ich nicht gewöhnt." —

Jetzt nimmt sich neben der Heilsarmee, wo der Musiker übernachtet hat, auch der Deutsche Bühnenverein des Musikers an, da der Generalsekretär des Vereins der Verhandlung zufällig als Zuhörer beiwohnte.

Der Magistrat Berlin hat gegen den angeschuldigten Beamten des Wohlfahrtsamtes eine Untersuchung eingeleitet, gibt im übrigen eine andere Darstellung des Falles. Danach soll die Schuld an der Schlägerei, die zugegeben wird, auf Seiten des Musikers liegen. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß sich der Vorfall in einem Berliner Wohlfahrtsamt abspielte, in dem sich schon mehrere Male derartige „Zwischenfälle" ereigneten.

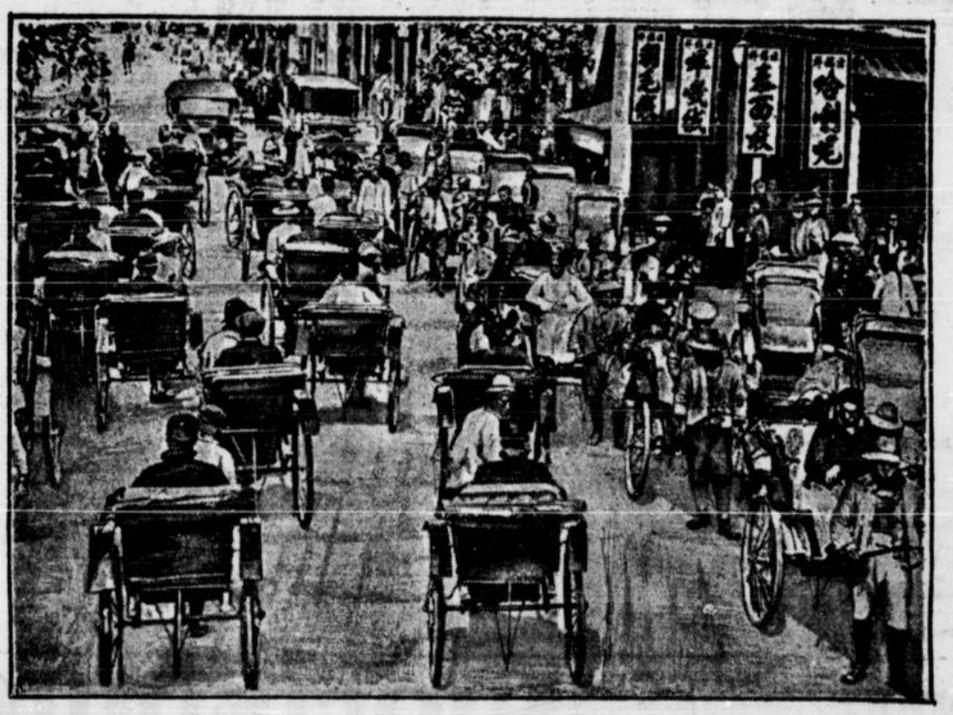
## Wie alt ist Fritzi Massary?

Eine Frage, deren Beantwortung vielen Zeitgenossen Kopfschmerzen verursacht. Warum auch nicht — wenn man keine anderen Sorgen hat, stellt man Betrachtungen an über das Alter einer Diva. Und wenn diese Diva prominent genug ist, steht ihr Alter sogar in Meyers Konversationslexikon verzeichnet, woraus man schließen kann, daß unsere Bühnensterne beliebte Konversations-, zu deutsch: Klatschobjekte sind.

Bei der unsterblichen Massary ist dem „Meyer" allerdings ein Unglück passiert. Er hat ihr Alter mit weit über 50 Jahren angegeben. Das stimmte nicht, behauptet ihr Gatte, der ebenso prominente Max Pallenberg. Schon einmal hatte ein armer Sterblicher das Pech gehabt, Fritzi Massarys Alter im Rahmen einer Theaterkritik zu hoch anzugeben. Die Folge waren Ohrfeigen durch den verliebten Gatten. Vielleicht hätte Max Pallenberg auch den Meyer, den Herausgeber des Konversationslexikons, geohrfeigt. Aber da das nicht ging, erteilte er einem „Rechtskundigen" Vollmacht, gegen Meyer, d. h. das Bibliographische Institut in Leipzig, so viele Klagen einzureichen, wie nur irgend möglich wäre. Am anderen Tage zwar zog der große Komiker seine Unterschrift von der Vollmacht zurück; denn er fühlte sich von dem Rechtskundigen getäuscht. Aber das Unglück hatte schon seinen Lauf genommen. Der Rechtskundige hatte sich hingesetzt und ein langes Rechtsgutachten ausgearbeitet, ebenso viele Seiten lang, wie Fritzi Massary zugibt, an Jahren zu sein. Er verlangte für diese Arbeit, in der er nachwies, wieviel Tausend Mark Schadenersatz der böse Meyer für die zu hohe Altersangabe zu zahlen hat, auch ein anständiges Honorar. Aber — darin gleichen unsere Bühnenhelden den gewöhnlichen Sterblichen — sie zahlen nicht gern. Hier wollte Max Pallenberg nicht, daß seine Fritzi zahlte, und diese wiederum wollte nicht, daß ihr Max zahle. Da also keiner nach dem berühmten Heineschen Wort wollte, daß der andere für ihn zahle, zahlte keiner von den beiden. Der Rechtskundige erwirkte Zahlungsbefehle gegen das Ehepaar Massary-Pallenberg.

Vorsichtshalber erwirkte er gleich zwei Zahlungsbefehle über je 3000 Mark. Und als Widerspruch erhoben wurde, strengte er Klage an. Zur Dokumentierung seiner „Rechtskundigkeit" ging er gleich ans Arbeitsgericht, obgleich ein Arbeitsverhältnis zwischen ihm und den Bühnenkünstlern nicht bestanden hat. Der erste Termin in diesem welterschütternden Altersstreit hat am Montag stattgefunden, er verlief erfolglos. Der Kläger ließ seinen Anspruch gegen Fritzi Massary selbst fallen, um mit um so größerer Kraft und verstärkter Wut in der nächsten Woche den zweiten Prozeß gegen Max Pallenberg — zu verlieren. Denn das Arbeitsgericht ist hierfür nicht zuständig. Trotzdem: Man kümmert sich nicht ungestraft um das Alter einer Diva. Es genügt, wenn man den Geburtstag weiß, das Geburtsjahr hat ein Kavalier zu vergessen.

## 1400 Rikschah-Kulis verhaftet



In der alten chinesischen Hauptstadt Peking ist es zu schweren Unruhen der sogenannten Rikschah-Kulis gekommen, die durch den zunehmenden Ausbau des Straßenbahnnetzes ihre Existenz bedroht sehen. Tausende von Kulis rotteten sich zusammen, hielten über 70 Straßenbahnen an und demolierten sie vollständig. Im Verlauf der Unruhen wurden etwa 1400 Kulis verhaftet. Umfassende militärische Maßnahmen sind getroffen worden, um ein Wiederaufleben der Unruhen zu verhindern. Die Rikschah ist ein zweirädriges Gefährt, das von einem Kuli gezogen wird, und in Asien das wichtigste Verkehrsmittel darstellt. Unser Bild zeigt eine Anzahl von Rikschahs in den Straßen einer chinesischen Stadt.

**Eine Quelle menschlicher Leiden und Quälereien** sind die Hämorrhoiden. Ungefähr ein Drittel aller Menschen leiden daran, ohne daß es bisher möglich war, diese Krankheit mit wirklichem Erfolg zu bekämpfen. Man wußte nicht, daß die eigentlichen Hämorrhoidalentzündungen durch die Darmbakterien verursacht werden. Heute kann man Hämorrhoiden leicht beseitigen, wenn man sich dieser neuesten Forschungsergebnisse zunutzemacht und das Posterisan anwendet. Aufklärende Broschüre ist in allen Apotheken kostenlos erhältlich. — Originalpackung Posterisan-Salbe: RM 1.75: — Posterisan-Zäpfchen: RM 2.65.

**Gegen üblen Mundgeruch.** „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Gez. E. G., Mainz. — Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mark. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mark, für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser 1.25 Mark. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

# Drei Schlager!

**Küche „Else"** — Natur lackiert
Büfett 150 cm br., Anrichte, Tisch, 2 Stühle, alles mit Linoleum nur Mk. **365.-**

**Schlafzimmer „Martha"** — Eiche geritzt
Kleiderschrank 180 cm mit Innenspiegel, Waschkommode mit Marmor, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2 Stühle, 1 Glashalter . . . . . nur Mk. **485.-**

**Speisezimmer „Stuttgart"** — echt Eiche
Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4 Lederstühle
nur Mk. **575.-**

Diese Zimmer sind prima verarbeitet, modern in der Ausführung und außergewöhnlich preiswert.

Spezialhaus für bürgerliche Wohnungseinrichtungen

**Ph. Gottesleben Nachf.** Gelsenkirchen, Bochumerstraße 94/96

Unsere Geschäftsräume sind heute von 1 bis 6 Uhr geöffnet

# SPORT DER GELSENKIRCHENER ALLGEMEINEN ZEITUNG

## Deutsche Turnerschaft.

**Zum Auswahlturnen in Viersen** hatten sich 55 Turner aus allen rheinischen Gauen zusammengefunden. Von ihnen wurden die 30 besten ausgewählt, die am 17. November ein weiteres für die Aufstellung der rheinischen Mannschaft entscheidendes Turnen in Remscheid zu bestreiten haben: dort ergibt sich also die endgültige rheinische Mannschaft für das große Treffen Rheinland-Westfalen, das am 1. Dezember in Düsseldorf ausgetragen wird. Der beste Turner war Fleckhaus (Essen) vor Brandsatz (Köln). Erfreulich ist, daß auch zwei Turner aus Gelsenkirchen sich zu diesen Auswahlturnern durchgekämpft haben: Eickerling (Tl. Bismarck) und Hinrichs (TSpv Gelsenkirchen 3). Das ist für die Werberiege des ersten Bezirkes, welcher die beiden Turner angehören, Auszeichnung und Ansporn. Auch der Westfalenkreis hat 20 seiner besten Geräteturner ausgesucht, die am 3. November in Beckum und am 17. November in Siegen weitere Ausscheidungskämpfe vornehmen werden, aus denen sich die Westfalenmannschaft herausschälen wird. Als bester zeigte sich Trostheim (Dortmund) vor Platzeck (Dortmund).

*

**Turnwarteversammlung in der Hindenburghalle.** Heute findet in der Hindenburghalle in Rotthausen eine Tagung der Gau-, Bezirks- und Vereinsturnwarte des Ruhrturngaues statt. Es ist vorgesehen von 9 bis 13 Uhr praktische Ausbildung in Körperschule, Geräteturnen, Musterriegen, Wertung, Spiele, Freiringen usw. von 13.30 bis 15.30 Uhr Beratungen. Da alle Turnvereine des Ruhrturngaues verpflichtet sind, ihre Turnwarte zu entsenden so ist bei den 125 Vereinen in den fünf Bezirken des Ruhrturngaues am Sonntag mit einem Massenbesuch von einheimischen und auswärtigen Turnwarten zu rechnen, die sich in Gelsenkirchen bei dieser Tagung Anregung für die lange Winterarbeit holen wollen.

*

**Jugendwarteversammlung in Essen.** Die Jugendwarte des Gaues treffen sich heute zu einer Herbsttagung in der Musikschule auf der Margaretenhöhe in Essen. Auch sie suchen in gemeinschaftlicher Besprechung gegenseitige Anregung und Aussprache. Die Tagung schließt ab mit einem frohen Nachmittag der Turnerjugend bei welchem praktische Arbeit gezeigt werden soll, verbunden mit einer Ausstellung, die darstellen soll, wie die Freizeit-Forderung verstärkt und gefördert werden kann durch Beispiele und Beweise der richtigen Ausnutzung der Urlaubszeit. Der Alstertallauf in Hamburg hat eine Besetzung von über 200 Turnern aus dem nordischen Turnkreise erhalten und wird am Sonntag zum achten Male durchgeführt.

## Handball im Gelsenkirchener Bezirk D. I.

ot. Für die Heßleraner gilt es heute, Sonntag, zu beweisen, daß sie mit Recht die Spitzenführung in der Gruppe 3 haben. Um 3.30 Uhr erwarten sie nämlich den stärksten Gegner der Gruppe, Tv. Segerath. Es wird ein interessantes Treffen geben, in das die Heßleraner mit ein wenig besseren Aussichten gehen. — Der Tv. Stoppenberg erwartet um 4 Uhr auf dem Platz am Sleipen den Tv. Kettwig v. d. Br. und wird den Gast gewiß ohne die Punkte auf die Heimreise schicken. — In der Bezirksklasse gibt es zwei Treffen. Der Tv. Heßler tritt mit der zweiten Mannschaft eine Fahrt zum Tv. Katernberg an. Die Heßleraner, im vergangenen Jahre schon stark, haben ihre Form weiter verbessert, sodaß die Katernberger, die stark nachgelassen haben, wenig Aussichten haben. — Um 15 Uhr stehen sich auf dem Platz am Gasometer in Neckendorf der dortige Turnverein und Tv. Horst-Emscher gegenüber. Der Vorteil des eigenen Platzes wird von der erfahrenen spielweise der Horster Neckendorf hat eine neue Mannschaft aufgestellt, wettgemacht. — In dem Spiel Tv. Stoppenberg 2 gegen Wattenscheid 1, das um 11 Uhr auf dem Platz am Sleipen beginnt, ist der Sieger wahrscheinlich in Stoppenberg zu suchen. In der B-Klasse findet das Spiel LTSV. 1. gegen Tv. Wattenscheid 2. statt.

## Handballvorschau.

ke. **Die erste Bezirksklasse** beginnt am heutigen Sonntag mit der zweiten Serie. Die Gelsenkirchener Interessen ruhen morgen auf dem Spiel: Schalke 04 gegen Union. Nach den letzten Erfolgen müßte man eigentlich den Schalkern eine klare Siegeschance einräumen. Aber wir glauben nicht, daß die Rotbosen sich morgen so ohne weiteres geschlagen geben werden. Wenn die Mannschaft kompliett antritt, haben die Schalker noch lange nicht gewonnen. Wir wollen der besseren Mannschaft den Sieg, der hoffentlich in fairer Weise errungen wird, wünschen.

**Wanne 1911 gegen Preußen Wanne.** Wanne 1911 enttäuschte am vergangenen Sonntag nach der unangenehmen Seite. Gegen den T. V. Eickel reichte es nur zu einem mageren Unentschieden. Wenn sie heute gegen die Preußen ehrenvoll bestehen wollen, müssen sie schon ein ganz anderes Spiel vorzeigen. Wir erwarten trotzalledem die Preußen in Front.

**Röhlinghausen gegen T. V. Eickel.** Die Eickeler müssen nach Röhlinghausen und werden hier trotz ihrer nicht abzusprechenden Formverbesserung Sieg und Punkte lassen müssen. Auf eigenem Platze ist den Röhlinghausern nur sehr schlecht beizukommen.

**Buer 07 gegen Beckhausen.** In Buer steigt dies Lokalderby, das bestimmt großes Interesse finden wird. Wir geben wohl nicht fehl, wenn wir den Beckhausern auf Grund ihrer besseren Leistungen in der letzten Zeit die größeren Aussichten geben.

**Polizei Essen gegen Essen 81:** Dies Spiel wird ein hartes Ringen um Sieg und Punkte geben. Denn die Meisterschaft ist noch so wenig geklärt, daß vier Vereine noch Aussichten auf den Meisterposten haben. Vielleicht hilft der eigene Platz den Polizisten heute etwas zu einem knappen Siege.

Auch das andere Essener Spiel: **Altenessen gegen Rellinghausen** steht unter einem großen Fragezeichen. Vielleicht ist der V. W. Altenessen der glückliche Sieger.

**Gauklasse Gelsenkirchen-Buer.**

Gelsenkirchen 07 liegt hier im Augenblick sicher in Front. Heute müssen die Gelben nach Resse und gegen Resse 08 antreten. Wenn 07 auch ohne den guten Mittelstürmer antreten muß, so halten wir die Mannschaft doch für stark genug, um aus Resse Sieg und Punkte in sicherer Manier mit nach Hause zu nehmen.

Für die zukünftige Spitzenführung wichtig ist auch der Ausgang des Spieles: Wattenscheid 09 gegen Horst. Die Horster werden alle Register ziehen, um die Schlappe vom vergangenen Sonntag wieder gut zu machen. Allerdings ist in Wattenscheid nicht so leicht Kirschen pflücken. Auf eigenem Platze haben die Wattenscheider immer einen moralischen Rückhalt. Wir lassen den Ausgang des Spieles völlig offen.

In Gladbeck steigt das Lokalderby: Preußen gegen Schwarz-Gelb Gladbeck. Auf dem Schwarz-Gelb-Platz wird es heute heiß hergehen. Es ist schwer vorauszusagen, welche Mannschaft den Sieger stellen wird. Wir sind geneigt, den Preußen ein kleines Plus zu geben. Aber nur ein ganz kleines, wohl verstanden.

Schalke 96 empfängt Herbest-Dorsten und sollte zu einem knappen Siege kommen. Die Mannschaft muß aber das Spiel vollkommen ernst nehmen. Die Dorstener sind nicht schlecht. Sie stellen eine eifrige Mannschaft ins Feld.

**Bei den Jugendmannschaften**

stehen sich im Punktekampf gegenüber: Beckhausen gegen Erle 08, Herbest-Dorsten gegen Union Gelsenkirchen, Resse 08 gegen Buer 07, Schalke 04 1. Jgd. gegen Schalke 04 2. Jgd. Beckhausen wird wohl gegen die Erler Jugend knapp unterliegen. Der Unionjugend geben wir gegenüber der Dorstener Jugend ein kleines Plus. Auch die Jugend von Buer 07 wird morgen zu den Siegern gehören. Ebenfalls die 1. Jugend von Schalke 04.

## Kegelsport.

**Kegler-Verband Gelsenkirchen und Umgegend.** Die dem westdeutschen Gau angeschlossenen Verbände starteten Sonntag in Neuß um den Kronenberg-Pokal. Der Gelsenkirchener Verband, vertreten durch Gernhardt, Blatt, Weidenhörner und Hüttemann, hat auch hier wieder mal sein Können unter Beweis gestellt und sich mit Resultat 265 den 3. Platz gesichert. Erster wurde Münster mit 273, zweiter Nierdverband mit 269 Holz. Die Einzelresultate waren Gernhardt 81, Blatt 69, Weidenhörner 62 und Hüttemann 53 Holz bei 20 Kugeln Brett räumen. Im Kampf um den von der Stadt Neuß gestifteten Ehrenpreis gelang es ihnen, sich mit 1062 Holz die Spitze zu sichern. Allerdings muß der Sonntag noch abgewartet werden, da noch einige Verbände nachstarten. Die Einzelresultate waren Gernhardt 280, Blatt 274, Weidenhörner 266 und Hüttemann 242 bei 40 Kugeln in die Vollen.

## Kleine Sportnachrichten.

Paul Arndt vom Poseidon Berlin, einer der bekanntesten Landstreckenschwimmer und 500-Meter-Meister der Vorkriegszeit, der auch in jüngster Zeit durch seine Siege in den Alte-Herren-Wettbewerben bei „Quer durch Berlin" erfolgreich hervorgetreten ist, hat vom Polizeipräsidenten die Rettungsmedaille am Bande erhalten. Diese Auszeichnung wurde ihm dafür verliehen, daß er im Frühjahr zwei Schüler aus der Spree in der Nähe des Bahnhofes Treptow rettete.

*

Der Viersener Ernst Küppers, der anläßlich des Schwimmfestes in Hamburg die 100 Meter Rücken in der neuen deutschen Rekordzeit von 1:09.8 Minuten zurücklegte, erhielt diese Bestleistung vom DSV. bestätigt, der diese Rekordleistung anerkannte.

# Ein sportliches Derby in Gelsenkirchen.

### Schalke 04 gegen Gelsenkirchen 07/Union kombiniert.

## Am 3. November auf der Kampfbahn „Glückauf"

be. Das Spiel soll eine ganze sportliche Ausbeute der Talente sein, die beide Lager aufzubieten haben. Es soll weniger das Siegstreben beider Mannschaften herausgestellt werden, beide Mannschaften wollen vielmehr beweisen, daß das Fußballspiel dem Sportler ungeahnte Entfaltungsmöglichkeiten bietet.

Zunächst treten sich gegenüber:

Schalke 04:
Sobottka
Badorek Neumann
Böcke Jatzek Valentin
Simon Zepan Schachtsiek Kuzorra Rothardt

Fromme Krause Reidegeld 1 Schneider Gogolla
(alle Gelsenkirchen 07)
Wuczak Kowalewski Hoffmann
(alle Union Gelsenkirchen)
Olschewski Halle
Witzorek
(alle Gelsenkirchen 07)

Ueber die Mannschaften viel zu sagen, erübrigt sich eigentlich, weil sich die Kräfte in vielen Spielen selbst empfohlen haben. Doch muß eines betont werden, daß alle Finessen und Listen und Fußballkünste ausgespielt, zu denen die beiden Mannschaften fähig sind. Fast alle Spieler überragen den Durchschnitt um ein Bedeutendes. Beide Mannschaften werden nicht nur ihre Klasse, sondern überhaupt den westdeutschen Klassefußball demonstrieren.

## Pokalspiele

**der Alte Herren-Mannschaften des Ruhrbezirks.**

Bö. Am Freitag fand in Bochum eine Besprechung der Vertreter der Vereine des Ruhrbezirkes statt, die an den Pokalspielen eine Alte Herrenmannschaft mitspielen lassen wollen. Der Sieger der Spiele erhält einen Preis, der von dem Ehrenvorsitzenden des Westdeutschen Spielverbandes, Rechtsanwalt Jersch (Bochum), gestiftet worden ist. Gemeldet haben 12 Vereine, die in zwei Gruppen spielen, Hin- und Rückspiel. Die beiden Gruppensieger tragen auf einem neutralen Platz zwei Entscheidungsspiele aus. Die beiden Gruppen bestehen aus:

Gruppe I: 1. Westfalia Herne, 2. SC. 95 Dortmund, 3. TuS. Bochum, 4. BVB. Henrichshütte, 5. BV. Wattenscheid 09, 6. Preußen Wanne. Gruppenleiter: Habekost, TuS. Bochum.

Gruppe II: 1. Resse 08, 2. Essen 99, 3. BV. Altenessen 06, 4. FC. Schalke 04, 5. SV. Erle 08, 6. SC. Gelsenkirchen 07. Gruppenleiter, Büttner, FC. Schalke 04.

**Termine der Alte Herren-Mannschaften**
**(Pokalspiele).**

**1. Serie:**

27. 10. 29: Essen 99 — Schalke 04.
SC. Gelsenkirchen 07 — BV. Altenessen 06.
10. 11. 29: Schalke 04 — Resse 08.
Altenessen — Erle 08.
SC. 07 — Essen 99.
17. 11. 29: SC. 07 — Schalke 04.
Essen 99 — Erle 08
Altenessen — Resse 08.
1. 12. 29: Erle 08 — Schalke 04.
Essen 99 — Altenessen.
SC. 07 — Erle 08.
8. 12. 29: SC. 07 — Erle 08.
Resse 08 — Essen 99.
15. 12. 29: Schalke 04 — Altenessen.
Erle 08 — Resse 08.

**2. Serie:**

5. 1. 30: Schalke 04 — Essen 99.
Altenessen — SC. 07.
12. 1. 30: Resse 08 — Schalke 04.
Erle 08 — Altenessen.
Essen 99 — SC. 07.
26. 1. 30: Schalke 04 — SC. 07.
Erle 08 — Essen 99.
Resse 08 — Altenessen.
2. 2. 30: Schalke 04 — Erle 08.
Altenessen — Essen 99.
Resse 08 — SC. 07.
9. 2. 30: Erle 08 — SC. 07.
Essen 99 — Resse 08.
23. 2. 30: Altenessen — Schalke 04.
Resse 08 — Erle 08.

## 2. Trabrenntag in Recklinghausen.

**Der Renntag** am heutigen Sonntag hat in Bezug auf abgegebene Nennungen seinen Vorgänger übertroffen. Auf Grund der bisherigen Dispositionen sind in allen Rennen durchweg etwa 15 Starter zu erwarten. Die vergangene Woche hat den Trainern erwünschte Gelegenheit gegeben, ihre Pflegebefohlenen durch intensive Arbeit mehr und mehr mit den Eigenheiten der Grasbahn vertraut zu machen, sodaß diese am Sonntag infolge größerer Trabsicherheit noch interessanteren Sport als am Eröffnungstage liefern werden. Das Haupterereignis des Tages, der Preis von Gelsenkirchen, ein Ausgleich für die internationale Klasse, dürfte mindestens 16 Pferde am Start sehen, von denen „Dugout", der schnelle Amerikaner, der am Sonntag an der Höchstzulage von 120 Meter scheiterte, Gelegenheit nehmen wird, seine Niederlage zu korrigieren. Er hat auf der 800 Meter längeren Strecke von 2400 Meter ebenfalls wieder 120 Meter Zulage gut zu machen, was ihm bei der weiten Entfernung des Rennens dieses Mal wohl gelingen dürfte. Von unseren besten Inländern tat er den härtesten Widerstand von Bernardus. Die Hexe von Wolfersom und Stapellauf zu erwarten, die sich erst nach schärfstem Kampf geschlagen bekennen werden. Aus den umrahmenden Ereignissen greifen wir als interessanteste Nummer den Preis von Datteln, ein Verkaufsrennen heraus. Hier ist für manchen willkommene Gelegenheit geboten, bei der Versteigerung des Siegers für billiges Geld Besitzer eines Traber und damit eines hochwertigen Gebrauchspferdes zu werden. Für dieses Rennen sind 18 Starter gemeldet. Auch die übrigen Rennen versprechen infolge ihrer starken Besetzung höchst anregenden Sport und dürfte allen Besuchern am Sonntag ein höchst genußreicher Nachmittag bevorstehen. Sollte die Sonne die herbstliche Heide wieder wie am vergangenen Sonntag mit ihrem Glanze überstrahlen, so dürfte auch der zweite Renntag sich dem ersten würdig anreihen. Durch die Straßenbahnlinie Hattingen—Bochum—Herne—Recklinghausen ist der außerordentlich günstig gelegene Rennplatz Hillerheide schnell und bequem zu erreichen. Die Rennen nehmen pünktlich 1.30 Uhr ihren Anfang. Im übrigen verweisen wir auf unsere Voraussagen. Programme und Vorverkaufskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen und im Städtischen Verkehrsamt Recklinghausen, Bahnhofsvorplatz, Ruf 1595, erhältlich.

1. Rennen: King Houben — Flitter — Rundfunk.
2. Rennen: Die Hexe von Wolfersom — Lukretia — Peter Moschester.
3. Rennen: Glasformer — Alicka — Benker.
4. Rennen: Haraldus B — Petronella — Goldfink.
5. Rennen: Stapellauf — Punier — Kassier.
6. Rennen: Dugout — Bernardus — Die Hexe von Wolfersom.
7. Rennen: (Haraldus B) — Bidassoa — Weinreich.

## Brieftaubensport.

Ö **Gruppe 2 der Vereinigten Reisevereinigungen von Rheinland und Westfalen.** Der Gruppenvorsitzende, Studienrat J. Weber-Recklinghausen, hatte die 16 Reisevereinigungsvertreter zu einer Sitzung nach Nordstek in Herne geladen. Ueber den Reiseplan für 1930 entstand eine lebhafte Debatte. Der von der Reisevereinigung Wattenscheid bereits aufgestellte Reiseplan fand wohl allgemeine Zustimmung, wurde aber durch das Wegfallen der Zwischenflüge geändert. Folgende Touren durchgehend nach aufwärtssteigender Luftlinienentfernung und mit Rücksicht der Talsperre, die voraussichtlich am 30. April beendet sein wird, wurden beschlossen: Am 1. Mai Kamen, 4. Mai Neubeckum, 7. Mai Gütersloh, 11. Mai Stadthagen, 18. Mai Lehrte, 25. Mai Oebisfelde, 1. Juni Gardelegen, 8. Juni (Pfingsten) findet kein Wettflug statt, 15. Juni Stendal, 22. Juni Rathenow, 29. Juni Dallgow-Döberitz, 6. Juli Rehfelde, 13. Juli Küstrin, 20. Juli Landsberg, 26. Juli Schneidemühl (Nationalflug innerhalb der Gruppe 2). Hiernach anschließend am 8. und 9. August die beiden Nationalflüge Riesenburg und Insterburg. Es wurde der Antrag gestellt, Insterburg als einen Generalflug der V. R. V. von Rheinland und Westfalen abzuhalten, ferner aber die Gruppe 2 noch extra unter sich konkurrieren zu lassen. Die Nationalsieger-Ausstellung der V. R. V. wurde für dieses Jahr der Krefelder Reisevereinigung übergeben. Und die alte Wanne-Eickeler R. V., gegr. 1900, für ihr 30jähriges Bestehen erhält diese Ausstellung im nächsten Jahr.

## Vereinsnachrichten.

**F. C. Schalke 04.** Sonntag. Das Meisterschaftsspiel der 3. Mannschaft gegen Heßler 06 fällt aus. — Auch die Alten Herren des Essener Sportvereins 1899 haben das Pokalspiel abgesagt. Dafür spielt auf der Kampfbahn Glückauf die neuaufgestellte Damenhandballmannschaft gegen Viktoria Recklinghausen. Das Spiel dürfte allseitiges Interesse erwecken, da in Gelsenkirchen zum ersten Male eine Damenhandballmannschaft ein offizielles Spiel austrägt. Anwurf ist vormittags 10 Uhr. Die Aufstellung lautet: Lur; Heid, Dingel; Schmil, Werner, Nitschke; Kuzorra, Bernhard, Kulina, Ulrich, Maten. Ersatz: Leipholz, Schuster, Schmidt.

# Heitere Sportsplitter




Warum soll der Union-Mannschaft nach kummervollen Nächten und schwarzen Sonntagen nicht auch einmal wieder die Sonne scheinen? Es gehört nur Mut, Ausdauer und Wille zum Sieg. Also: Nur immer mit frischem Mut . . .



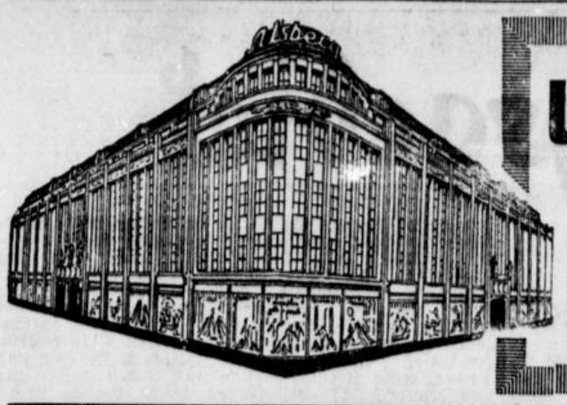

Wir glauben nicht, daß sich für Sonntag anläßlich des Lokalspieles 07 gegen Union obiges Bild rechtfertigt. Sollte tatsächlich eine Krähe der anderen nicht die Augen aushacken? Wir wären angenehm enttäuscht.



Unser Meister Schalke 04 hat am Sonntag einen schweren Gang. Ungefähr so schwer, wie damals gegen Meiderich. Schalke 04 muß wissen, daß auf dem Ablenkrug in Essen Fußball gespielt wird und daß da nicht etwa Kappesköpfe wachsen.




Am Sonntag haben die Schwimmer von Gelsenkirchen ihren ganz großen Tag. Man erwartet so allerhand, an Männern und Weiblein. Schließlich kann es so kommen, daß ähnlich wie in Lüdenscheid man in Ermangelung von Raum Zuschauer ins Bassin



Unser Haus ist heute von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends geöffnet

Große Spielwaren-Ausstellung im 2. Stock.
Besuchen Sie unsere große Handarbeits-Ausstellung im Ausstellungsraum 3. Stock.

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

# Ankündigungen.

**Der Vaterländische Frauenverein, Ortsgruppe Rotthausen,** hat am 14. November bei Schlitt ihr diesjähriges Jahresfest. Der Beginn ist auf 3 Uhr angesetzt. Auf dem Jahresfest wird der Jahresbericht erstattet, ferner werden Darbietungen aller Art den Gästen genußreiche Stunden bieten. Es darf mit einem vollbesetzten Saal gerechnet werden, aus welchem Grunde rechtzeitiges Erscheinen empfohlen wird. Der Eintritt beträgt 50 Pfennig, wofür Kaffee gereicht wird. Zubrot ist im Saale käuflich zu haben.

**Vortrag über Stoffwechselkrankheiten.** Stoffwechselkrankheiten, wie Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, Gicht usw., zählen mit zu den Hauptübeln, unter denen unsere überkultivierte Menschheit zu leiden hat. Es steht fest, daß der einzelne Mensch durch die Art seiner Lebensführung in gutem und bösem Sinne die Lebensvorgänge des Organismus weitgehendst beeinflußt. Deshalb ist es von gewaltiger Bedeutung zu wissen, wie man sich verhalten soll im Krankheitsfalle, vor allem aber, wie man vorbeugen und eine Erkrankung verhüten kann. In der Kneippschen Heilmethode besitzen wir ein Mittel, das, richtig angewendet, uns vielfach vor schweren gesundheitlichen Schäden bewahrt. Der sachgemäße Gebrauch der Wasserkur und die Einstellung auf eine naturgemäße Lebensweise vermögen in wirksamer Weise die Stoffwechselprozesse zu regulieren. Deshalb dürfte der am Montag, den 28. Oktober, 8 Uhr abends, im Restaurant Tiergarten, Marktstraße, stattfindende Vortrag des Herrn Dr. med. Greve aus Bad Münstereifel über dieses Thema besonderem Interesse begegnen. (Siehe Anzeigenteil.)

**Theaterabend der Theatergesellschaft „Precisa" 1883.** Nochmals weisen wir auf den am heutigen Sonntag, abends 7 Uhr, im Saale der Wwe. Bauckmann, Bochumerstraße 156, stattfinden Theaterabend hin. Zur Aufführung gelangt die vieraktige Posse „Robert und Bertram", die ulkigen Galgenvögel. Alle Freunde und Gönner gesunden Humors laden wir recht herzlich ein. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß allen der Besuch ermöglicht ist. Saalöffnung 6 Uhr.

**Sarobe singt in Essen!** Celestino Sarobe, der berühmte spanische Bariton (erster Bariton der Mailänder Scala und der Großen Oper Paris und Barcelona), ist der einzige Meisterschüler Battistinis. Im vergangenen Winter kam der Künstler erstmalig nach Deutschland und bereits nach seinem ersten Konzert in Berlin war sein Name durch den ungeheuren Erfolg so bekannt, daß er sofort Engagements aus allen größeren Musikstädten Deutschlands erhielt. Das dieswinterliche einzige Essener Auftreten Sarobes findet am Montag, den 4. November, abends 8 Uhr, im großen städtischen Saale zu Essen als erstes Baedeker-Abonnementskonzert statt. Am Flügel: Felix Wolfes vom Essener Opernhaus. Einlaßkarten, auch zu billigen Preisen, bei Baedeker, Essen, Burgplatz, und im Verkehrsverein. Es empfiehlt sich, den Vorverkauf wahrzunehmen.

## Gautag

**des Bundes der technischen Angestellten und Beamten Deutschlands in Gelsenkirchen-Buer.**

Der Bund der technischen Angestellten und Beamten Deutschlands hält Samstag, den 30. November und Sonntag, den 1. Dezember ds. Js. seinen 10. Gautag für die Provinzen Rheinland und Westfalen in Gelsenkirchen-Buer ab. Als Tagungslokal ist das Hans-Sachs-Haus bestimmt worden. Der Gautag, der zum erstenmal in Gelsenkirchen-Buer stattfindet, wird von etwa 100 Abgeordneten beschickt werden. Die vorläufige Tagesordnung sieht für den Samstag um 16 Uhr die Eröffnung des Gautages und abends um 20 Uhr einen Begrüßungsabend der Ortsverwaltung Gelsenkirchen im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses vor. Sonntag vormittag um 9,30 Uhr werden die Beratungen nach vorausgegangener Begrüßung der Gäste durch die Stadtverwaltung fortgesetzt.

## Städtische Veranstaltungen

**Gelsenkirchen-Buer.**

**Morgen — Montag — abend findet im Hans-Sachs-Haus das erste städtische Kammermusikkonzert dieses Winter statt.** Verpflichtet wurden die berühmte Berliner Kammersängerin Emmi Leisner und der Osnabrücker Konzertpianist Graf H. Wesdehlen. Die Sängerin wird Lieder von Schumann und Strauß vortragen, zu denen sie auf dem Flügel vom städt. Musikdirektor Paul Beiker begleitet wird. Graf H. Wesdehlen wird aus den „Fantasiestücken" von Schumann und Werke von Chopin spielen. Beginn: 20 Uhr. Gültig sind die Konzertvormietekarten der zweiten Vormietegruppe. Tageskarten zu 3,50 *M*, 2,25 *M*, 1,25 *M*, 0,75 *M* im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 16), in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

*

**In der Schauburg Buer bringt das Düsseldorfer** Schauspielhaus am Donnerstag, den 31. Oktober, das Kriegsdrama „Die andere Seite" von Sherriff zur Aufführung. Spielbeginn: 19,15 Uhr. Tageskarten zu 1 *M*, 2 *M*, 3 *M*, 4 *M* sind ab Montag im städt. Bildungsamt, in den Verkaufsnebenstellen und am Donnerstag an der Abendkasse zu haben.

## Aus den Parteien.

**Deutsche Volkspartei Gelsenkirchen-Bismarck.** Am Montag nachmittag 5 Uhr findet im Lokale des Herrn Mehring, Bismarckstraße, eine große Versammlung der Partei statt. Es ist Pflicht aller Parteifreunde und Gönner, an dieser Versammlung teilzunehmen. Auch die Frauen- und Jugendgruppe ist herzlich eingeladen. Der Stadtverordnete Busch wird über die Arbeiten der Deutschen Volkspartei im Stadtparlament berichten.

\# **Frauengruppe Rotthausen der DVP.** Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr, bei Schlitt: Vorstandssitzung mit Bezirksfrauen. Um restloses Erscheinen wird gebeten.

**Die Deutsche Volkspartei ladet zu einer großen Versammlung auf Montag, 5 Uhr nachmittags, nach Mehring, Bismarckstraße, ein. Es handelt sich um Aufklärung über die Wahlen** am 17. November und um die Tätigkeit, die die Fraktion der Partei im letzten Stadtparlament entfaltet hat. Redner ist der Fraktionsführer Apotheker Busch. Alle Wähler, Männer und Frauen werden zu dieser Versammlung mit der ganz besonderen Bitte um zahlreichsten Besuch geladen.

**Frauengruppe Ueckendorf der DVP.** Die nächste Versammlung ist am kommenden Donnerstag im Saale Stemke, Bochumerstraße 134. Ab 2 Uhr Handarbeitsstunde, ab 3 Uhr Zahlung der Beiträge, um 3.30 Uhr Vortrag des Generalsekretärs Jacobi über: „Nun erst recht DVP". Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. — Morgen Montag, 8 Uhr, ebenfalls bei Stemke, erste Reigenprobe der jungen Mädchen und Kinder für das Werbefest der Gruppe am 9. November. Es darf niemand fehlen.

**Frauengruppe Bismarck der DVP.** Montag nachmittag 3 Uhr Handarbeitsstunde, anschließend außerordentliche Versammlung. Vortrag des Stadtverordneten Apotheker Busch. In dieser Versammlung wird Aufklärung gegeben darüber, was jeder Wähler wissen muß. Um recht zahlreiche Beteiligung werden auch die Männer unserer Mitglieder eingeladen.

## Jungdeutscher Orden.

**Bruderschaft Gelsenkirchen.**

**Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt.** Dienstag, den 29. Oktober, abends 8,15 Uhr, Gefolgschaftsabend im Gasthaus Platte, Bochumer- und Bergmannstraßen-Ecke.

## Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

Montag, den 28. Oktober, abends 8,15 Uhr, in der Bismarckhalle: Vortrag „Politische Tagesfragen" von Br. Melchers. Erscheinen aller Schwestern und Jungschwestern Pflicht. Gäste willkommen.

## Königin-Luise-Bund.

**Bezirksgruppe Altstadt.** Montag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, bei Oebler, Roonstraße, Handarbeitsabend. Die Jungmädchen werden gebeten, restlos zu erscheinen, Mandolinen bitte mitbringen. Gäste willkommen.

## Auguste-Viktoria-Bund.

Am 22. Oktober hatte der Auguste-Viktoria-Bund Gelsenkirchen-Buer zu einer Gedenkfeier in dem festlich geschmückten Saal der Libelle eingeladen, um den 71. Geburtstag der verewigten Kaiserin Auguste Viktoria würdig zu begehen. Eine bewegte Menschenmenge füllte den Saal, darunter Vertreter verschiedener Frauenvereine und vaterländischer Verbände. Eingeleitet wurde die Feier durch das Musikstück: Sonate A-moll von Tartine. Die erste Vorsitzende, Frau A. Drawert, fand in ihrer Begrüßung herzliche Worte für alle. Sie schilderte die großen sozialen Arbeiten der heimgegangenen Kaiserin, die uns das Vorbild einer gütigen, mütterlichen und frommen deutschen Frau war. Wohltaten über Wohltaten, aus Glaube, Liebe und strengster Pflichterfüllung bedeuteten das Leben Auguste Viktorias. Doch wurde ihr die goldene Krone zur Dornenkrone. Den Höhepunkt der Feier bildete ein von Frau Mayer, Saarbrücken, wirkungsvoll gehaltener Lichtbildervortrag. Die Bilder und der Vortrag waren so packend, daß alle Anwesenden gerne noch mehr gesehen und gehört hätten. Ein lebendes Bild: „Fridericus spricht", bei dem Herr Moderau den alten Fritz darstellte und in kernigen Worten das deutsche Volk zur Einigkeit ermahnte, fand wohlverdienten Beifall. Musiklehrerin E. S. Zimmer und Geschwister Knümann umrahmten durch ihre künstlerischen Musik- und Gesangvorträge die Feier. Pfarrer Jordan, der in seinem Schlußwort das Leben, Glück und Leid unserer unvergeßlichen Kaiserin Auguste Viktoria vor unserer Seele erstehen ließ, richtete zu Herzen gehende Worte an alle Mütter, ihre Kinder im Sinne dieser hohen Frau zu erziehen. Mit dem Niederländischen Dankgebet „Wir treten zum Beten" wurde die eindrucksvolle Feier beendet. Eine Anzahl Damen meldeten sich nach der Feier zur Aufnahme in den Auguste-Viktoria-Bund.

## Die Deutsche Demokratische Partei

**Ortsgruppe Gelsenkirchen**

hielt vor einigen Tagen eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach der Eröffnung würdigte der Vorsitzende, Gewerbe-Oberlehrer Siebert, die Verdienste des leider zu früh gestorbenen Reichsaußenministers Gustav Stresemann, während deren sich die Versammlung zu Ehren des Toten von den Plätzen erhob. Stresemanns Wirksamkeit hat sich erst nach dem Kriege entfalten können. Vor allen seinen Taten ist die der Liquidierung des Ruhrunternehmens die größte. Nur Stresemann konnte dieses Werk damals durchführen, da er noch nicht mit der Gehässigkeit der Rechtsparteien verfolgt wurde. Es bleibt auch das große Verdienst Stresemanns, daß er seine eigene Partei auf den undankbaren Boden der Verständigungspolitik geführt hat. Stresemann galt im Ausland als der Vertreter und das Symbol der deutschen Verständigungspolitik. Er hat die Grundlage für ein neues, friedlicheres Zusammenleben der Völker geschaffen. Auch sein Wirken im Innern diente der Schaffung des inneren Friedens und der Verständigung untereinander. Er war erfüllt von der Erkenntnis, daß nur auf dem Boden der Republik und der demokratischen Entwicklung Deutschlands Zukunft gewährleistet sei. Unsere Aufgabe ist es, den Geist seiner Politik nicht nur zu erhalten, sondern darauf weiter zu bauen zum Wohle unseres Vaterlandes. — Der Vorsitzende berichtete sodann über die Verhandlungen der einzelnen Ortsgruppen betreffs der Kandidaten für die Stadtverordneten- und Provinziallandtagswahl und gab die auf gemeinsamer Grundlage geschaffenen Wahlvorschläge bekannt.

**Stadtverordneter Dr. Terner**

sprach dann anschließend über „Das neue demokratische Gemeindeprogramm" und knüpfte daran Betrachtungen über die hiesige Kommunalpolitik an. Er führte aus, daß der Gemeinde das Recht der Selbstverwaltung im weitesten Umfange zusteht. Die Gemeindeverwaltung wird durch ehrenamtlich und berufsamtlich tätige Personen gehandhabt, die der Gemeindevertretung verantwortlich sind. Gemeindepolitik und Gemeindeverwaltung sind ihrem Wesen nach Arbeit der Gesamtheit für die Gesamtheit. Das öffentliche Leben der Gemeinde muß mit demokratischem Geiste durchdrungen sein. Die gesamte Tätigkeit der Gemeindevertretung müsse sich in ständiger und engster Fühlungnahme mit der Oeffentlichkeit vollziehen. In der Finanzpolitik muß Klarheit und Sauberkeit mit allen Mitteln gewährleistet werden. Dazu ist die Stärkung des wirtschaftlichen und finanziellen Verantwortlichkeitsgefühls notwendig. Die eigenen Steuerquellen der Gemeinde sind in einem sozial und wirtschaftlich ausgeglichenen System zu erschließen. Die Eigenbetriebe der Gemeinde sind nach streng wirtschaftlichen Grundsätzen zu führen, wobei organisatorisch, technisch und kaufmännisch fähige Leute an der Spitze stehen müßten. Die Ausdehnung der Eigenwirtschaft auf neue Betriebe ist nur statthaft, wenn die Gesamtwirtschaft davon Nutzen hat, wenn die betreffenden Betriebe sich zu kommunaler Bewirtschaftung eignen und wenn berechtigte privatwirtschaftliche Interessen dadurch nicht vernichtet werden. Zwangsweise Formen kommunaler Gemeinwirtschaft dürfen im Interesse einer gesunden Gesamtwirtschaft niemals die freie Entwicklung von Gewerbe und Handel unterbinden. Eine gesunde Eigenwirtschaft erfordert die Erweiterung und Sicherung des Besitzes von Grund und Boden, sowie die planmäßige Erhaltung und zweckmäßige Verwendung des Grundeigentums. Hierbei ging der Redner auf die Erbpacht, das Erbbaurecht und das Wiederkaufsrecht näher ein und belegte diese Begriffe mit Beispielen aus dem kommunalen Leben unserer Stadt. Der Redner verbreitete sich sodann noch über die Sozialpolitik und Wohlfahrtspflege, deren Schäden am sichersten durch rechtzeitiges Verhüten und Vorbeugen bekämpft werden. Zum Schlusse seiner Ausführungen ging er noch kurz auf die kommunale Kulturpolitik ein und hielt neben den Schulen auch die Förderung aller Volksbildungseinrichtungen durch die Gemeinde, soweit sie in der Jetztzeit finanziell tragbar sind, für nötig. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen, an die sich eine ergänzende Aussprache anschloß. — Alsdann hielt Herr Rauschenberger einen Vortrag über „Das Arbeitsgericht". Ausgehend von der Entstehung des Arbeitsgerichtes, verbreitete er sich über die Zusammensetzung, die Zuständigkeit und die Bedeutung desselben. Auf das Gerichtsverfahren ging er, belegt durch mannigfache Beispiele aus der Tätigkeit des Arbeiters, Handwerkers und Angestellten, ganz besonders ein. Für die sehr interessanten, aus reicher Erfahrung geborenen Ausführungen ernetete der Redner lebhaften Beifall. Auch an diesen Vortrag schloß sich eine längere, anregende Aussprache an. Mit der Bitte, jedes Mitglied möge seine Kräfte und Zeit im Wahlkampf zur Verfügung stellen, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

# Am 1. November kommen die ersten Kranken.

## Das Bergmannsheil 2 fertiggestellt. – Eine der modernsten Anlagen im weiten Gebiet.

Das Knappschaftskrankenhaus „Bergmannsheil 2" ist jetzt vollendet. Am 1. November werden die ersten Kranken aufgenommen werden. Die Leitung des Krankenhauses hatte aus diesem Grunde am Samstag nachmittag nochmals zu einer Besichtigung eingeladen. An dieser Besichtigung nahm neben den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden in Buer und der Stadtverwaltung auch die Bürgerschaft, vertreten durch die Fraktionsführer der Parteien, Vertreter des Mittelstandes, der christlichen und freien Gewerkschaften teil.

**Chefarzt Dr. Koch**

hieß die Gäste in der großen Halle des Krankenhauses willkommen. Er wies darauf hin, daß das Bergmannsheil in Buer eines der modernsten Krankenhäuser sei, das errichtet wurde. Neben den Mitteln, die der Genesung des Menschen dienen, sei bei der Erbauung besonders darauf geachtet worden, daß vor allen Dingen Sonne Luft und Licht Zutritt finden. Die Südlage des Hauses ermögliche es, die Sonne zu allen Jahreszeiten in allen Zimmern einzufangen. Die Kranken sehen in ihren Zimmern nicht mehr auf die Wände, sondern durch die Fenster auf den Berger See und weit hinaus ins westfälische Land. Bei der Erbauung des Krankenhauses sei auf die modernsten Errungenschaften größte Rücksicht genommen worden. Es seien viele kleine Zimmer vorgesehen, die eine Zusammenlegung vieler Menschen in einem großen Saale vermeiden. Es sei darauf Bedacht genommen, die Kranken auch seelisch zur Gesundung zu bringen. Dies komme besonders dadurch zum Ausdruck, daß der nördliche Teil der Bauten garnicht als Krankenhaus anmutet. Neben den Räumlichkeiten für die Kranken sei großes Augenmerk auf die moderne Anlage der Nebenräume, wie sie in einem großen Krankenhause unerläßlich seien, gelegt worden. Das Laboratorium sei der Neuzeit entsprechend ausgestattet. Transporte von Kranken ließen sich auf die schnellste Weise ermöglichen.

Dann nahm der Erbauer des Krankenhauses, Baurat Uhlig, das Wort, um die Gäste in die Einzelheiten des Hauses einzuführen. Eine anschließende Besichtigung unter sachkundiger Führung zeigte den Besuchern, daß hier eine durchaus moderne Anlage geschaffen wurde. Ein anschließender Imbiß im Kasino hielt die Teilnehmer noch zusammen.

# Briefkasten der Allgemeinen Zeitung.

**Wasserverbrauch.** Die vom Mietseinigungsamt Gelsenkirchen aufgestellten Richtlinien für den Mehrverbrauch an Wasser besagen: 1. Für den Gebrauch einer Waschmaschine mit Wassermotor je Monat 5 Kubikmeter, also etwa 70 Pfennig. 2. Für die Benutzung einer eigenen Badeeinrichtung ebenfalls je Monat 5 Kubikmeter, also auch 70 Pfennig.

**G. K. 34.** Die offizielle Lehrzeit beträgt 3 Jahre, in denen Sie an den Lehrkursen 300 bis 600 Mark Lehrgeld bezahlen. Dann beginnt die Gehilfenzeit. Sie absolvieren am besten zwei bis drei Jahre, bis Sie zur Verbandsschule gehen. Solche Anstalten gibt es in Berlin, Leipzig und Karlsruhe. Am besten ist der Besuch von Leipzig und Karlsruhe, da Sie sich an diesen Schulen einer staatlichen Abschlußprüfung unterziehen können. Vorher müssen Sie aber noch eine Eignungsprüfung mitmachen.

**K. R. C.** Wenn Sie die Obersekundareife haben, stehen Ihnen zwei Wege offen: 1. Sie machen eine dreijährige Lehrzeit durch und gehen dann zur Handelshochschule, wo sie aber zur Aufnahme eine Prüfung für praktische Kaufleute ablegen müssen. 2. Sie besuchen die hiesige höhere Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang. Die Jahre werden Ihnen als praktische Lehrjahre angerechnet und, bestehen Sie die Abschlußprüfung mit „Gut", so sind Sie von einer Aufnahmeprüfung an der Handelshochschule befreit. Derartige Anstalten befinden sich in Mannheim und Berlin. Das Studium zum Diplom-Kaufmann dauert 4, zum Diplom-Handelslehrer 6 Semester.

**Handelsschule A.** Jedesmal zu Ostern beginnen an der hiesigen Handelsschule Kurse in Englisch, Französisch und Spanisch. Die Kurse sind in Unter-, Mittel- und Oberstufe eingeteilt. Jede Stufe dauert ein Jahr. Die Unterstufe hat an zwei Abenden vier Stunden, Mittel- und Oberstufe an einem Abend zwei Stunden. Das Schulgeld beträgt für die Unterstufe 48 Mark, für Mittel- und Oberstufe 24 Mk.

**G. R. in G. R.** Ja, Sie können zum Unterhalt Ihrer Mutter herangezogen werden.

**Zahlungsbefehl.** Es wird Ihnen schwer fallen, nachzuweisen, daß der Bauer Schuld hatte. Dieser Nachweis muß aber erbracht werden. Allein die Tatsache, daß der Hund dem Bauer gehörte, ist kein Grund dafür, einen Schadenersatzanspruch anhängig zu machen. Umgekehrt dürfte die Frage zu prüfen sein, ob nicht ein Schadenersatzanspruch an Sie durch den Bauer geltend gemacht wird.

**K. K., Bismarckstraße.** Bei einem Einkommen von 200 Mark dürfte das Gericht wohl kaum eine Unterstützungspflicht der Söhne aussprechen.

**W. K. 1.** Der beste Weg für Sie wäre: Rhein-Herne-Kanal, Dortmund-Ems-Kanal oder Ems, Hunte-Ems-Kanal, Hunte, zur Weser. Von der Weser zur Elbe besteht keine gute Verbindung. Sie könnten wohl kleinere Flüsse befahren, das hängt aber von dem Tiefgang ihres Bootes ab. Die Elbe können Sie dann aufwärts segeln bis zum Plauerkanal bei Tangermünde. Plauerkanal, Plauersee in die Havel, Havelseen, Berlin. 2. Auf den Flüssen brauchen Sie keine weitere Erlaubnis. Zum Befahren der Kanäle müssen Sie die Erlaubnis des zuständigen Wasserbauamtes einholen. Für den Rhein-Herne-Kanal Wasserbauamt Duisburg, für den Emskanal Dortmund.

**Eschl 62.** Sie haben nicht angegeben, wie stark Ihre Familie ist. Wir nehmen an, Mann, Frau und ein Kind, dann beträgt der Unterstützungssatz wöchentlich Mark 22,95. 2. Wenn es sich um einen gelernten Buchdrucker handelt, dann kann die Zuweisung einer anderen Arbeitsstelle nach neun Wochen erfolgen. 3. Ja, bei Ablehnung der Arbeitsstelle kann die Arbeitslosenunterstützung entzogen werden. 4. Wie 1 und 2 nach neun Wochen.

**Gottlieb L., Ottostraße.** 1. Monatlich etwa 70 Pfg. 2. Umgerechnet drei Prozent der Miete. Das Quantum läßt sich schlecht feststellen. 3. Genau 1,05 Mark.

**D. K., Feldmark.** 1. Soweit uns bekannt, ist die Genehmigung der Mietserhöhung noch nicht erfolgt. 2. Wegen Erhöhung der örtlichen Steuern. 3. Die Genehmigung ist noch nicht erfolgt.

**August L., Hertastraße.** 1. Das Wassergeld ist nicht erhöht, sondern beträgt nach wie vor 3 Prozent der Miete. 2. 13 Pfennig. 3. Durchschnittlich je Monat 1 Mark. 4. Natürlich, die Wohnung ist doch nur an eine Familie und nicht an zwei vermietet.

**M. O.** Das geht nicht. Tragen Sie die Angelegenheit dem Wohnungsamt vor. Es wird Ihnen genehmigt werden, daß nach der Eheschließung Ihre Frau in Ihre Wohnung miteinziehen darf.

**Karl S.** Ja, der Besuch der Fortbildungsschule ist Pflichtsache. Auch auf einen Antrag hin würden Sie nicht von dem Besuch befreit werden.

**A. R. Ueckendorf.** Nein, die Reinigung ist Angelegenheit des Wohnungsmieters.

**E. W. 1185.** 1. Nein, das ist ganz allein Angelegenheit des Hausbesitzers. 2. Gar keine. Sie müssen berücksichtigen, daß der Hausbesitzer doch selbst Interesse an der Instandhaltung seines Eigentums haben müßte. Ihn zu zwingen, den Anstrich vorzunehmen, besteht keine Möglichkeit.

**G. B. Sch.** Ja, die Mieter sind verpflichtet, den Flur zu beleuchten. Sollten sich die Mieter hartnäckig weigern, dann tragen Sie zum Zwecke der Kündigung dieses dem Mietseinigungsamt vor.

**Frau R., Blumenstraße.** In Ergänzung unserer ersten Antwort teilen wir noch mit, daß für die Anlage des Waschkessels der Hausbesitzer zuständig ist. Der Kessel gehört doch mit zum Hausbesitz. Bezüglich des Wassergeldes wäre es richtiger, wenn der Hausbesitzer statt 3 Prozent Miete den Gesamtverbrauch auf die Mieter umlegen ließe. Damit ist beiden Teilen doch am ehesten gedolfen.

**W. R., Horst.** Trotzdem Sie ganz korrekt gehandelt haben, möchten wir Ihnen doch empfehlen, äußerste Vorsicht bei der weiteren Verfolgung der Angelegenheit walten zu lassen. Anscheinend will man eine Möglichkeit suchen, um Sie am letzten Ende doch noch hereinzulegen. Teilen Sie der Firma noch einmal in einem eingeschriebenen Briefe mit, daß Sie den Herd nur noch bis zu einem gewissen Zeitpunkt behalten würden. Diese Verzugsfrist müssen Sie mit vier Wochen festsetzen. Teilen Sie weiter mit, daß Sie nach dieser Zeit den Herd durch einen Gerichtsvollzieher verkaufen lassen würden, und daß Sie Ihre Ansprüche aus dem Verkauf decken würden. Ohne weiteres wird der Herd nicht Ihr Eigentum, etwaiges Lagergeld muß erst vereinbart werden.

---

**„40 Jahre Lingner-Werke".** Weder der Titel noch der Einband bereiten auf den starken Eindruck vor, den dieses kleine Buch beim Lesen hinterläßt. 40 Jahre Lingner-Werke klingt wie andere Buchtitel, an die wir bei Jubiläumsschriften der Industrie schon gewöhnt sind. Der zierlich verschnörkelte Einband deutet auf die selbstzufriedene Beschaulichkeit des Biedermeier. Tatsächlich aber entfaltet sich im Innern des Buches das Bild eines ganz außerordentlich ernsthaften Mannes, sein Schicksal und seine Lebensarbeit sind von dramatischer Größe. Das Charakterbild Karl August Lingners, der Odol und Pizavon geschaffen hat, wird auf den 46 Oktavseiten sehr lebendig. Man versteht, warum diesem vielseitigen Genie der Erfolg beschieden sein mußte, ein Wohltäter der Menschheit zu werden. Man versteht auch, daß in dem Werk, welches er geschaffen hat, auch nach seinem Tode seine Erkenntnis weiterleben muß, daß für das Volk das Beste gerade gut genug ist.

# Aus unserem Verbreitungsgebiet

## Stadt Wattenscheid.

### Ergebnis der Personenstandsaufnahme

**in der Stadt Wattenscheid.**

Die Einwohnerzahlen sind nach dem Stande vom 10. Oktober folgende: In der Altstadt 33 856 Personen, einschl. 1333 Personen aus dem eingemeindeten Bezirk Ueckendorf-Süd. Gegenüber der Personenstandsaufnahme des Vorjahres ist eine Zunahme von 1599 Personen zu verzeichnen. In Eppendorf-Munscheid beträgt die Einwohnerzahl 3854. Auch hier ist ein Zuwachs von 87 zu verzeichnen. In Günnigfeld 10 177 Einwohner einschl. der 632 Personen des eingemeindeten Bezirks Günnigfeld-Nord, Zunahme um 545 Personen. Höntrop: 5046 Personen. Im Stadtteil Leithe: 2917 Einwohner, die Abnahme beträgt 40 Personen. In Sevinghausen-Eiberg wurden 1371 Personen gezählt. Westenfeld: 6935 Personen. Es ergeben sich also für das gesamte Gebiet der Stadt Wattenscheid einschließlich dem durch die eingemeindeten Gebiete erzielten Zuwachs von 1965 Personen folgende Zahlen: Einwohnerzahl 64 156, davon sind männlichen Geschlechts 32 576 Personen und weiblichen Geschlechts 31 580 Personen. Jüdisch sind 167, andersgläubig 815 und konfessionslos 1878 Personen. Die Personenstandsaufnahme im Vorjahr ergab 62 015 Personen; die Bevölkerungszahl stieg also um 2141 Personen. (Wg)

### Richtfest in Leithe.

Nach dem ersten Spatenstich und der feierlichen Grundsteinlegung zum Neubau des evangelischen Gemeindehauses in Leithe folgte gestern das landesübliche Richtfest. Mit schöner Straßenraumwirkung haben die umfangreichen Neubauten Gestalt gewonnen. Das fast an allen drei Bauteilen fertig gerichtete Dachgespärre ragt hoch hinauf. Und eine Kirchenfahne schmückt den Dachstuhl des Saalflügels. Klinkerverblendung für die Sockel und die Strebepfeiler des Saalflügels tritt mit seinem Schimmer aus den rohen Wänden hervor. Franz Stuckmeyer für Saal- und Wohnflügel und Echtermeyer für das Pfarrhaus haben mit ihren Bauleuten flotte Arbeit geleistet. In knapp fünf Wochen nach Baubeginn konnte Alb. Fabig die Dachstühle richten, nachdem von Ackermann und Stadtfeld die schmiedeeisernen Binder und deren Windverband aufgewunden und montiert waren. Alsbald gingen die Klempnermeister Langnickel für Saal- und Wohnflügel und Wilh. Riegel für das Pfarrhaus an die Arbeit. K. Faust konnte bereits mit Aufhängen der Pfannen an dem am weitesten geförderten Wohnhause beginnen. Es besteht um den sicheren Bestand des Hauses gegen Bodensenkungen größte Sicherheit. Deshalb ist auch der große Bauteil nicht verankert. Nur in das Pfarrhaus ist noch Verankerung eingezogen. Die Dächer werden bald dicht gedeckt sein. In etwa acht Tagen sind die Maurerarbeiten des Rohbaues ziemlich fertig. Die nötigen Kleinarbeiten für die Maurer haben jetzt schon eingesetzt. Mit Hilfe recht günstig gebliebener Witterung konnten die Arbeiten glücklich gefördert werden. Nicht lange mehr wird es dauern, dann können die Fenster eingesetzt werden, so daß für die inneren Ausbauarbeiten äußere Witterungseinflüsse ausgeschaltet sind. Um Ostern 1930 herum kann die Gemeinde Leithe dann der Weihe des neuen Gemeindehauses entgegensehen.

---

**Die Deutsche Volkspartei Günnigfeld** ladet noch einmal für den heutigen Sonntag 11 Uhr nach Dettmar, zu einer Wählerversammlung ein, in der namhafte Redner über die Wahlen am 17. November sprechen. Männer und Frauen der ganzen Gemeinde sind dazu eingeladen.

**Der evgl. Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid** begeht heute nachmittag um 5 Uhr im Saale des Wirtes Marxmeier gemeinsam mit dem evgl. Volksverein in Westenfeld die Reformationsfeier. (Wg)

**Der evgl.-luth. Gebetsverein Günnigfeld** feiert heute nachmittag im Gemeindehause sein Gemeinschaftsfest. — Die Versammlung des Jungfrauenvereins findet nachmittags um 3 Uhr statt. Dagegen muß die gleichfalls für heute angesetzte Versammlung des Jugendvereins wegen des Gemeinschaftsfestes des evgl. Gebetsvereins ausfallen. (Wg)

**Die Handwerkskammer Dortmund** hält am Montag im Innungshause Schild, Johannesstraße für die Handwerker unserer Stadt eine Beratungsstunde ab. Beginn 16 Uhr. (Wg)

**Evgl. Arbeiterverein Eppendorf.** Heute 11 Uhr, im Vereinslokal Eichholz: Generalversammlung. (Wg)

**Der M.-G.-V. „Phönix" Wattenscheid** hat in der letzten Vorstandssitzung beschlossen, das für den 2. November im Saale Ludger Sonnenschein vorgesehene Herbstfest auf den 7. Dezember zu verlegen. Die Verlegung wird dadurch bedingt, daß der Polizeipräsident in Bochum kürzlich verfügt hat, daß an den Vorabenden und an den Tagen Allerseelen, des Totensonntags und des Buß- und Bettags Lustbarkeiten nicht stattfinden dürfen. Die Einladungen behalten deshalb ihre Gültigkeit für den 7. Dezember 1929. Die Festkommission ist eifrig mit den Vorarbeiten beschäftigt, so daß den Teilnehmern ein genußreicher Abend bevorsteht. (Az)

**Die Vereinigten Gaswerke von Westfalen** werden, veranlaßt durch den starken Besuch bei den bisherigen Kochvorführungen, am Montag, Dienstag und Mittwoch, abends um 8 Uhr, im Saale Bien wieder eine Deba-Kochvorführung veranstalten. (Wg)

**Kriegerverein Kaiser Wilhelm.** Heute nachmittag 3 Uhr beim Wirt Recke Monatsversammlung. (Wg)

**Schrebergarten-Verein Zeche Centrum-Morgensonne.** Sonntag morgen 10 Uhr im Vereinsheim Generalversammlung.

## Stadt Wanne-Eickel.

### Pauschalierung der Verwaltungskostenzuschüsse der Reichsbahn.

**Eine Eingabe des Oberbürgermeisters an den Reichsrat.**

Zu dem dem Reichsrat vorliegenden Gesetzentwurf über die Pauschalierung der Verwaltungskostenzuschüsse der Reichsbahn hat Oberbürgermeister Kiwitz den Reichsratsmitgliedern eine Eingabe zugehen lassen, die sich mit den Auswirkungen dieses Entwurfes beschäftigt und im besonderen die Wanne-Eickeler Verhältnisse beleuchtet, wo auf dem Gebiete des Schulwesens des Wohnungs- und Straßenbaues bei der großen Zahl der hier wohnenden Eisenbahner besonders hohe Ausgaben verursacht werden. Der Oberbürgermeister tritt darin dafür ein, daß die vorgesehene Staffelung der Zuschußberechtigung nach Maßgabe der Einwohnerzahlen aufgehoben werden soll, da die absolute Einwohnerzahl einer Stadt in gar keiner Beziehung zu der Zahl der Eisenbahner und der Höhe der Aufwendungen stehe. Der bisherige Lastenausgleich unter den Ländern habe sich bis jetzt stets bewährt, so daß kein Anlaß vorliege, ihn durch einen interkommunalen Lastenausgleich zu ersetzen. Sollte jedoch die Beseitigung der Staffelung nicht erreichbar sein, so bittet der Oberbürgermeister dahin zu wirken, daß auch schon Städte mit größerer Einwohnerzahl zuschußberechtigt sind und schon dann Zuschüsse erhalten, wenn die Arbeitnehmer-Bevölkerung der Reichsbahn mindestens 7,5 Prozent der Gesamtbevölkerung beträgt, statt wie im Entwurf vorgesehen 5 Prozent. Weiter bittet er dahin wirken zu wollen, daß Gemeinden, in denen die Arbeitgeber-Bevölkerung der Reichsbahn oder Reichspost außergewöhnliche Ausgaben verursacht, außer den auf die Länder entfallenden Anteile besondere Zuwendungen erhält. (Ae)

---

## Wird das Polizeirevier 14 verlegt?

Weite Kreise der Bevölkerung im Stadtteil Röhlinghausen beschäftigen sich mit dem Gerücht, daß die Verlegung des Polizeireviers 14 von der Bochumerstraße nach der Wilbe-beabsichtigt ist. Es muß festgestellt werden, daß man die augenblickliche Lage dieses Polizeireviers, wenn man den Straßenverkehr und das dichtbevölkerte Wohnviertel berücksichtigt, im großen und ganzen zentral nennen kann. Die Schwierigkeiten der Verbindungen dieses Stadtteils mit den anderen Bezirken sollten nicht noch dadurch vergrößert werden, daß man das Polizeirevier in ein solches Versteck legt. Es muß erwartet werden, wenn wirklich eine Verlegung des Polizeireviers notwendig wird, daß hierfür eine zentrale Lage gewählt wird. (br.)

---

**Ladendiebin gefaßt.** Von einer Geschäftsinhaberin auf der Hindenburgstraße wurde eine Ladendiebin wiedererkannt, welche im letzten Winter mehrere Geschäfte heimsuchte. Der benachrichtigten Polizei gelang es, die Diebin festzunehmen, nachdem sie ihre Beute fortzuwerfen suchte. Es handelt sich um eine Diebesgesellschaft aus Bochum, welche die ganze Umgegend unsicher machte. (br.)

**Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich in der Kurfürstenstraße in der Nähe der Füllierstraße, wo der 5 Jahre alte W. Rosenbaum vor ein Auto lief. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. In bedenklichem Zustande wurde er dem Eickeler Krankenhaus zugeführt. (Ae)

**Die Herner Metzger müssen sich bis zum 1. Dezember entscheiden.** Bekanntlich stehen die Herner Metzger schon seit längerer Zeit in Verhandlungen wegen des Anschlusses an einen der benachbarten Schlachthöfe: Bochum Wanne-Eickel oder Recklinghausen. Jetzt haben Verhandlungen mit einem Regierungsvertreter stattgefunden, der der Herner Fleischer-Innung erklärte, daß sie sich bis zum 1. Dezember entschlossen haben muß, widrigenfalls die Regierung zu Zwangsmaßnahmen schreiten müsse. Man wird auch in Wanne-Eickel gespannt sein, wie sich die Herner Metzger entscheiden.

**Kinderkur!** Vom städtischen Jugendamt Wanne-Eickel werden am Donnerstag erholungsbedürftige Kinder für eine sechswöchige Kur in das Städtekinderheim Wanne-Eickel und Wattenscheid auf Norderney entsandt. Die Abfahrt erfolgt 7.36 Uhr vom hiesigen Hauptbahnhof. (Az)

**Jugendfest der Stadtmission.** Im Saale der Stadtmission an der Moltkestraße ist heute die Jugend in ihrem Element. Bundesgauwart Rowann aus Recklinghausen wird die Festrede halten, während die Jugend selbst mit Musik-, Gesang- und Reigendarbietungen wetteifern will. (Ae)

**Turnerbund Eickel erhält einen eigenen Sportplatz.** Die Suche der Turnerbündler nach einer neuen Anlage sind nach längeren Vorverhandlungen jetzt in ein akutes Stadium gerückt. Von der Zeche Königsgrube hat man bereits die Zusage an der Ecke Reichs- und Röhlinghauserstraße diese neue Anlage erstehen zu lassen. Die Turnerbündler wollen, ähnlich wie die Wanner Preußen den Platz ganz modern ausbauen und ihn außer einigen Trainingsplätzen auch mit zwei Platzanlagen für das Tennisspiel versehen. Allerdings wird die Finanzfrage bei all den Plänen eine einschneidende Rolle spielen. Dem rührigen Verein wäre das Gelingen seines Planes zu wünschen. (Ae)

**Im Silberkranz.** Die Eheleute Nottmeier aus der Wilhelmstraße, Kotschwarra und Hanisch aus Wanne konnten das Fest des Silberkranzes feiern. Herzlichen Glückwunsch.

**20 Jahre Landwehr- und Reserveverein.** Heute nachmittag feiert der Eickeler Verein im Feldhege'schen Saale sein 20 Stiftungsfest. Der Vorsitzende des Ortskriegerverbandes, Frie, wird die Ansprache halten und eine Ehrung der Mitglieder vornehmen. (Ae)

## Kray.

### Wo ein Wille, ist auch ein Weg!

**Schleppender Gang der Essener Verwaltung.**

**Seit der Eingemeindung nach Essen wollen die Klagen nicht verstummen, daß Zahlungsanweisungen für Lieferungen und Arbeiten an heimische Handwerker und Gewerbetreibende sehr schleppend erfolgen. Das bedeutet eine weitere Erschwernis für den Mittelstand, der ohnehin durch Auftragsmangel, Steuerdruck und Kapitalnot schwer zu leiden hat. Es ist schon vorgekommen, daß durch solche Zahlungsverschleppungen Gewerbetreibende nicht in der Lage waren, ihre Gehilfen rechtzeitig zu entlohnen, da auch die hiesige Sparkassennebenstelle auf Forderungen an die Stadtkasse keine Kredite einräumen darf. Die Zahlungsverschleppungen sind jedoch nicht der Stadthauptkasse zur Last zu legen, sondern der die Rechnungen nachprüfenden Stelle. Daß aber eine Rechnung vierzehn Tage in einer Aktenmappe liegen bleibt und erst auf Beschwerde der betr. Gewerbetreibenden durch Nachforschung gefunden wird, sollte eigentlich nicht vorkommen. Daß auch die Rechnungen für den Durchkauf durch die einzelnen Büros und die Hauptkasse, Postscheck usw. drei Wochen, in einzelnen Fällen vier Wochen bis zur Auszahlung an die Gewerbetreibenden benötigen, ist ein Zustand, der sich bei dem herrschenden Kapitalmangel in diesen Kreisen keinesfalls rechtfertigen läßt. Die'e Umstände werden gegenüber den früheren Verhältnissen vor der Eingemeindung als besonders lästig empfunden. Bei gutem Willen sollte es der Essener Stadtverwaltung nicht schwer fallen, hier Abänderung zu schaffen.**

---

# Die Münzverbrechen im Mittelvest aufgeklärt

## Verbrecher und Verbreiter hinter Schloß und Riegel

### Gelsenkirchen-Buer und Essen die Hauptabsatzplätze.

Vor kurzem war durch Zusammenwirken der Gladbecker und Buerschen Kriminalpolizei in Gladbeck die Festnahme dreier Männer erfolgt, die unter dem Verdacht standen, mit dem Auftauchen falscher Fünfmarkstücke im Zusammenhang zu stehen: der Feinmechaniker Brenner, ein Schlosser Preuß und ein gewisser Dettmer. Da in Gladbeck selbst relativ wenig Falschstücke auftauchten, desto mehr aber in der Umgebung in Gelsenkirchen-Buer, in Essen und Altenessen, Karnap und Horst, so lag die Wahrscheinlichkeit nahe, daß die Falschmünzerwerkstatt in Gladbeck war, daß die Täter aber um ihrer eigenen Sicherheit halber die Verbreitung der Falschstücke in der Hauptsache außerhalb von Gladbeck vornahmen. Eingehende Vernehmungen der Festgenommenen durch die Kriminalpolizei, sowie zeitweilige Festnahmen von Familienangehörigen führten am Samstag vormittag endlich dazu, die ganze Angelegenheit restlos aufzuklären. Die Gladbecker Kriminalpolizei nahm auf Grund bestimmter Aussagen am Samstag vormittag den Fahrradhändler D., der ein Haus an der Hochstraße in der Nähe des Bahnübergangs innehat, fest und nach längerem Verhör wurde

**durch ein offenes Geständnis des Festgenommenen endlich Licht in die dunkle Angelegenheit gebracht.**

Danach steht einwandfrei fest, daß der Sitz der Falschmünzerwerkstatt, nachdem er an verschiedenen Orten gesucht worden ist, in einem von Brenner dem D. abgemieteten Zimmer sich befand und daß Brenner, der als Feinmechaniker die nötigen Vorkenntnisse dafür besaß, zusammen mit Preuß dort nach ihrer Angabe insgesamt viermal Falschstücke hergestellt hat. Die Falschmünzerei befand sich noch in den Anfängen und sollte erst richtig einsetzen, als die Festnahme der vorgenannten drei Personen diese Absicht vereitelte. Immerhin sind 2 Kilogramm Weißmetall von Brenner und Preuß zu Falschstücken verarbeitet worden, woraus schon eine recht erhebliche Menge von Fünfmarkstücken herzustellen war. D. ist geständig, nicht nur um die Fabrikation gewußt zu haben, sondern gibt auch zu, daß er selbst durch geschäftliche Fehlschläge dazu verleitet, in einer ganzen Reihe von Fällen an der Ausgabe der Falschstücke beteiligt gewesen ist und zwar besonders in Altenessen und in Essen in der Umgebung des Viehofer Platzes. Preuß hat sein Absatzgebiet in Buer und Umgegend gehabt. Die bei der Herstellung der Falschstücke benutzten Werkzeuge sind nicht mehr vorhanden, sondern von Mitwissern und Familienangehörigen nach der Festnahme der drei erstgenannten Personen vernichtet worden.

Es kann als außerordentlicher Glücksfall betrachtet werden, daß die Gladbecker Kriminalpolizei durch energisches Zugreifen die Täter schnell dingfest und dadurch die eben begonnene systematische Herstellung der Falschstücke unmöglich gemacht hat, da es sich bei den bisher aufgetauchten Falschstücken um gut ausgeführte Fälschungen handelte, die nicht leicht als solche zu erkennen waren.

---

**Kirchliche Nachrichten.** Mittwoch, abends 8 Uhr, wird Pfarrer Haase aus der Diaspora aus der Tschechei in der Kirche einen Vortrag halten über „Freud und Leid in der sudetenländischen Diaspora". Alle Gemeindeglieder sind hierzu herzlichst eingeladen. — Donnerstag (Reformationstag) findet morgens 9.30 Uhr ein Gottesdienst statt, zu dem ebenfalls alle Gemeindeglieder, insonderheit auch unsere Schulen, herzlichst eingeladen sind. — Der evgl. Arbeiterverein hat am Sonntag, vormittags 11 Uhr, Monatsversammlung im Gemeindehause mit Vortrag von Studienrat Spieker, Essen, über die Arbeit des „Christlichen Volksdienstes" bei den Kommunalwahlen. (Az)

**Es hat geholfen!** Wir führten bereits vor einiger Zeit Klage darüber, daß man sich auf dem Bahnhof Kray-Nord bisher darauf beschränkt hatte, lediglich eine Uhr außerhalb des Bahnhofsgebäudes anzubringen. Diesen Uebelstand hat die Eisenbahnverwaltung nunmehr nach Anbringung einer Uhr in der Bahnhofshalle beseitigt. Eine Maßnahme, die bestimmt begrüßt wird. (ö)

**Auf die Evangelisationen im Blaukreuzverein** wird nochmals hingewiesen. Sie finden bis nächsten Sonntag, abends 7.30 Uhr, Hochstraße 6 statt. Am Donnerstag spricht Pastor Fürstenow, Essen-West, am Freitag Pastor Diebel aus Essen. Alle Gemeindeglieder sind hierzu herzlichst eingeladen. (ch)

**Ausbesserung des Bürgersteiges.** Man ist zurzeit damit beschäftigt, den Bürgersteig im Zuge der Rotthauserstraße, und zwar hinter der Zeche Bonifacius, einer gründlichen Ausbesserung zu unterziehen. Diese Ausbesserungsarbeiten werden insbesondere von den Anwohnern sehr begrüßt werden, da der Bürgersteig den Zugangsweg zum Bahnhof Kray Nord bildet.

## Stoppenberg.

**Im heutigen Hauptgottesdienst** wird die Gemeinde die seltene Gelegenheit haben, eine der herrlichen Kantaten von Joh. Seb. Bach zu hören. Am 31. Oktober findet um 9 Uhr in der Kirche ein Reformationsgottesdienst für die Schulen statt. (So)

**Schlußveranstaltung des Blumenschmuckwettbewerbes.** Der Hoffroggesche Saal war gestern abend überfüllt. Es kamen zur Verteilung 16 erste, 29 zweite und 22 dritte Preise. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Lichtbildervortrag von Dipl.-Gartenin'pektor Wirth. Der Film „Blumenwunder" wurde mit lebhaftem Interesse verfolgt. Die Ergebnisse sind folgende: Stoppenberg. 1. Preise: Brecklinghaus, van London, Haarbold, Breitelmann, Stär, Mascher, Spitzenberg, Kebbekus, Koburger, Förster, Wegmann, Kath. Kirchengemeinde, Schwanhildenschule, Stiftsschule, sowie 17 zweite und 17 dritte Preise; Katernberg. 1. Preise: Stratmann und Fein, 10 zweite und 5 dritte Preise: Nach Schonnebeck kamen 2 zweite und 2 dritte Preise. (So)

## Westerholt.

**Frauenchor.** Innerhalb der evgl. Frauenhilfe ist ein Frauenchor gegründet worden, zu dem sich sangesfreudige Mitglieder bei der Vorsitzenden oder Bezirksfrau melden wollen. Die Uebungsstunden werden noch festgesetzt. Der Chor soll die Geburtstagsfeiern und die Jahresfeste verschönen helfen. Pfarrer Barlen, als Vorsitzender der evgl. Frauenhilfe Westerholt-Berlich, nimmt auch Meldungen entgegen; es kommen aber nur Mitglieder der evgl. Frauenhilfe in Frage. (o)

**Ausbesserungsbedürftig.** Der neue Bürgersteig an der Straße Westerholt—Buer gleich am Mühlenkamp ist ausbesserungsbedürftig. Auf der ganzen Seite sind die Platten ungleichmäßig gesunken, so daß unregelmäßige Vertiefungen entstanden sind, die in der Dunkelheit schlecht passierbar sind. (o)

**Ziegenzuchtverein.** Sonntag nachmittag 3 Uhr im Vereinslokal Rätz Versammlung. (o)

**Aus der evgl. Kirchengemeinde.** Der Festgottesdienst anläßlich des Reformationsfestes ist erst am nächsten Sonntag, den 3. November. (o)

## Schonnebeck.

**Im evangelischen Frauenverein** setzte Pastor Dünhof nach längerer Unterbrechung die Reihe der Vorträge über Frauenleben fort und bot ein Lebensbild von Elisabeth Fry, dem Engel der Gefangenen (1780—1845). Beide Eltern bielten sich zu der Gemeinschaft der Quäker. Dort drang Elisabeth zu einem fröhlichen innigen Glaubensleben durch. In London, wohin der Vater das etwas schwärmerisch veranlagte Mädchen geschickt hatte, begann sie ihre später so ausgedehnte Liebestätigkeit mit einer Sonntagsschule, in der sie armen Kindern vom Heilande erzählt. Hier in London hielt der reiche Handelsherr Josef Fry um ihre Hand an. Neben ihren häuslichen Pflichten entfaltete sie nun eine reiche Tätigkeit christlicher Liebe und Barmherzigkeit. Sie ging zunächst in „die Hölle Londons", in das Weibergefängnis zu Newgate. Fast 800 Weiber saßen in diesem dumpfen, fensterlosen, schmutzstarrenden Keller von der vielleicht unschuldigen Untersuchungsgefangenen bis zur tiefgesunkenen, verlierten Verbrecherin. In dieses Gefängnis brachte Elisabeth Wärme und Sonne, teilte Kleidungsstücke und Lebensmittel aus und erquickte die Gefangenen durch Gottes Wort. Ebenso machte sie es in dem Weibergefängnis in Glasgow. Vor allem machte sie die englischen Behörden auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam und erreichte Trennung der Geschlechter, Arbeit für die Gefangenen, Errichtung einer Schule, Abhaltung von Gottesdienst, Fürsorge für die Haftentlassenen und manches andere. Auch sorgte sie für leibliche und geistige Pflege der in die Verbrecherkolonie nach Australien Verbannten. Große Reisen durch Schottland, Irland, Frankreich, Holland und Deutschland gaben ihr Gelegenheit, ihre christlichen, helfenden Gedanken auf dem Gefangenenwesen in die Tat umzusetzen. Innige Freundschaft verband sie mit König Friedrich Wilhelm IV. und Theodor Fliedner in Kaiserswerth. Nachdem sie noch für die Galeerensklaven und das Findelhaus in Paris hatte sorgen können, endete am 13. Oktober 1845 ein Schlaganfall dieses reichgesegnete, sich im Dienst der Armen und Elenden verzehrende Leben. — In vierzehn Tagen hält der Vortragende seinen letzten Vortrag über die Fürstin Bismarck.

## Marl.

**Eine Sitzung der Marler Gemeindevertretung** findet am kommenden Dienstag, nachmittags 4.15 Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses statt. Die Sitzung wird sich u. a. zu befassen haben mit dem Beitritt der Gemeinde zur Landschaft der Provinz Westfalen, der Uebernahme der Kosten für die Herrichtung des Sportplatzes an der Langegaae auf die Gemeinde, der Einrichtung einer Lehrerstelle an der Pestalozzischule, der Umschulung von Schulkindern nach Sinsen und der Anlegung des Geldes aus den Gemeindegasthäusern. (Hm)

## Polsum.

**Unfall.** Am Freitag nachmittag wurde die Tochter des Bergmanns Grölowitz, Bertlich, Bertlicherstraße, auf der Ecke Wallstraße und Bertlicherstraße von einem Radfahrer so unglücklich überfahren, daß das Kind am linken Arm schwere Verletzungen davontrug. Die erste Hilfe leistete ihm die Sanitätskolonne. (au)

## Gladbeck.

**Aerzte und Apotheken.** In dringenden Fällen sind am Sonntag zu sprechen für Gladbeck-Mitte: Dr. Westrick, Gladbeck-Süd: Dr. Lueg, Rentfort-Zweckel: Dr. Drews. Apothekendienst: Adlerapotheke, für Zweckel: Hirschapotheke. (Az)

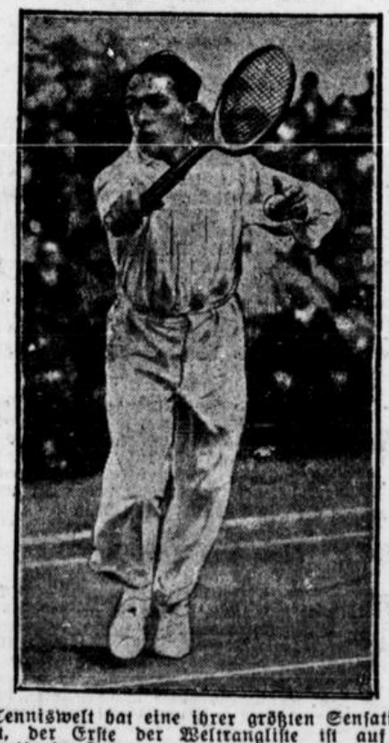
**Der Wahlvorschlag der Evangl. Vereinigung** sieht folgende Namen vor: Bergmann, Schallenberg, Rektor Trippe, Klempner Schöring, Polizeiobermeister Winthölter, Büroangestellter Gust. Schmitz, Stadtoberinspektor a. D. Hoffrone, Zechenlokomotivführer Breuer, Bergmann Lichtenstein, Bergmann Schweitzer, Lehrer Pätze, Bauunternehmer Bratke, Oberstudienrat Ludwig, Ehefrau Liesette Schrimper, Fleischer Six, Ehefrau Caroline Carla, Markscheidergehilfe Fieseler, Maurerpolier Jäger, Zechenmaurer Dreger, Bäckermeister Butwill, Ehefrau Marie Puck, Katasterdirektor Rossel, Bergmann Joh. Konrad, Stadtoberinspektor Herm. Becker, Kaufmann Fritzel, Bergmann Wirtelewski, Lehrer Rüter, Ehefrau Lina Lück, Tischler Guntsch, Schneider Jäckel, Bergmann Mletzko.

**Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen.** Montag abend 8.30 Uhr findet bei Drögdoff eine Besprechung über die Errichtung eines Ehrenmals für gefallene Helden statt. Es soll ein Ausschuß gebildet und ein Arbeitsplan festgelegt werden. Die Anregung geht vom Ortskriegerbund aus.

**Evangel. Arbeiterverein Mitte 2.** Die neugegründete Gesangabteilung hält regelmäßig Sonntags, 14 Uhr, ihre Uebungsstunden im Vereinshaus „Westfälischer Hof" ab.

---

## Cochet geschlagen!



Die Tenniswelt hat eine ihrer größten Sensationen: Cochet, der Erste der Weltrangliste ist auf einer Rundreise in Japan von dem japanischen Meister Harada in 5 Sätzen haushoch geschlagen worden. Japan beginnt damit immer mehr als Sportnation die Augen der Welt auf sich zu lenken.


## Von einer Kraftnahrung

muß man vor allem verlangen, daß sie auch vom schwächsten Magen vertragen wird und schnell wirkt. Das Ideal ist da Ovomaltine, hergestellt aus Malzextrakt, Milch und Eiern. Auch der schwächste Magen verträgt sie gut. Die gute Wirkung zeigt sich schon nach wenigen Minuten.

Ovomaltine ist in Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 gr Büchse 2.70 RM., 500 gr 5.— RM. Gratisprobe und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

## Nachruf.

Am 24. dieses Monats verschied
Herr Obersteiger a. D.

# Heinrich Sprave.

Der Verstorbene stand vom 1. April 1898 bis 31. Dezember 1924 als Fahrsteiger in Diensten unserer Zeche Holland und hat sich durch Pflichttreue und Zuverlässigkeit stets ausgezeichnet. Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Gelsenkirchen, den 26. Oktober 1929.

**Vereinigte Stahlwerke A.-G. Abt. Bergbau**
Gruppe Gelsenkirchen

---

Heute morgen 11½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, die

# Ehefrau Clara Rosenow

geb. Hoffmann
im Alter von 34 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Wilhelm Rosenow**
nebst Angehörigen.

Gelsenkirchen, den 25. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet Montag, 28. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Nordstr. 45, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Einladung zuging, diene dieses als solche.

---

Wir geben uns die Ehre, die VERMÄHLUNG unserer Tochter EMMI mit dem Drogeriebesitzer Herrn WOLFGANG LEIS ergebenst anzuzeigen.

Johann Eidmann und Frau.

Gelsenkirchen, Grillostr. 3

Wolfgang Leis
Emmi Leis
geb. Eidmann
Vermählte

Magdeburg-S., Halberstädterstr. 100
am 27. Oktober 1929.

---

**Gebr. Marken-Piano**
neuwertig
**Mk. 400.-**
unter Katalogpreis.
**Gebr. Pianos**
von ℳ 350.— an.
Günst. Teilzahlungen
**Pianohaus Kohl**
Gelsenkirchen,
Hindenburgstraße 13

---



| Sealin-Mantel | Bisam-Castorette-Mantel | Fohlen-Mantel |
|---|---|---|
| ganz auf Seide 135.- | ganz auf Crêpe de Chine 195.- | ganz auf Seid. besonders preisw. 275.- |

---

## Es gibt nur einen Weg

bei der Anschaffung eines Pelzes Ihre Wünsche restlos zu erfüllen: den Weg in das führende Fachgeschäft

# Pelze
## Pelzmäntel

finden Sie bei mir zu diesen nur durch Selbstanfertigung so unglaublich niedrigen Preisen bei garantiert erstkl. Verarbeitung

Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten
**Kompertz**
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße Klosterstraße

Heute von 13 bis 18 Uhr geöffnet

---

## Tagesordnung zur Sitzung der Stadtverordneten

am Mittwoch, den 30. Oktober 1929, 17 Uhr (nachmittags 5 Uhr), im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathauses Buer.

1. Einführung des Herrn Johann Reichrath als Stadtverordneten.
2. Genehmigung der Niederschrift der Stadtverordnetensitzung vom 10. Oktober 1929.
3. Anträge und Anfragen der Fraktion der KPD.
4. Antrag und Anfragen verschiedener Stadtverordneter betr. Schließung des Schlachthofs Buer.
5. Abnahme der Jahresrechnungen der Gas- und Wasserwerkskassen Horst für das Rechnungsjahr 1927.
6. Wahlen:
   a) eines Mitgliedes zum Ausschuß zur Vorberatung von Turn- und Sportangelegenheiten an Stelle des verstorbenen Juweliers Herrn Rud. Glomp sen.,
   b) der Beisitzer des Mieteinigungsamtes für das Geschäftsjahr 1930.
7. Abnahme der Jahresrechnungen der Stadthauptkasse Gelsenkirchen und Buer und der Gemeindekasse Horst für das Rechnungsjahr 1927.
8. Bewilligung der Mittel für die durch Einführung des Schlachthofzwanges im Stadtteil Horst zu zahlenden Entschädigungen.
9. Verlängerung des Vertrages mit dem privaten katholischen Lyzeum (Aloysianum) ab 1. April 1931.
10. Neuabschluß des Gesellschaftsvertrages mit der Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn A.G.
11. Zuschußanforderung der Vestischen Kleinbahnen G. m. b. H. für das Geschäftsjahr 1928.
12. Erlaß von Ortsstatuten:
   a) Ortsstatut betr. die Reinigung öffentlicher Wege in der Stadt Gelsenkirchen-Buer,
   b) Ordnung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der von der Stadt Gelsenkirchen-Buer unterhaltenen Straßenreinigungsanstalt,
   c) Ortsstatut betr. die Müllabfuhr der Stadt Gelsenkirchen-Buer,
   d) Ortsstatut betr. den Anschluß an die städtischen Entwässerungsanlagen und die Erhebung von Gebühren für die Benutzung dieser Anlagen in der Stadt Gelsenkirchen-Buer,
   e) Ortsstatut über Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen in der Stadt Gelsenkirchen-Buer.
13. Stellungnahme zu dem Entschädigungsfeststellungsbeschluß im Enteignungsverfahren Kampmann, Essenerstraße.
14. Umwandlung des Erbbaurechtes des Bauunternehmers Brune in ein Eigentumsrecht.
15. Austausch von Baugrundstücken zwischen dem Gemeinnützigen Bauverein für Invalidenheimstätten und der Stadt an der Schachtrupstraße und verlängerten Biele in Hassel.
16. Erwerb der Besitzung Stähler am Bahnhof Schalke-Nord.
17. Grundabtretung zum Schwarzbach an die Emschergenossenschaft.
18. Verkauf eines Grundsplisses an Jakob Knieps, Kannenstraße in Erle.
19. Verkauf von Baugelände an Gebr. Brefart an der Grillostraße.
20. Verkauf von Grundstücken an Lorra.
21. Verkauf eines Grundsplisses an Dr. Bäumer.
22. Grundabtretung zur Erbreiterung der Eisenbahn Bismarck—Katernberg-Nord.
23. Verkauf eines Grundstückstreifens am Margaretenhof an Fräulein Erna Sühring.
24. Verkauf von Grundstücken an der Robert-Schmidt-Straße an die „Delog".
25. Grunderwerb an der Caudstraße von Frau Witwe vom Bruch.
26. Vergebung von Grundstücken im Wege des Erbbaurechts an verschiedene Interessenten.
27. Abänderung der Satzung für die Sparkasse der Stadt Gelsenkirchen-Buer und Horst.
28. Verkauf von Baugelände Ecke Hüttenstraße, Schulstraße und „Auf Böhlingshof" an den Diplom-Ingenieur Emil Obermüller.

Gelsenkirchen-Buer, den 25. Oktober 1929.

Der Oberbürgermeister.

---

**In einzelnen Stücken**



**können Sie eine Uhr nicht kaufen**

Aber nach unserem neuen Kaufmietssystem können Sie Qualitätsware bequem in kleinen Monatsraten erhalten. Besichtigen Sie noch heute unsere groß. Läger in Standuhren

**Bauckhage & Co.**
Hoch- und Schalkerstr.-Ecke

**Uhren-Menges**
Bochumer Str. 29

---

## Radio

-Apparate u. Zubehör in moderner Ausführung und bester Qualität zu vorteilhaften Preisen und Zahlungsbedingungen.
Keine Ladenhüter!
Vorführung ohne Kaufzwang
Anfragen unter F. O. 580 an die Geschäftsstelle der Allgem. Ztg

---

**Großhandlung**
in
**Seifen und Parfümerien**
Alle Markenartikel
**VOORGANG**
Vereinsstr. 32 Tel. 3505
gegenüber Alsberg

---

**Krieger- und Landwehr-Verein**
Ueckendorf.

Unser liebes Vorstandsmitglied

**Heinrich Sprave**

welch. 31 Jahre dem Verein ein treues Mitglied und uns allen ein lieber Kamerad war, ist zur großen Armee abberufen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Okt. 1929 um 2,45 Uhr vom Knappschaftskrankenhaus aus statt. Die Kameraden treten zum letzten Ehrengeleite um 2,15 Uhr im Vereinslokale an.

Der Vorstand.

---

**Ortskriegerverband Rotthausen**

Unser lieber Kamerad

**Wilhelm Riepelmeier**

Mitglied des Krieger- u. Landwehrvereins Rotthausen, ist gestorben. Die Beerdigung ist Montag, 28. Okt., nachmittags 3,30 Uhr, vom Sterbehause, Koloniestraße.

Antreten der Kameraden um 3,15 Uhr im kath. Vereinshaus. Wir bitten um rege Beteiligung.

---

**Geweckter Junge**
mit guter Schulbildung in die Sattler- u. Polsterlehre gesucht. Ang. u. J. T. 649 an die Allg. Z.

---

Junges
**Halbtagsmädchen**
zum 1. Nov. gesucht Müller, Hartmannstraße 53, Wirtschaft

---

Ordentliches
**Mädchen**
für alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Frau Stallmann
Gelsenkirchen
Heßlerstraße 16 b.

---

**Aeltere Frau**
ohne Anhang zur Pflege einer Kranken gesucht. Zu melden ab 6 Uhr.
Johann Przygoda
Theruskerstraße 5.

---

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Ringstraße 31, III.

---

**Färberei Kunze**
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
**Trauersachen sofort!**

---

**Tüchtige Vertreter**

gesucht für den Verkauf von erstkl. anerkannt bestem Autoöl der Welt für Gelsenkirchen, Buer, Gladbeck, W.-Eickel gegen hohe Provision.

Angebote an Ernst Brune, Generalvertrieb der Deutsch-Amerikanischen Caspar-Oil-Company, Essen, Rellinghauserstraße 113.

---

**Damen und Herren**

zum Werben von Lebensmittelkunden bei Privaten gegen höchste Bezüge sofort gesucht. Zu melden am Montag, den 28. Oktober 1929, vormittags von 10 bis 11 Uhr, in Gelsenkirchen, Scharnhorststraße 16, 2. Etage, bei Klein.

---

**Zu günstigsten Bedingungen**
hat Direktion alter, leistungsfähiger Lebensversicherungs A.-G.
**Generalagentur**
zu vergeben. Ohne Zwischenstelle. Ausführl. Angebote mögl. mit Bild unt. B 554 a. d Allgem. Zeit erbet.

---



Gründliche **Ausbildung** als **Kraftfahrer** für alle Klassen erhalten Sie in der **Privat-Kraftfahrschule** der **Kellermann-Werke** Essen-Katernberg Tel. 32051
Eigener 50000 qm grosser Fahrplatz

---

**Wer will bauen!**

In bester Lage Gelsenkirchens baue ich: Beginn Frühjahr 1930 eine größere Anzahl 22848
**1-, 2- und 3-Familienhäuser**
deren Finanzierung bei äußerst günstigen Zinsbedingungen zu 75 Prozent sichergestellt ist. Interessenten, die über etwa 7000.— Mk. verfügen, wollen sich melden bei
Baumeister Georg Krug,
Rheinischestr. 61. Telephon 21576.

---

**Günstige Gelegenheit.**
Uhren u. Brillantringe f. Damen u. Herren, Ia. schweizer Anker w., unbedingt zuverl. Qual., sehr preisw. an Beamte u. Festangestellte geg. mehrmonatl. Ratenzahl. abzugeb. Zuschr. unt. E. S. 7375 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen, erbeten.

---

**Bekanntmachung.**
Die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau eines Empfangsgebäudes Gelsenkirch.-Schalke Nord sollen vergeben werden.
Termin am 4. November 1929, vorm. 11 Uhr.
Angebotshefte können, soweit der Vorrat reicht, von der Bürokasse der vereinigten Aemter in Essen, Bismarckstr. 1 gegen gebührenfreie Einsendung von 3 RM. in bar bezogen werden. Zuschlagsfrist 1 Monat.
Reichsbahn-Betriebsamt Essen 4

---

**Geschäftshaus**
in Horst, für Metzgerei eingerichtet, 2 Ladenlokale, Metzgerei u. Papierwaren nebst 17 Zimmern, Wurstküche, Kühlhaus, Rauchfang, Stallungen, Licht u. Wasser. Pr. 15000 ℳ Anzahl. 3—5000 ℳ Wohnung wird sof. frei. Durch mich zu verkaufen
Albert Gendziorski Buer, Moltkestr. 4.

---

**Kleiner Laden**
mit oder ohne Zimmer in Rotthausen zu vermiet. Geeign. f. Schneiderei, Büro usw. Ang. u. J. P. 646 an die Allg. Z.

---

**Möbl. Zimmer**
für 1 od. 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten.
Florastraße 89, II.

---

**Möbl. Zimmer**
in ruhig. Hause zu verm. (Alter Markt) Battmannstr. 1, III.

---

**Frdl. möbl. Zimmer**
z. 1. Nov. zu verm. Viktoriastr 108 I.

---

Freundlich
**möbl. Zimmer**
mit 2 Betten (Licht und Heizung vorhd.) an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Bismarckstraße 96 im Geschäft rechts.

---

Freundlich möbl.
**Frontzimmer**
zu vermieten. 4057
Martinstraße 13 II.
(Nähe Hauptbahnh.)

---

Saubere
**Schlafstelle**
mit oder ohne Kost sofort zu vermieten. Schalkerstraße 113.

---

2 Freunde erh. heizb.
**Schlafstelle**
Georgstraße 8.

---

Zwei Brüder oder Freunde erhalten saubere 22836
**Schlafstelle**
mit und ohne Kost. Wo, sagt Allg. Ztg.

---

**3- oder 4-Zimmer-Wohn.**
für kl. Familie (3 Pers.) in ruhigem Hause sofort oder später gesucht. Karte vorhanden.
Off. u. C. D. 592 an die Allg. Ztg.

---

Jg. Brautpaar sucht
**2 Z.-Wohn.**
Alt- und Neubau, auch Mansarden.
Ang. u. H. G. 616 an die Allg. Ztg.

---

Gut 4042
**möbl. Zimmer**
mit Pension in ruh. Hause an bess. Herrn zu vermieten. 4042
Frau Jaeger,
Industriestraße 24 I.

---

**Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.**

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.**

Gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Münster vom 27. September 1929 werden die unter dem 26. November 1928 wegen Verdachts der ansteckenden Blutarmut unter dem Pferdebestande des Händlers Michael Marczinowski zu Buer-Erle, Neustraße 30, verhängten Sperrmaßnahmen hiermit aufgehoben.

Gelsenkirchen-Buer, 10. Okt. 1929.
Der Oberbürgermeister.

---

Herrschaftliche
**5 Zimmer-Etage**
im Zentrum Gelsenkirchens, schön gelegen, ist sofort oder später zu vermieten. Zentralheizung, fließendes kaltes u. warmes Wasser.
K. Wichmann, Hindenburgstraße 47.

---

Herrschaftliche
**8 Z.-Wohnung**
2. Etg., schönste Lage der Bahnhofstraße, Zentralheizung, fließ. Wasser, Linoleumböden pp. für sofort oder später für 280 RM. monatliche zu vermieten. Angebote unter J. M. 643 an die Allgemeine Zeitung.

---

**Werkstatt**
mit großem Lager und Boden, im Mittelpunkt Buer-Erle, Bismarckstraße 162 gelegen, evtl. auch als Wohnungen zu vermieten. Rote Karte nicht erforderlich. Für jeden Handwerker geeignet, da Einfahrt vord. Näh. Wilh. Rörsch, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 53. Tel. 25817.

---

**Was sind Mowlan-Typhusbazillen?**

---

**Am Anfang eines jed. Monats** beginnt ein 4- bis 6-wöchiger
**Zuschneide-Kursus**
für die gesamte Damenoberbekleidung, welcher fachmännisch geleitet wird. Anmeldungen und Näheres bei
**H. Spielkamp**
Heinrichstr. 64, 1. Etg.

---

**Warum quälen Sie sich**
und Ihre Umgebung? Verlangen Sie sofort ohne jede Verbindlichkeit kostenlos portofrei das belehrende Buch von ca. 100 Seiten über Sanitätsrat Dr. med. Thoma's Kräuter-Extrakt-Tabletten mit vielen Abbildungen und farbigen Tafeln von der Privilegierten Kronen-Apotheke, Berlin NW 7, Block 123 Postfach 30.

---

**Meine Damen!**
Wollen Sie zum Feste eine
**schöne Handarbeit**
schenken, so finden Sie reiche Auswahl bei fachmännischer Beratung im
**Spezial-Haus Salomon,** Ringstr. 77
Jede bei mir gekaufte Arbeit wird gratis angefangen. —

---

**Photographische Kunstanstalt**
**Max Majer,** Neustr. 25. Tel. 23525
Prämiiert mit der gold. u. silb. Medaille

---

**Wohnungstausch.**
Schöne 2 Zimmer-Wohnung gegen eine 2 od. 3 Z.-Wohnung zu tauschen. Nähe Horst od. Horstermark. Zu erfr. Gelf.-Bism. Wilhelmstraße 107.

---

Schöne :4110
**2-Zimmer-Wohnung**
geg. gleichw. 2 Zim. in d. Hütten-, Hildegard-, Herta-, Kronprinzen- und Florastr. nach der Bismarckstr. 97, II. l. zu tauschen gesucht. Besichtig. bis 2 Uhr.

---

Schöne
**2-Zimmer-Wohnung**
in ruhig. Hause in Ueckendorf gegen 2 große oder 3 Zimm. zu tauschen gesucht. Ang. u. J. S. 648 an die Allg. Ztg.

---

**geräumige abgeschloss.**
**Wohnung**
mit Mansarde, möglichst Nähe d. Stadtgartens von ruhiger Mieterin (Beamtin) **gesucht.**
Ang. u. J. O. 645 an die Allg. Ztg.

---

Gut möbliertes
**Wohn- und Schlafzimmer**
mit Bad zu verm. Telephon vorhanden Munckelstraße 66.

---

**Gicht,**
Rheuma, Ischias behandelt mit gut. Erfolg. 821
Jos. Körner sen., Südstraße 48, 1. Et.
Viele Dankschreiben liegen vor.

---

**Nächste Ziehung:**
**10te Große Volkswohl-Lotterie**
9.—15. November 1929
Höchst- und Hauptgewinne:

| | |
|---|---|
| 150 000 | 100 000 |
| 75 000 | 50 000 |
| 40 000 | 20 000 |
| 10 000 | 5 000 |

u. s. w.
Einzellos 1.- Mark
Doppellos 2.- Mark
Glücksbriefe mit 5 Losen 5.- Mark, mit 10 Losen 10.- Mark
**Degenhard**
Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

---

**Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein Wattenscheid.**
**Ev. Volksverein, Westenfeld.**

Heute, Sonntag, den 27. Oktober, veranstalten obige Vereine gemeinschaftlich im Marxmeierschen Saale eine 996
**Reformations-Feier**
wozu die Mitglieder und ihre Angehörigen, sowie alle evangelischen Gemeinde-Mitglieder herzlich eingeladen werden. Eintritt 50 Pfg. Beginn der Feier 17 Uhr.
Die Vorstände.

---

**SCHALLPLATTEN**
sämtlicher Marken reichste Auswahl und Noten
bei
**RATING**
Hindenburgstraße 5

---

**Für Herrenfahrer**
stellt elegante Personenwagen.
2. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85 Ruf 20461—20464. Gegr. 1873.

---

Geben Sie Ihre
**Herd- und Ofen-Reparaturen**
in der Dauerbrandschmiede
**Krug & Nebe**
Bismarckstraße 88 (Margaretenhof)
in Auftrag.

---

Da mich meine Frau böswill. verlass. hat warne ich hiermit jeden, ihr auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme
Gottlieb Gronwald
Rottstraße 34.

---

**Die beste Ehe-**
Vermittlung, durch die Größe weltbekannt, leistungsfähig und mit gutem Ruf, hat nur Frau A. Derendorff, Essen, Hindenburgstraße 86 Tel. 23116. Filialen: Köln, Bonn, Hagen. Partien für jeden Stand mit u. ohne Vermög. Einheirat aller Branchen, Finanzheirat. Fabriken usw. sind bei mir ständig vorgemerkt. Kein Listenversand, nur reelle, diskrete Bedienung. Auch Sonntags zu sprech.

---

**Von der Reise zurück.**
**Dr. med. Heinz Termeer**
Sprechstunden:
Bismarckstr. 112 von 9—11, 3—5 Uhr
Privatwohnung und Nachtglocke, Bismarckstraße 52. — Telefon 25322

---

**H. W. Hidding**
Dentist
Gelsenkirchen
Ringstraße 27
Telefon Nr. 26606
**Praxis für Zahnkranke und Zahnersatz**
Sprechstunden täglich von 9—6 Uhr
Samstags nur von 9—3 Uhr



Sie brauchen einen **Ofen.**
Einen Ofen kauft man gut
**nur** beim Fachmann.
Vor Einkauf vergessen Sie nur nicht mein Lager zu besuchen.
**Carl Frangen** Inh. **Karl Kemper**
Schalkerstraße 170 — Fernruf 24786

---

**Es ist jetzt die Zeit, die erforderlichen Brennstoffe für den Herbst und Winter einzukellern.**
Wir liefern:
**Ia. Fettkohlen**
der Zechen Consolidation u. Dahlbusch
**Ia. Brechkoks**
der Zechen Consolidation u. Dahlbusch
**Ia. Anthracitkohlen**
der Zeche Langenbrahm (Vertretung für Gelsenkirchen und Umgegend
**Ia. Eßkohlen**
(rauchschwach) der Zeche Königin Elisabeth
**Braunkohlenbriketts**
**Holzkohlen — Brennholz**
ab Zechen, ab Lager, frei Haus, frei Keller
**Max Adler & Co.**
Rheinischestr. 30. Fernspr.-Sammelnummer 22851
Tankstelle: B. V.-Benzol. B. V.-Aral

---



**Spielwaren**
erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.
**Puppenwagen** in großer Auswahl **bei billigsten Preisen**
PHÖNIX
**J. Göhl** / Gelsenkirchen-Ueckendorf
Nordstraße 23 - 25
Haltestelle Linie 1 Mittelstr. — Linie 3 Nordstr.

---

**ARENS**
ROTES HAUS GMBH
ESSEN
LIMBECKERSTR. 11-15 KORNMARKT 6-10
FILIALE: RÜTTENSCHEIDERSTR. 66

Das
# Spezial-Geschäft
für
## Knaben- u. Mädchenkleidung
## Damen-Strickkleidung
## Morgenröcke

**Strumpfwaren, Unterzeuge, Wäsche, Schürzen, Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Daunendecken**

**Sonntag ist unser Geschäft von 2 bis 6 Uhr geöffnet**

---

**Kneipp-Bund E. V. Bad Wörishofen**
**Ortsgruppe: Gelsenkirchen.**

Montag, den 28 Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale des Restaurants Tiergarten, Marktstraße 11.
Großer öffentlicher Vortrag über:
**Stoffwechselkrankheiten,**
ihre Heilung und Verhütung durch die Kneippkur.
**Referent: Herr Dr. Greve aus Münstereifel**
**Aus dem Inhalt:** Die Sonne als Lebensspenderin — Stoffwechsel der Pflanzen u. Tiere — Der menschliche Stoffwechsel. Energieverbrauch - Eiweiß-, Fett- und Zuckerstoffwechsel — Ist der Mensch Fleisch- oder Pflanzenesser? — Fettsucht und Fettleibigkeit — Diabetes (Zuckerkrankheit) — Ist Zuckerkrankheit heilbar? - Insulin Zuckerkrankheit und Kneippkur — Gicht — Kann jeder gichtkrank werden? — Harnsäurefurcht — Vorbeugung und Behandlung.
Eintritt Mk. 0.75 — Für Mitglieder Mk. 0.40

---

**Städt. Veranstaltungen**
**Gelsenkirchen-Buer.**
**Montag, 28. Oktbr.,** 20 bis 22 Uhr, Hans-Sachs-Haus:
**1. Kammermusik-Konzert**
(2. Konzertvormietegruppe).
Emmi Leisner, Berlin (Alt). Am Flügel: Paul Belker. Graf H. Wesdehlen, Osnabrück (Klavier).
**Karten** im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus), Zimmer 228), in den Verkaufsnebenstellen u. an d. Abendkasse.

**Donnerstag, 31. Okt.,** 19,15 bis 22 Uhr, Schauburg, Buer:
**Die andere Seite.**
Von Sheriff.
Schauspielh. Düsseld. (Vormietegastspiel).
**Tageskarten**
ab 28. Okt. im Rathaus Buer, Zimmer 16, Städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228) und in d. Verkaufsnebenstellen. Außerdem an der Abendkasse.

**Stadttheater Bochum.**
Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis gegen 22,15 Uhr: Außer Vormiete u. Bühnenvolksb. d: „Die fünf Frankfurter" Lustspiel in 3 Akt. von Carl Rößler.
Montag, 28. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: A. 5.: „Die andere Seite", Drama in 3 Akt. v. R. C. Sherriff.
Dienstag, 29. Okt., 20 Uhr 3. Veranstaltung: „Symphonie - Konzert", Werke von Weber, Winternitz, Schumann. Solistin: Ellen Reichwein (Rezitation).
Mittwoch, 30. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Weißer Ring 2: „Ein Maskenball", Oper in 3 Akt. von G. Verdi
Donnerst., 31. Okt., Geschlossen.
Freitag, 1. Novemb. 20 bis geg. 21,30 Uhr: **Dem Gedächtnis Hugo von Hoffmannsthal!** Außer Vormiete: „Jedermann", ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes.
Samstag, 2. Nov., 20 bis geg. 21,30 Uhr: Bühnenvolksbund Serie A: „Jedermann"
Sonntag, 3. Nov., 17,30 bis 22,30 Uhr: Außer Vormiete und Wahlvorstellung f. alle Vormieten: „Parsival". Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.
Montag, 4. Nov., 20 bis geg. 22,15 Uhr: A. 6. „Sind wir das nicht alle?", Lustspiel in 3 Akten von Frederick Lonsdale.

**Städt. Bühnen Dortmund**
**Stadttheater.**
Sonntag, 27. Okt., 20 bis 23 Uhr: Die große Unbekannte.
Montag, 28. Oktob. 20 bis 22 Uhr: Polovezer Tänze. Hierauf: Josephs-Legende.
Dienstag, 29. Okt., 20 bis 23 Uhr: Hamlet.
Mittwoch, 30. Okt., 20 bis 22 Uhr: Die Boheme.
Donnerst., 31. Okt. 20 bis nach 22,30 Uhr: Trojaner.
Freitag, 1. Nov., 20 bis nach 23 Uhr: Undine.
Samstag, 2. Nov., 20 bis 22,30 Uhr: Rivalen.
Sonntag, 3. Nov., 15,30 bis 18 Uhr: Trojaner. — 20 bis geg. 23 Uhr: Der Waffenschmied
**Burgwallheater.**
Sonntag, 27. Oktob. 17,30 bis geg. 12 Uhr: Volkstüml. Symphonie - Konzert. — 15,30 bis geg. 18 Uhr: Olly-Polly. — 20 bis geg. 22 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Montag, 28. Oktob., 20 bis 22 Uhr: Der doppelte Moritz.
Dienstag, 29. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Mittwoch, 30. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Donnerst., 31. Okt., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Olly-Polly.
Freitag, 1. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Samstag, 2. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Sonntag, 3. Nov., 15,30 bis gegen 18 Uhr: Olly-Polly. — 20 bis geg. 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.

---

**Nachhilfe-Unterricht**
Beaufsichtigung der Schularbeit, Vorbereitung für O II (einjährig) und Abitur (auch für Berufstätige) durch erfahrenen Philologen. Anfr. u. A. G. 1467 an die Ann.-Exped. Korte Nachf., Adolfstraße 10.

---

**Puppenklinik**
Puppen werden schnell und billig repariert
**J. Göhl, Spielwaren**
Gelsenk.-Ueckendorf, Nordstr. 23-25

---

**X. Volkswohl-Lotterie**
**9.–15. Nov.**
Höchst- und Hauptgewinne
1 zu 150 000
1 zu 75 000
2 zu 100 000
2 zu 50 000
2 zu 40 000
2 zu 20 000
4 zu 20 000
8 zu 15 000
14 zu 14 000
usw.
insgesamt
48 100 — 430 600
Einzellos 1 M. Doppellos 2 M.
Glücksbriefe mit 5 Losen 5 M mit 10 Losen 10 M
**Lotterie Flaskamp**
Alter Markt 20

---

**Geld** für alle Zwecke
in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sow. 1. Hypotheken ohne Vorkost d. H. Köching, Overhoffstr. 77, Ecke Herdstraße.

---

**Stempelartikel** jeder Art
**Stempel-Sturm**
Fernruf 22222 Weststr.

---

**Reparaturen**
an Fahrrädern, Nähmaschinen, in- und ausl. Motorrädern, sow sonst Maschinen werden in meiner mechanisch. Werkstatt fachmänn. ausgeführt
**A. Bröggelhoff**
**Kaiserstr. 53,**
**Ruf 21801**
**gegr. 1890**
Mech. Werkstatt mit Maschinenbetrieb, groß. Ersatzteillager, Emaillier- und Vernickelungsanstalt, Dreherei, Schleiferei, autog. Schw.-Gerei.

---

**PELZE**
**Cofflet**
**jetzt Vereinsstraße 42**

---

**KOHLEN**
**KOKS**
**BRIKETTS**
frei Haus — frei Keller
**Fritz Rügge, Industriestraße 12**
Telefon: Sa. 252 41

---

**Keine Glatze mehr!**
Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier hilft sicher.
Müllern Sie Ihr Haar!
Engros-Niederlage: Ernst Becker, Gelsenkirchen. Telef. 24103

---



**Kauf' Ohren, Schmuck u. Wecker Beim Fachmann Emil Bäcker!**
Gleichzeitig bringe ich meine beliebte Reparatur-Werkstätte in empfehlende Erinnerung.
**Emil Bäcker, Elisabethstr. 2**
Ecke Neustraße
Zeiger 25 Pfg. Glas 25 Pfg. Federn von 1.75 Mk. an.

---

3 gebrauchte guterh.
**Pianos**
von Mk. 650,— an abzugeben.
Nevries
Bahnhofstraße 71.

---

**Hochwertige Teppiche**
moderne Must., teils mit kl. unbedeutend. Schönheitsfehlern, b. zur Hälfte d. Wertes zu verkaufen.
**Silber. Ofen.**
Hindenburgstraße 22 am Hauptbahnhof.

---

Das beste
**Vogelfutter**
Göbel, Alt. Markt 26.

---

**Anthrazit**
Nuß 2 und 3
ab Waggon, b. Vorbestellung günstig.
Braunkohl.-Briketts, Kohlen und Koks empfiehlt
**Alfred Pieneck**
Lager Grenzstr. 113. Tel. 25784.

---

Guterhaltenes
**Damen- und Herren-Fahrrad**
billig zu verkaufen.
Moll, Bulmke
Udostraße 4.

---

**Hibernia**
Hausbrandkohle
f. Händler, Kohlenfahrer und Private
Ausgabe 8—16 Uhr

---

**Hallo**
Telephon 22783
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Löwi, Schalkerstr. 91

---

**Anstreicherarbeiten**
jetzt wieder billig.
Hochstraße 91.
Ruf 27888

---

Mehrere gebrauchte guterhaltene
**Pianos**
preiswert, auch bei Teilzahlg. abzugeb.
Rating
Hindenburgstraße 5.

---

Ich brauche bares Geld und verkaufe geschmackvolles echt eichenes Schlafzimmer mit 3 farb. Spiegelschrank und echt. m weißen Marmor sofort für
**630 Mark.**
Hocheleganes echt eichenes
**Speisezimmer**
großes Büfett, Kredenz, schweren Ausziehtisch und 4 elegante Stühle für
**490 Mark,**
große schwere
**Naturküche**
**290 Mark**
**Möbelverkauf**
**Hellmich,**
Essen-Rüttenscheid,
Feuerbachstr. 12a
Linie 7 u. 8 Haltestelle Gemarkenplatz. - Tel. 41466
**Besichtigung**
Sonntag, Montag und Dienstag.

---



**Mein Ofenlager**
bietet Ihnen größte Auswahl in jeder Preislage.
Zahlungen nach Wunsch.
**H. Schlatholt,** Bismarckstraße 66 am Stern.

---

**Plissee-Brennerei**
in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei
**Adolf Schmidt**
Kirchstr. 6 Tel. 21887

---

Das bestsortierteste
**Original-Ford-Ersatzteillager**
im ganzen Ruhrgebiet sind. Sie bei
**L. Mols,**
autorisierte Ford-Verkaufsstelle,
Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85, Gegr. 1873
Ruf 20461—20464.

---

**Korb- und Bürstenwaren** beim **Blindenverein**
-eumarkt 2 Fernr. 23337

---

Großer guterhalten.
**Kinderkan laden**
zu verkaufen.
Essenerstr. 111, II.

---

**Darlehn**
an Angest. usw. evtl. in 1 Tag ohne Vorkost., ohne Versich.
**Inka-Büro Essen**
Wernerstr. 44, Tel. 35201. Rückp. erbet.

---

Pelz-, Jacken-, Mäntel- usw. Reparatur. einschl. Färb Färberei Elke, Hochstr. 38.

---

**Heinrich & Friedrich Fehr**
Augustastraße 36 **Gelsenkirchen** Wannerstraße 61
Postscheck Essen 6993 Telefon 26784
**Klempnerei und Installations-Geschäft**
Ausführung von Gas- Wasser- u. Klosett-Anlagen, Bade-Einrichtungen
Reparaturen sämtlicher Heizungs- u. Warmwasserbereitungs-Anlagen

---



**Wasch-, Mangel- u. Wringmaschinen**
**nur die besten Qualitätsmarken**
finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen, auch bei Zahlungserleichterung bei
**Phil. Heinrich**
Beachten Sie meine Schaufenster! **Gelsenkirchen Schalkerstr. 149** Lieferung frei Haus

---



**Waschmaschinen!**
Bei Kauf einer Waschmaschine, Wassermotor, Wringer, Mangel usw. beachtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Spezialität: Erstklassige Fabrikate weltberühmter Firmen, wie Cordes, Schnede, Miele usw. Kennen Sie schon die neue, glänzend bewährte Fortschritt-Waschmaschine? Nein, dann lassen Sie sich sachlige im Spezialgeschäft, in der
**Waschmaschinen-Zentrale**
Gelsenkirchen Alter Markt 2 u. Buer, Essenerstr. 53, ganz unverbindlich vorführen.

**Seit 1874**
Im Dienste der Wohnungskunst

Besichtigen Sie insbesondere die neuen Ausstellungsräume Kreuzstr. 8

**Jos. Weber**
Kreuzstraße 4/6/8
**Möbel ♦ Teppiche ♦ Dekorationen**

# Sonntagsgedanken

## Von der wahren Bildung.

Von
Reinhold Braun.

Professor Johannes Kühnel erzählt in seinem Buche „Die alte Schule" folgende, seltsam klingende, aber im Zusammenhang mit dem Worte „Bildung" bedeutsame Geschichte: „Ich erinnere mich noch mit vollster Klarheit eines Gespräches, das ich im Jahre 1918 mit einem Universitätsprofessor hatte. Dabei fragte ich ihn: „Glauben Sie, daß jemand wirklich gebildet sein kann, wenn er nicht Griechisch versteht?" — „Nein!" Darauf ich: „Und wenn er es nun nachgeholt hätte?" Wieder einige Schritte der Ueberlegung, sogar noch ein paar mehr, dann ohne stehen zu bleiben, mit einer bezeichnenden Handbewegung: „Auch dann nicht!"

Bei diesem in seinem Fache gewiß hochbedeutenden Manne ist vielleicht das eingetreten, was einst in einer Erzählung Jung-Stillings ein Vater bei seinem Jungen fürchtete, daß er „zu lateinisch würde", daß einmal also der Schwerpunkt seines Menschentums im Nur-Wissenschaftlichen, im Gelernten, im reinen Wissen, im Verstandesmäßigen liege.

Wohl dem Menschen, dem das herb-schöne Element der klassischen Sprachen zum Geistesbesitz wurde. Er hat eine bedeutende, ja beglückende Bereicherung seines geistigen Teiles erfahren. Das soll in Beziehung zu dem Worte „Bildung" klar und deutlich ausgesprochen werden. Aber im Sinne wahrer Menschgestaltung ist es ein betrübliches In die Irre gehen, wenn — es ist dies allgemein gesprochen einer, dem es beschieden war, vielleicht durch die Gunst des väterlichen Besitzes, die klassischen Sprachen von Grund auf im Gymnasium zu lernen, einen andern, dem solches nicht vergönnt war, in Bezug auf Bildung nicht so vollwertig anzuschauen wie sich selber.

Das Zeichen echter Bildung ist immer Bescheidenheit.

Einbildung ist das Gegenteil von Bildung.

Wie sagt so trefflich der alte Silesius: Mensch, steig' nicht allzu hoch, bild' dir nicht übrig's ein: Die schönste Weisheit ist: nicht gar zu weise sein!

Und diese echte Weisheit sagt uns immer wieder, daß nicht „die Schule uns zu Gebildeten macht, sondern die Schulung". Die Schule soll mit aller Liebe und feinem pädagogischem Verständnis den Grundstock legen und uns auf den Weg, der zur Gestalt führt, anlegen und uns eine Weile nach ihrer Aufgabe darauf leiten. Aber alles andere müssen wir selbst tun. Auf das Verarbeiten des reinen Wissensgutes kommt es an: es muß zu einem Teil unseres Impulses und Stiles, unserer Weltanschauung umgelebt, umgekämpft, umgemeistert werden. Besitz muß sich in lebendiges Eigentum und edelwollende Eigenheit verwandeln. Ohne das Erlebnis der „Wandlung" ist Bildung nicht denkbar, nicht ohne die sehnsüchtige Wallerschaft nach dem Bilde. Nur wenn eine Gestalt, ein schönes Menschenbild uns vorschwebt, kann von Bildung die Rede sein. Die drei Bildungsstrahlungen: die seelische, geistige und nach Möglichkeit die körperliche müssen zu Einem zusammenklingen.

Der Sinn aller Bildung ist die innerste, reine, ergreifende Menschengestalt, durchklungen vom Religiösen, sich offenbarend in der Liebe.

Ja, durchklungen vom Religiösen! Das sei ganz bewußt gesagt, aber in einem umfassenden Sinne und dem der Gestaltung zu einem höheren Sein, im Sinn der Goetheschen Ehrfurcht.

**Denn keine Bildung ohne Ehrfurcht!**

Solcherweise wird der Gebildete immer der „echte Schüler" bleiben bis an sein Lebensende, und nach Goethe „aus dem Bekannten das Unbekannte entwickeln".

Ja, Bildung ist kein Zustand, sondern eine immerwährende freudige Schulung aller Wesenskräfte, ist Uebung zu unserem ewigen Geheimnis hin.

Nichts ist in uns, das nicht Gestalt werden kann.

So erfaßt, ist Bildung nicht Form und Formel, sondern das Leuchten echter Lebensdurchdringung, Strahlung des Innerweltlichen aus einer Persönlichkeit, der trotz allen Wissens die Liebe und die Freude aus dieser das Höchste bleibt.

## Witterungsbericht.

Der gestrige Tiefdruckausläufer über Westdeutschland ist unter Entwicklung zu einem selbständigen Teiltief nach Ostdeutschland fortgeschritten. Weitere Tiefdruckgebiete sind über der Nordsee und über Frankreich herangezogen, auf deren Rückseite über Großbritannien der Luftdruck stark steigt. In Deutschland war es heute früh im Westen teilweise heiter und kälter, sonst meist trübe und besonders in Mitteldeutschland regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen in Ostdeutschland zwischen 8 und 11 Grad, in den übrigen Teilen zwischen 4 und 8 Grad. Der Kahle Asten hatte schwachen Südwestwind, Nebel und 2 Grad Wärme.

Aussichten bis Montag: Wolkig, teilweise heiter und kälter bei westlichen bis nordwestlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

# Gemeinde und Kirchenchor.

## Von den Pflichten der Gemeinde gegenüber dem Kirchenchor.

Von Superintendent A. Torhorst, Hamm i. W.

Die Sänger und Sängerinnen der Chöre sind Träger des heiligen Liedes, sind — neben dem Mann auf der Kanzel — auch Prediger des Evangeliums, in wohl verstandenem Sinne unsere Konkurrenten, mit denen wir uns in edlem Wettstreit zusammenschließen, um im Gottesdienste zu erreichen, daß die Herzen von der Enden ganz zu Gott gezogen werden.

In der Tat, wir, Gemeinde und Pfarrer, können unsere Kirchenchöre nicht entbehren. Die armen Gemeinden, deren Gottesdienste keine Chorgesänge kennen, daß der Kirchenchor fehlt! Es soll unser aller Herzensanliegen und Pflicht sein, so viel wir können, mitzuhelfen, daß solcher kirchenchorloser Gemeinden immer weniger werden. Hier in Gelsenkirchen hat jedes Gotteshaus seinen Chor.

Solchen Gemeinden ist die Sorge für den Kirchenchor eigentlich nicht Pflicht, vielmehr herzerquickende Freude. Eine Gemeinde ist wie eine Mutter, die viele Kinder hat, große und kleine. Das sind die mancherlei Vereine, die sich in ihrem Schoß zusammenfinden, und der Kirchenchor ist nicht das schlechteste unter ihnen. Auf alle Fälle ist er der mütterlichen Fürsorge und Liebe seitens der Gemeinde ganz besonders würdig und wert.

Darf ich in kurzen Strichen die Mutter daheim mit ihrem Kinde zeichnen? — Beide ein Herz und eine Seele. Sie herzt, hegt und pflegt es, sucht in allem sein Bestes, kleidet's und deckt ihm den Tisch, hat Freude an seinem Wachstum und Zeit, ihm zuzuhören: wie oft hat das Kind etwas auf dem Herzen, wovon es unbedingt der Mutter Kunde geben muß. Mit Tadel und gebührender Zurechtweisung wird die Mutter nicht zurückhalten, wenn sich das Kind Dinge erlaubt, die sich nicht schicken und zum Geist des Hauses nicht passen. Aber was eine rechte Mutter ist, die pflegt auch auf ihr Kind stolz zu sein, wenn es was leistet, und kargt nicht mit Anerkennungen und aufmunterndem Lobe.

Vieles in diesem Gleichnis in seiner Anwendung auf Gemeinde und Chor bedarf keiner Auslegung. Es wird von selbst verstanden sein. Dreierlei sei angemerkt:

1. Die Gemeinde hat dem Kirchenchor alle äußeren Sorgen abzunehmen. Die Chormitglieder opfern der Gemeinde Zeit, Stimme und Arbeitskraft, kommen, oft nach Tages Last und Hitze, zu mehrstündiger Probe. Eine Treue ist der andern wert. Nahrungssorgen, d. h. Sorgen um Beschaffung der Noten und alles dessen, was sonst not tut und Besoldung des Leiters u. a. müssen die Gemeinden in ihren Körperschaften dem Chore abnehmen, auch die Beitragszahlungen für den Provinzial-Kirchengesangverein, dem jeder Kirchenchor angeschlossen sein muß. Der Posten, der für die Pflege der Kirchenmusik in den Haushaltsplan eingesetzt wird, ist reichlich zu bemessen. Die für diese Sache gemachten Ausgaben sind eine Kapitalanlage, die für das Gemeindeleben eine hochprozentige Zinsenquelle darstellt.

2. Der Chor muß wachsen und erstarken nach außen und innen. Jedes Gemeindeglied sollte sich fragen, ob es nicht dem Chore beitreten könnte. Vielleicht kommt in diesem Augenblick diesem oder jenem eine dahingehende Regung. Wo das nicht angeht, sollte es sich jedes Gemeindeglied wenigstens zur Pflicht machen, dem Chorgesang andächtig zuzuhören. Dazu gehört, daß man pünktlich zum Gottesdienst kommt. Es ist eine Herabwürdigung des Chorgesangs, oder des Orgelspielers und auch des Gemeindegesanges, wenn sich in der Gemeinde die Meinung festsetzt, Orgelspiel und Eingangslied seien dazu da, das Geräusch der zu spät kommenden und ihre Plätze mit mehr oder weniger Unruhe einnehmenden Gemeindeglieder nachsichtig zu verdecken.

3. Man habe gelegentlich auch mal ein freundliches Wort der Dankbarkeit und anerkennender Aufmunterung für Leiter und Glieder des Chores. Ist uns nicht schon mal überm Gesang des Chores im Gottesdienst das Herz warm geworden, daß sich da drinnen eine Tür aufgetan hat, und die Wortverkündigung dann bis in die verborgensten Tiefen des Herzens dringen konnte?

Vielen unter uns mag wohl eine verwandte Saite anklingen, wenn wir der von Schubert so wundersam vertonten Worte gedenken:

„O holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,
wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
hast du mein Herz zu warmer Lieb entzunden,
hast mich in eine bessre Welt entrückt.
Oft hat ein Seufzer, deiner Harf entflossen,
ein süßer, heiliger Akkord von dir
den Himmel bessrer Zeiten mir erschlossen,
du holde Kunst, ich danke dir dafür".

Wir wollen den Jüngern und Jüngerinnen dieser holden Kunst, voran den Mitgliedern unserer Kirchenchöre, dankbar bleiben und nie vergessen, was wir ihnen schuldig sind. Gott wolle auf ihre Arbeit seinen Segen legen. Er segne durch sie unsere Gemeinden und heiße uns und allen, daß wir nicht müde werden, mit Herzen, Mund und Händen sein Lob zu verkündigen.

## Geschäftliche Mitteilung.

**Eröffnung des Neubaues Gustav Blum in Essen.** Deutschlands größtes Eingangsgeschäft, zugleich Westdeutschlands maßgebendstes Haus für Stoffe aller Art eröffnete am Samstag nachmittag seine jetzt um das Doppelte so große Verkaufsräume. In vier Jahren ist dies die dritte Erweiterung. Der neuerbaute Teil des Hauses Ecke Surmannogasse 1, Hagen, ist 6 Stockwerke hoch, also 2 Etagen höher, als der zum Burgplatz gelegene Teil. Die neu gewonnenen Räume dienen der weiteren Ausdehnung aller Abteilungen. Ferner wurden neu aufgenommen Schürzen in großem Umfange und Strümpfe in einer besonders reichhaltigen, vorbildlich eingerichteten Abteilung. Was in Zukunft beim Einkauf der Blum-Qualitäten angenehm auffallen wird, sind die neuzeitlich eingerichteten, tagheilen Räume, breite Gänge, modernste Fahrstühle und Rolltreppen durch alle Etagen. Ein sehr behaglich eingerichteter, sehenswerter Erfrischungsraum unter Leitung der Konditorei Middendorf befindet sich im 3. Stock des neuen Hauses. Der 4. und 5. Stock dient der Aufnahme aller Reservelager und Büros. Im 6. Stock soll die Verkäuferinnenschule des Hauses untergebracht werden. Auf den Flachdächern des 5. und 6. Stockwerkes plant man für das nächste Frühjahr die Errichtung von Dachgärten, sowohl für die Kundschaft als auch für Personal-Erholungsstätte. Ueber die fast einzig dastehende Entwicklung dieser Firma unterrichten am besten folgende Zahlen: 1925 standen an Raum zur Verfügung ca. 4000 Quadratmeter und nach der jetzt erfolgten Vergrößerung ca. 9000 Quadratmeter. Die Gründung des Geschäftes erfolgte 1905 mit einem Personalbestand von 5 Köpfen, welcher sich bis 1915 auf 118 und bis 1925 auf 325 erhöhte. Heute werden ca. 600 Angestellte beschäftigt.

**Heute Sonntag, besuchen alle Interessenten**

**die große sehenswerte Möbelausstellung der Fa.**

**G. BLOCK**
**Gelsenkirchen**
nur 75 Schalkerstraße 75, Ecke Liboriusstraße

**Unsere Auswahl** — viele hundert Einrichtungen: Speise- u. Herrenzimmer, Schlafzimmer u. Küchen
**Unsere Qualitäten** — die besten bei formenschönen, neuzeitlichen Modellen
**Unsere Preise** — bekannt billig

Von 1 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet

Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche
Gegründet 1868. Straßenbahnlinie 1

Ihr entfuhr ein Ausruf der Teilnahme. „Ich kam zu spät. Es war nichts mehr zu machen. Als ich ihm das mitteilte, brach er in einen Anfall wilder Verzweiflung aus. Er gestand, daß es seine Geliebte gewesen sei, die er nach einem heftigen Wortwechsel im Jähzorn erschossen. Weil er sich von ihr habe trennen wollen und sie sich seinem Leben immer von neuem in den Weg gestellt habe." Und nach einer stummen Pause, in der Edith noch auf Schilderung von Einzelheiten zu warten schien, setzte der Arzt aus seinem Gedankengang hinzu: „Jetzt, wo er das erreicht hatte, was er wollte, das heißt, daß er ihrer ledig war, kam er nicht über das alles hinweg."

Edith erhob den Blick zu ihm. Der Mond stand jetzt hoch am Himmel. Sie vermochte seine Gesichtszüge deutlich zu erkennen. Sie forschte nach einem Funken menschlicher Teilnahme, wenigstens in seinem Gesichtsausdruck, da sie sie nicht aus dem Klang seiner Stimme hörte. Aber er senkte plötzlich den Blick, mit dem er nachdenklich in die Ferne gestarrt, und meinte, indem er mit dem Spazierstock einige Striche über den Bürgersteig zog: „Die Menschen sind verschieden! Wenn ich in solcher Situation wäre, ich wäre bärter."

„Können Sie sich als Handelnder in eine solche Situation hineindenken, Herr Doktor? Würden Sie überhaupt fähig sein, so etwas zu tun?"

„Man kann nie sagen: niemals! Denn man weiß ja nicht, in welche Situation einen das Leben noch hineinführt. Aber das weiß ich, wenn ich die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß mir ein Mensch im Wege steht und mich hindert — sei es absichtlich oder nur durch sein Dasein überhaupt — dann würde ich ihn ersiens nicht erschießen oder umbringen. Denn das ist eine Dummheit, die einem meist selbst verhängnisvoll wird! Zweitens würde ich sie einen einmal gefaßten Entschluß bereuen, wenn ich ihn durchgeführt habe!"

Edith Vernon lehnte sich an eine Platane. Der scheckige hellgraue Stamm mit seinen silbernen Flecken in der Rinde hob sich noch mit blätterlosen Kronen über ihnen empor. Die Platanen waren hier unten jetzt die einzigen noch unbelaubten Bäume. So sah sie auch jetzt in unverminderter Klarheit des Mondlichts seine Gesichtszüge. Und sie erschrak fast vor der Härte ihres Ausdruckes! War es möglich, daß diese ruhigen blauen Augen so hart, so willensstark, fast grausam hinter den Brillengläsern in eine unbestimmte Ferne starrten?

Waren es dieselben Augen, war es derselbe Mann, der vor kaum zwei Stunden im Schatten der Palmen im „Jardin publique" mit brennenden Blicken ihr seine Sehnsucht nach einem Kusse von ihr gestanden?

Eine eigene Stimmung überkam sie. Als wenn sie eine unbekannte, eine unsichtbare Hand loslöste aus der Gegenwart und den grauen, undurchdringlichen Schleier der Zukunft vor ihr emporhob — um sie vorwärts sehen zu lassen? War es eine Warnung der unsichtbar führenden Hand, wenn sie ihr jetzt einen Blick in die Zukunft gab, als sie den Blick dieses Mannes, als sie seine soeben getane Aeußerung überlegte und in ihrem Innern bewegte?

Vielleicht! Aber Edith Vernon verstand diese Warnung jetzt nicht!

Er war es, der zuerst ans Weitergehen mahnte. Er stellte allerlei Fragen im geschäftlich erkundigenden Ton des Arztes. Seine Vermutung, daß es keine große Sache sei, sondern eine vorübergehende Indigestion durch das zu hastig genossene Eis, bestätigte sich, als er die alte Dame untersuchte.

Er sah ein, daß es für die Höhe seiner später zu stellenden Rechnung klug und vorteilhaft sein würde, ihren Zustand nicht unbedenklich hinzustellen, damit seine ärztliche Kunst nach Wiederherstellung doppelt groß erschien. Vor allen Dingen erkannte er sie auch als eine derjenigen Kranken, denen das Verschreiben eines Rezeptes allein schon eine heilsame Suggestion verleiht. Aber wer holte das Medikament herbei?

„Mein liebes Fräulein! Ich bitte Sie, bemühen Sie sich noch zur Apotheke! Ich weiß, Sie sind courageiert und fürchten sich auch jetzt in der Nacht nicht. Die Ossa findet die Apotheke nicht! Und die Ossa macht mir unterdessen unter der Anleitung von Herrn Doktor einen heißen Umschlag, nicht wahr, Ich kaufe Ihnen dann, wenn ich wieder hergestellt bin, auch den seidenen Blusenstoff, den ich Ihnen gestern im Schaufenster als hübsch zeigte."

Edith streifte den beigefarbenen Staubmantel aus imprägnierter Seide wieder über. Sie schwieg. Die gute Frau Bloch! Sie ahnte nicht, wie oft sie das junge Mädchen aus guter Familie in ihren gelegentlichen Taktlosigkeiten vor anderen verletzte. Und dann schritt sie wieder schnell in die Mondnacht hinaus. Ohne Furcht, ohne Angst. Aber in ihrem Kopf und Herz brannten und wühlten die Gedanken im Suchen nach Klarheit!

Der Arzt ließ sich im Wohnzimmer der beiden Damen auf einen der roten Plüschsessel nieder, um die Rückkunft von Edith abzuwarten. Er hatte mit Hilfe der Zofe eine heiße Kompresse aufgelegt, und die Kranke schien der Ruhe bedürftig.

Nach einigen Augenblicken schob sich die Zofe ebenfalls ins Wohnzimmer zu ihm herein. Drinnen bei der nun ein wenig einduselnden Kranken wurde es ihr langweilig. Sie war ein wenig furchtsam und zaghaft angelegt und bewunderte den Mut der jungen Gesellschafterin, jetzt in einer fremden Stadt, in einem fremden Land zu später Stunde allein durch die Straßen zu gehen.

„Kommen Sie gut mit Fräulein Edith aus?" Dr. Dennhardt kam plötzlich zu der Erkenntnis, die Zofe ein wenig über Edith auszufragen. Domestiken waren da oft in ihren Auskünften zuverlässig, da sie Einblick hinter die Kulissen besaßen. Die Reserve von Edith, ihre innere Sicherheit, die sie seiner bewerbenden Zärtlichkeit vorhin unter den Palmen entgegengesetzt, machte ihn stutzig, machte ihn neugierig, machte sie ihm nur noch interessanter. Mehr als einmal hatte er sich, da er sich über seine steigende Verliebtheit dem jungen Mädchen gegenüber ganz klar war, gefragt, ob sie für ihn nicht eine ganz reizende Frau abgeben würde. Eine Frau, die er auch gesellschaftlich seinen Patienten aus den guten Kreisen der Fremden hier präsentieren konnte. Eine Frau, die hübsch und gebildet war, die sich zu kleiden wußte und von deren häuslichem Sinn er aus der Unterhaltung mit Frau Bloch bereits lobende Aeußerungen gehört. Aber — schließlich doch eine Frau ohne Geld! Denn warum ging sie als Gesellschafterin mit?

„Oh, das Fräulein ist sehr nett! Ich kann froh sein, denn es gibt oft Gesellschafterinnen, die ekeln tujonieren. Aber wir werden wohl Fräulein Edith nicht mehr lange behalten. Sie ist jetzt zu einem schönen Stück Geld gekommen. Da wird sie sich bedanken, noch lange nach der Pfeife von Frau Bloch zu tanzen!"

Der Arzt horchte auf. Die Antwort interessierte ihn ungemein. Er überfah sofort die Gunst des Augenblicks, da Edith jeden Augenblick zurückkehren, da die Kranke wieder erwachen konnte. Er gab sich äußerlich einen Schein von Gelassenheit, als er fragte, wieso das Fräulein unvermutet zu einem guten Stück Geld gekommen sei.

Der Zofe bereitete es Spaß, daß sie dem Arzte etwas erzählen konnte. Die Geschichte war ja auch rein romantisch. Kam sonst nur in Romanen vor. Sie kramte auf dem kleinen Schreibtisch, der mit seinen affektiert gedrechselten Beinen und seiner viel zu kleinen Platte schräg in einer Zimmerecke stand, unter der deutschen Zeitung das hellblaue Geschäftskuvert an Edith hervor.

„Da sehen Sie selbst, Herr Doktor! Da steht es! Fräulein Edith hat es heute nachmittag Frau Bloch und mir gezeigt: sie hat ganz unerwartet durch ein Lotterielos fünfzigtausend Mark gewonnen. Bare fünfzigtausend Mark! Auf einen Satz! Ja, wer auch mal solch Glück hat!"

Der Arzt verliefe sich in das Schreiben und das beigefügte Zirkular des Lotteriesunternehmens. So überhörte er vollkommen die weiteren Aeußerungen der Zofe, welche sich in der Versicherung ergingen, daß sie Fräulein Edith gern das unerwartete Glück gönne. Ihm war die Ueberzeugung viel wichtiger, in Edith zu einer Ueberraschung ein nicht so unvermögendes Mädchen zu finden, wie er bisher vermutet.

(Fortsetzung folgt.)

**Pelzkauf**
ist Vertrauenssache!
*Darum sollten auch Sie nur zum Kürschner gehen. Fachm. Beratung in allen Umänderungsarbeiten sowie gute Arbeit zu niedrigsten Preisen finden Sie im*
**Pelzhaus Geßmann**
Buer, Ecke Hagen- und Ophofstraße

# Volkswirtschaftlicher Teil

## Die Zukunft des Kommunalkredits

Von H. Reusch

Generaldirektor der Landesbank der Provinz Westfalen, Münster i. W.

Wenn man in den Lokalzeitungen die Berichte über die Stadtverordnetenversammlungen in großen und kleinen Städten liest, dann findet man wohl jedesmal eine Beratung über neue Pläne und Projekte, für welche das Geld im Anleihewege beschafft werden soll. Das war wohl von jeher so, doch scheint sich in den letzten Jahren in einer Beziehung allmählich eine Wandlung vollzogen zu haben:

**Man ist vorsichtiger geworden.**

Allerdings waren die Vorwürfe, welche seitens der privaten Wirtschaft und auch von dem Reichsbankpräsidenten in seiner bekannten Rede in Bochum den Kommunen gemacht worden waren, wenigstens für Westfalen stark übertrieben. Bereits im Jahresbericht für das Jahr 1927 konnte die Landesbank ausdrücklich folgendes erklären: „Uns sind hunderte von Kreditgesuchen von Kommunen durch die Hand gegangen, aber kein einziges betraf eine unnötige oder vermeidbare Ausgabe. Nur in ganz wenigen Fällen konnte man eine Herausschiebung auf ein oder mehrere Jahre für tragbar halten."

Auch die Rede des Oberbürgermeisters von Essen, der sich anläßlich der Eingemeindungsfeier über die Finanzpolitik von Essen aussprach, nicht ohne Spitzen gegenüber anderen Großstädten, trifft für westfälische Verhältnisse nicht zu. Wenn er rühmend erwähnt, daß er große Projekte, wie den großen Stausee, die große Oper, den Zoologischen Garten, das Stadion usw. zurückgestellt habe, weil es unverantwortlich sei, derartige Ausgaben bei den heutigen hohen Zinssätzen in Angriff zu nehmen, so ist das nichts anderes, als was auch die westfälischen Oberbürgermeister sagen könnten. **Für Westfalen muß man anerkennen daß man im großen und ganzen sparsam geworden ist.**

Trotz aller dieser Einschränkungen auf das Notwendige und Dringliche werden die beabsichtigten Kreditaufnahmen bis zur Fertigstellung des Haushalts im nächsten Frühjahr einen Riesenbetrag ausmachen, auch wenn vom Wohnungsbau ganz abgesehen wird. Wie steht es aber mit der Lage des Geld- und Kapitalmarktes, wie weit haben diese Projekte Aussicht auf Verwirklichung? Dazu läßt sich schon jetzt eine ganz klare Antwort geben:

**Ueberhaupt keine, nicht die geringste Aussicht!**

Noch niemals waren sich diejenigen Institute, die sich mit dem Kommunalkredit befassen, so einig in der Beurteilung des Geldmarktes. Noch nie haben sie so schwarz gesehen und auch noch nie haben sie es gewagt, auf eine so lange Zeit hinaus zu prophezeien. Die allgemeine Prognose geht dahin, daß wir zum mindesten für die nächsten zwölf Monate

**vor einem absoluten Nichts**

stehen. Der Absatz der Pfandbriefe ist gewaltig zusammengeschmolzen, für Kommunalschuldverschreibungen ist überhaupt kein Geld mehr da. Einige Städte haben es kürzlich mit der Auflegung eigener Anleihen versucht; der Markt hat aber vollständig versagt und jetzt wird von einer Großstadt berichtet, daß bei einem Anleiheprojekt die Banken übereinstimmend erklärt hätten, daß sie überhaupt keine feste Zusage mehr erteilen, sondern sich nur auf kommissionsweisen Absatz einlassen könnten. Wenn im abgelaufenen Jahre die Kommunen doch noch Geldmittel in recht erheblichem Umfange erhalten haben, so war das nur möglich in Form von

**kurzfristigen Krediten mit kurzfristigem Geld.**

Das ist ein Verfahren, das von jeher als unstatthaft gegolten hat, das aber in unserer jetzigen Zeit der Not in geringem Umfang geduldet werden darf, falls Hoffnung besteht, daß der Anleihemarkt sich wieder beleben wird. Da dies aber auf lange Zeit hinaus ganz ausgeschlossen ist, müssen die Kreditinstitute im Interesse ihrer Liquidität Schluß damit machen. Uebrigens ist das kurzfristige Geld auch ausgeschöpft. Das zeigt sich in den ungeheuren Zinssätzen, die jetzt für den kurzfristigen Kommunalkredit genommen werden müssen, die seitens öffentlich-rechtlicher Anstalten im allgemeinen zwischen 11 und 12 Prozent stehen und vielfach auch 12 Prozent übersteigen dürften.

Auf dem Gebiet der Finanzierung war man noch vor kurzem viel zu optimistisch. Das laufende Jahr hatte nicht gerade schlecht angefangen. Aber schon im Mai, als die Restriktion der Reichsbank einsetzte, begann die Geldknappheit unerträglich zu werden. Die Sparkassen hatten sich durch die günstigen Anfangsmonate täuschen lassen und haben sich stark übernommen. Sie glaubten, mit einem alljährlich wachsenden neuen Zugang rechnen zu können, statt dessen trat ein Rückschlag ein. Sie hatten bis September nur eine Zunahme von 84 Millionen Reichsmark statt 140 Millionen Reichsmark in der gleichen Zeit des Vorjahres,

**also ein Weniger an Zunahme von 56 Mill. RM.**

während man mit einem sehr viel höheren Zugang als im Vorjahr gerechnet hatte! **Die Sparkassen werden ihre liebe Not haben, die übernommenen Versprechungen einzulösen, die Löcher zu stopfen und sich wieder liquide zu machen.** Wenn es richtig ist, was manche unter Anführung guter Gründe sagen, daß es überhaupt mit der Hochflut im Anwachsen der Spareinlagen vorüber ist, dann haben die Sparkassen im nächsten Jahre genug mit sich selbst zu tun.

**Was soll nun werden?**

Es handelt sich um den Ausbau städtischer Anstalten (Wasserleitungen, Gas, Elektrizität, Straßenbahnen) und um Grunderwerb und Ausbau von Straßen zur Ermöglichung des Wohnungsbaues, Anlegung von Kanalisation, Bau von Schulen, Neubau und Erweiterung von Krankenhäusern u. dergl. Darunter sind viele Projekte, die schon von Jahr zu Jahr zurückgestellt worden sind und somit immer dringlicher werden, vom Wohnungsbau ganz abgesehen. Es bleibt nichts übrig, als alle diese Projekte zurückzustellen. Es kann nur dringend davor gewarnt werden, anzufangen, bevor man bestimmt weiß, daß man auch bezahlen kann.

Es kann also folgende Prognose gestellt werden: **Die Schuldenlast der Kommunen wird in den nächsten zwölf Monaten nicht wachsen, weil kein Geld da ist, neue Schulden zu machen; trotzdem wird die Zinsenlast wachsen, die bisher schon fast unerträglich war.** Das gilt mindestens für die nächsten zwölf Monate. Was nach Ablauf dieser Zeit wird, weiß niemand. Welchen unheilvollen Einfluß das alles auf die allgemeine Wirtschaft haben muß, kann man sich leicht ausmalen. Die Industrie wird es sehr zu beklagen haben, daß die Aufträge der öffentlichen Hand ausbleiben. **Aber bevor das Uebermaß kurzfristiger Kredite nicht in langfristige Kredite umgewandelt ist, kann die Kreditgewährung nicht wieder aufgenommen werden. Die Liquidität der öffentlichen Wirtschaft muß wieder hergestellt werden.** Selbst wenn die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt sich plötzlich gänzlich umwandeln und die Emissionspapiere glänzenden Absatz finden sollten, kann an dieser Auffassung nichts geändert werden. Eine Zeit von zwölf Monaten ist das mindeste, was unter allen Umständen darüber vergehen würde.

---

**Gothaer Waggonfabrik A.G. — 9 Mill. RM. Verlust.** In der Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, einer auf den 28. November einzuberufenden Generalversammlung die mit einem Verlust von 9 082 984 (1926/27 Verlust von 891 702) RM. abschließende Bilanz per 30. Juni 1928 vorzulegen. Die Höhe des Verlustes erklärt sich aus dem durch die Umstellung der Automobilfabriken in Eisenach und Mylau bedingten Betriebsverlustes und aus einer Reservestellung für die bilanzmäßigen Verluste aus dem im Jahre 1928/29 erfolgten Verkaufs von Eisenach und Mylau. Die Generalversammlung soll die Zusammenlegung des Stammaktienkapitals im Verhältnis 10:1 und die Wiedererhöhung desselben um 501 500 RM. auf 1 500 000 RM. vorgeschlagen werden.

**Ver. Glanzstoff-Fabriken und I. G. Farben-Industrie.** Es wird mitgeteilt, daß soeben zwischen den Ver. Glanzstoff-Fabriken und der I. G. Farben-Industrie ein Abkommen über eine gegenseitige Kontingentierung der beiden Firmen auf dem Gebiete der Viscose-Kunstseide für den deutschen Markt paraphiert worden ist. Es handelt sich dabei um ein Vorabkommen, das eine umfassende Verständigung auch der übrigen am deutschen Markt beteiligten wichtigeren in- und ausländischen Kunstseidehersteller anbahnen soll. Die Verhandlungen hierüber wurden bereits aufgenommen.

**Holding-Gesellschaft der Enka.** Dem soeben herausgekommenen Jahresbericht der Holding-Gesellschaft der Enka, für deren ausländische Interessenten, der N. V. Maekubee, ist zu entnehmen, daß das Geschäftsjahr für die Gesellschaft sehr ungünstig gewesen ist. Der erzielte Reingewinn beträgt 3 142 919 Gulden (i. V. 11 307), der auf neue Rechnung vorgetragen wird, so daß die Gesellschaft auch diesmal wieder dividendenlos bleibt. Der Reingewin ist dadurch zustande gekommen, daß die Gesellschaft aus dem Verkauf ihres Aktienbesitzes an die Société Lyonnaise de Soie Artificielle im Nennbetrage von 9 287 000 Franken zum Kurse von 500 Prozent einen Erlös von 3 307 716 Gulden erhalten hat.

✕ **Münchener Lichtspielkunst (Emelka).** Die Generalversammlung der Emelka genehmigte den Abschluß für 1928. Der Gewinn von 117 251 (einschließlich Vorjahrsvortrag wird auf neue Rechnung vorgetragen (i. V. 8 Prozent Dividende). Die Versammlung stimmte der Verlegung des Geschäftsjahres zu, das nunmehr von 1. Juli bis 30. Juni läuft. Für die Zeit vom 1. Januar 1929 bis 30. Juni 1929 wird ein Zwischengeschäftsjahr eingeschaltet. Infolge Veränderung im Aktienbesitz scheiden aus dem Aufsichtsrat aus: Geh.-Rat Johann Gaßner-Berlin, Graf Max von Moy-München, Generalkonsul Felix Sobotka-München, Rechtsanwalt Artur Wolff-Berlin, Geh. Kommerzienrat Eugen Zentz-München. Neugewählt wurden Dr. Häntzschel, Ministerialdirigent, Kaufmann Otto Meyer, Walter Susat, Ministerialrat a. D., Karl Spieker Ministerialdirigent, Direktor Sochaczeber, Ministerialdirektor Bachem, Karl von Zahn, Ministerialrat Dr. Ernst Nölle, sämtlich Berlin. Die Verwaltung gab keine weiteren Mitteilungen ab, da bald eine neue Generalversammlung über das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Januar bis 30. Juni einberufen wird.

## Viehmärkte.

**Schweinemarkt Essen-Altenessen.** Auftrieb: 2780 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6—8 Wochen alte 25—34 Mk., 8—12 Wochen alte 34—44 Mk., Läuferschweine 3—4 Monate alte 44—56 Mk., 4—6 Monate alte 56—100 Mk. Marktverlauf: schleppend.

## Düsseldorfer Börsen-Tendenz

Die Börse verlief außerordentlich ruhig. Die Tendenz war auf allen Märkten gut behauptet. Auf dem Kohlen-Kuxenmarkt wurde lediglich Graf Schwerin zu letzten Preisen gehandelt. Heinrich zu billigeren Kursen angeboten. Der Terminmarkt eröffnete allgemein freundlich. Auch heute zeigte sich wiederum stärkeres Interesse für Montanwerte.

## Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

Bei recht ruhigem Geschäft eröffnete die Börse am Wochenschluß allgemein freundlich und weiter leicht befestigt. Die kräftige Erholung an der Neuyorker Börse, die infolge des gegründeten Baukpools zur Kursstützung nicht für nur vorübergehend angesehen wird, die Erholung der übrigen internationalen Börsenplätze und die leichte Verfassung am internationalen Geldmarkt wirkten stimulierend. Da keinerlei Verkäufe mehr erfolgten, vielmehr aus der Provinz und von Auslandsseite vereinzelte Kaufaufträge vorlagen, nahm die Börse teilweise weitere Rückkäufe vor. Naturgemäß war infolge des früheren Börsenbeginns das Geschäft zunächst noch sehr klein, doch war eine allgemeine Belebung zu verzeichnen, als die Meldung bekannt wurde, nach der zwischen der I. G. Farben und der Vereinigten Glanzstoff A.G. ein Abkommen über eine gegenseitige Kontingentierung auf dem Gebiete der Viscose-Kunstseide für den deutschen Markt paraphiert worden sei. Infolgedessen lagen I. G. Farben und Kunstseidewerke lebhafter und zogen nach den ersten Kursen mehrere Prozent an. Auch die kräftige Kursbesserung der Chadeaktien auf die befriedigende Verwaltungserklärung über den Geschäftsgang befriedigten und gaben der Tendenz eine weitere Stütze. Schwächer lagen nur Kaliwerte, mit Ausnahme von Salzdetfurth. Am Geldmarkt war für Tagesgeld aber eine leichte Verknappung zu bemerken. Der Satz zog auf 6 bis 8 Prozent an. Monatsgeld erforderte weiter 9 bis 10¼. Am Devisenmarkt lag der Dollar eine Kleinigkeit erholt.

## Webstoffe.

**Bremer Baumwollbörse: 19 Dollar 97 Cents.**




Mit einem Schlage
sind Sie alle Reinigungssorgen los!

iMi der neuzeitliche Helfer ist da! Für iMi gibt's kein Hindernis. Je dicker die Fettkrusten in Pfannen und Töpfen, in Flaschen und Dosen, um so mehr bewährt sich iMi. Nichts widersteht seiner außerordentlichen Reinigungskraft. Spülbecken, Badewannen, Putzeimer, Bohnertücher, Mops, Fensterscheiben, Böden, kurz, alles, was im Haushalt frisch sein soll, ruft geradezu nach iMi, um schöner und reiner zu werden als je zuvor!

Schon jetzt zählen die begeisterten iMi-Verbraucher nach Hunderttausenden, in Kürze werden es Millionen sein! Auch Sie dürfen da nicht fehlen. Auch Sie müssen den gewaltigen Fortschritt der mühe- und sorgenlosen Haushaltreinigung kennenlernen, den iMi bringt. Verwenden Sie zum Geschirrabwaschen Spülen und Reinigen




1 Eßlöffel iMi auf 10 Liter = 1 Eimer heißes Wasser.

Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

**Betten**

Gelsenkirchen-Schalke • Schalkerstraße 172-176

die schwer sind, haben nicht die richtige Federfüllung. Deckbetten sollen besonders leicht sein. Die richtige Zusammenstellung erhalten Sie bei uns.

**Katzenstein & Co.**

Das Haus der guten Qualitäten

# 26 Millionen-Franken-Betrug.

## Finanzskandal in Spanien. – Drei Verhaftungen.

### Bilbao in Aufregung.

In der Stadt Bilbao in Spanien ist ein großer Finanzskandal aufgedeckt worden. Die Leitung der dortigen Gesellschaft Eskalduna hat gegen einen Geschäftsführer, den ehemaligen Deputierten Zabalia, und zwei hohe Beamte Klage wegen Betruges erhoben. Der Betrag der in Frage kommenden Unterschlagungen stellt sich auf rund 26 Millionen Franken.

### In Horst an der Ostsee soll's geschehen.

**Der Abschuß der Weltraumrakete.**

Der, wie gemeldet, für etwa Ende November geplante Abschuß der Weltraumrakete durch Professor Oberth soll wie verlautet, vom Ostseebad Horst bei Treptow an der Rega erfolgen. Von sieben zur engeren Wahl gestellten Orten wurde Horst als der geeigneteste gewählt

### Lebendigen Leibes verbrannt.

**Tragischer Tod eines Greises.**

In der Nähe von Moulins brach in dem alten Schloß Montaret ein Brand aus. Der 73 Jahre alte Schloßbesitzer wurde durch den Rauch aufmerksam, stürzte auf den Hof und gab dort Alarm. Er drang noch einmal wieder in das brennende Schloß ein, um seine Wertgegenstände zu retten. Hierbei wurde er von herabfallenden Balken eingeklemmt und verbrannte lebendigen Leibes, ehe es gelang, ihm zu Hilfe zu eilen. Der Schaden wird auf drei Millionen Franken geschätzt.

### Vor den Augen des Vaters abgestürzt.

**Unglück eines französischen Fliegers.**

In der Nähe von Nancy stürzte der französische Fliegeroffizier Thiriot, der von Straßburg aus in seinem Flugzeug seine Verwandten besuchen wollte, tödlich ab. Der Vater des Verunglückten, Major Thiriot, war Augenzeuge der Katastrophe. Er eilte sofort hinzu, konnte aber den Sohn nur noch als Leiche bergen.

### Entdeckung aus der Römerzeit.

**In Kruft bei Andernach.**

In Kruft bei Andernach stürzte Freitag nachmittag eine Straße, auf der ein Kraftwagen fuhr, plötzlich ein. Man entdeckte unterirdische Gänge, die aus der Römerzeit stammen. Es wurde festgestellt, daß fast unter dem ganzen Ort unterirdische Gänge liegen.

### 300 Schafe verbrannt.

**Großfeuer auf einem Gute.**

Durch ein Großfeuer wurden auf dem Gute Karlshof bei Rödel drei große Wirtschaftsgebäude eingeäschert. Das Feuer dehnte sich mit großer Schnelligkeit aus. Es konnte nicht verhindert werden, daß mehr als 300 Schafe in den Flammen umkamen. Mehrere hundert Fuder Getreide und landwirtschaftliche Maschinen sind ebenfalls verbrannt.

# Kurze Tagesneuigkeiten.

Die auf den Stichtag des 23. Oktober berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche (137,3) um 0,2 v. H. auf 137,0 zurückgegangen.

*

Der Gesundheitszustand des Fürsten Bülow ist unverändert, aber äußerst ernst. Es besteht keine Wahrscheinlichkeit daß der Kranke die Besinnung wiedergewinnen könnte, aber mit Rücksicht auf den Kräftezustand glaubt man, daß die Krise nicht unmittelbar bevorstehe.

*

Im Verlaufe des Freitags überbrachte der Belgrader Nuntius Pellegrinetti dem Außenminister Marinkowitsch eine Note des päpstlichen Staatssekretärs, die Vorschläge über den Abschluß eines Konkordats zwischen Südslawien und dem Vatikan enthält.

*

Ministerpräsident Macdonald hat sich am Freitag mit seiner Begleitung wieder nach England eingeschifft. Vorher richtete er eine Abschiedsbotschaft an das kanadische Volk, in der er darauf hinweist, daß Kanada der Erbe von zwei hervorragenden Zivilisationen sei.

## Rheinland-Westfalen.

### Zu den Ueberfällen in Düsseldorf.

**Bedeutende Verstärkung der Kriminalpolizei.**

Düsseldorf, 26. Oktober.

Zu den beiden neuerlichen Ueberfällen im Stadtteil Flingern und im Hofgarten erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die Ehefrau Wanders, die im Hofgarten überfallen wurde, lebt von ihrem Manne getrennt, der bei der Reichsbahn als Hilfsschaffner beschäftigt ist und während der Nacht im Dienst gewesen war. Er kann somit für die Tat nicht in Frage kommen.

Im Falle der auf dem Hellweg überfallenen Frau Meurer ergaben die Ermittlungen folgendes: Kurz vor dem Bahnübergang schlug der Mann die Frau nieder. Sie selbst hat kaum etwas davon gemerkt. Sie erzählte später der Mordkommission, daß es ihr plötzlich schlecht geworden sei. Dann habe sie Schmerzen verspürt und bemerkt, daß sie blute. Die Mordkommission, die später im Luisen-Krankenhaus vorsprach, versuchte von der Verletzten einige Angaben zu erlangen. Die Angaben wurden brockenweise und mit vielen Unterbrechungen gegeben. Die Verletzte beschreibt den Täter wie folgt: mittelgroß, ca. 30 Jahre alt, ohne Ueberzieher. Schlappdut, bartlos, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend. Die Art der Ausführung des Ueberfalles läßt einen Zusammenhang mit den anderen Mordtaten vermuten.

Der Regierungspräsident hat auf Vorschlag des Polizeipräsidenten unter den bekannten Bedingungen für die Aufklärung des neuen Ueberfalles Meurer eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt, so daß die Gesamtsumme sich nunmehr auf 7000 RM. beläuft.

Die Mordkommission, die bisher schon auf weit über das Doppelte verstärkt wurde, hat heute durch Hinzunahme von acht weiteren geschulten Beamten aus anderen Dezernaten wieder eine wesentliche Verstärkung erfahren. Um auch in den übrigen Dezernaten einen geordneten Geschäftsgang zu gewährleisten, hat der Regierungspräsident auf Vorschlag des Polizeipräsidenten eine größere Anzahl von Kriminalbeamten aus den benachbarten Bezirken nach Düsseldorf beordert.

Um in den besonders gefährdeten Gebieten in der Schrebergarten-Kolonie, am Hellweg und im Jammertal einen noch größeren Schutz zu schaffen, als er bisher durch die nächtlichen Straßengänge der Schutz- und Kriminalpolizei bereits vorhanden war, wird mit dem heutigen Tage bis auf weiteres in einem der dort liegenden Häuser eine Wache der Schutzpolizei eingerichtet, die mit Einbruch der Dunkelheit bezogen und morgens nach Hellwerden geräumt wird. Die Wache wird von sich aus ständig Streifen durch das gefährdete Gebiet entsenden, ohne daß der bereits angeordnete Straßengang eine Einschränkung erleidet.

### Grundsteinlegung zum Universitätsgebäude in Köln.

**Dr. Beckers Rede.**

Köln, 26. Okt.

Am Sonnabend vormittag fand auf dem Baugelände der neuen Kölner Universität die feierliche Grundsteinlegung statt. Den Akt der Grundsteinlegung leitete Baudirektor Abel ein, der in dem Grundstein einen Kupferbehälter niederlegte, in dem die für die Zeit des Baues charakteristischen Dokumente waren. Sodann sprach Oberbürgermeister Dr. Adenauer den Stiftern, die mehr als die Hälfte des Baukapitals gespendet haben, sowie der Kölner Bürgerschaft seinen herzlichsten Dank aus.

Alsdann ergriff

**Kultusminister Dr. Becker**

das Wort und führte u. a. aus:

Wenn wir heute den Grundstein des neuen Gebäudes der Universität Köln mit guten Wünschen in den Boden betten, wendet sich unser Blick zunächst der Vergangenheit zu. Auch die alte glorreiche Universität Köln war auf Anregung einer opferwilligen Bürgerschaft entstanden. Als sie im Jahre 1388 gegründet wurde, hat es lange gedauert, ehe sie ein Heim ihr eigen nennen konnte. Heute ist die Universität eine der größten im deutschen Vaterland, aber ihre bedeutsamsten Arbeitsstätten genügen in keiner Weise mehr den Bedürfnissen der Gegenwart. Da begrüße ich es als Vertreter der preußischen Staatsregierung mit aufrichtiger Genugtuung, daß die Kölner Bürgerschaft sich entschlossen hat ihrer Universität ein neues Heim zu errichten. Die enge Verbindung mit dem Wirtschaftsleben hat ihr von Anfang an ein charakteristisches Gepräge verliehen. Aber noch etwas anderes lebt im rheinischen Köln: die tiefe Innerlichkeit, die Hochschätzung seelischer Werte, die Verbindung praktischer Lebensklugheit und wirtschaftlicher Gewandtheit mit einem letzten Respekt vor den tiefen Untergründen menschlichen Lebens. Es ist keine mittelalterliche Tradition, sondern es ist modernste Lebensnähe, wenn diese geistigen und seelischen Werte gepflegt werden, und nirgendwo sollten sie mehr zu Hause sein als in den Mauern dieses Gebäudes, das die glorreiche Tradition der mittelalterlichen Kölner Universität im Geist und in der Wahrheit zu übermitteln gewillt ist. Und noch ein Drittes ist Kölner Eigenart, ich meine die rheinische Fröhlichkeit. Ich hoffe von der Kölner Universität der Zukunft, daß sie den Geist ernster Wissenschaft zu verbinden wissen wird mit der Sonne und dem Glanz Kölner Humors und rheinischer Lebensfreude. Mit diesen drei letzten Wünschen rufe ich der neuen Universität Köln ein lebendiges Glückauf zu.

Der Rektor der Universität, Professor Dr. Planitz, sprach die Genugtuung darüber aus, daß mit der Grundsteinlegung der Universität die Zukunft gesichert sei. Als Vertreter der Studentenschaft sprach der Vorsitzende des Kölner Korporationsrings, Hanns Altekotte. Ministerpräsident Braun sprach den Wunsch aus, daß die neue Universität ein Hort deutscher Kultur, ein Eckpfeiler rheinischer Demokratie, eine Stätte sozialer Gemeinschaft und Pflegestätte der deutschen Republik werden möge. „Gaudeamus igitur" und das Deutschlandlied beschlossen die Feier.

## Rundfunk

### Sonntag, den 27. Oktober.

7.00—8.10 Uebertragung aus Hamburg:
**Hamburger Hafenkonzert**
Norag-Frühkonzert auf dem Dampfer „Antonio Delfino" der Hamburg-Südamerikan. Dampfschiffahrtsgesellschaft
7.00 Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrt
7.05 Hamburger Morgenruf (Horst Platen)
Anschließend:
1. Choral: Nun danket alle Gott
2. Unter dem Gardestern, Marsch — Müller
3. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster" — Rossini
4. Fantasie aus der Oper „Carmen" — Bizet
5. Bleisoldaten, Charakterstück — Kockert
6. Mondnacht auf der Alster, Walzer — Fetras
7. Das Herz am Rhein, Lied — Hill
8. Potpourri aus der Operette „Die Czardasfürstin" — Kalman
9. a) Parademarsch Nr. 1 — Möllendorf
b) Norag-Marsch — Platen

8.10—8.30 Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungskursus
8.30—8.55 Alfred Dormanns: Esperanto für Fortgeschrittene und Programmvorschau
9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln
9.05—10.00 Katholische Morgenfeier
Redner: Religionslehrer Dr. Mergenthelm, Wipperfürth. Mitwirkende: Kirchenchor St. Anna, Köln-Ehrenfeld, Leitung: M. Kloth, Hans Hilgers (Klavier und Orgel)
1. Chorgesang: Jesu Königreich — Goller
Lied für einstimmigen Volkschor und Orgel
2. Klaviersolo: Präludium und Fuge D-dur — Bach
3. Chorgesang: Graduale vom Christkönigsfest — Kagerer
vierstimmiger gemischter Chor mit Orgel
4. Ansprache: Umwelt und ich
5. Klaviersolo: Präludium und Fuge Es-dur — Bach
6. Chorgesang: Christus König — Kagerer
Geistl. Festchor für 4—6stimm. gem. Chor mit Orgel (Text von J. B. Föhr)
Flügel: Bechstein

10.15—10.45 Besuch am Krankenbett
11.00—11.30 Fritz Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache
11.35—11.55 Musikalische Arbeitsgemeinschaft, Leitung: Prof. Dr. Unger. Einleitender Vortrag
12.00—12.25 Dr. Wilhelm Leybausen: Aus Kiplings „Kleinen Geschichten"
12.30—13.00 Dr. Martin Rockenbach: Die Zeit im Buch
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Edsoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Der schwarze Domino" — Auber
2. Schaluppen-Walzer — Dübourg
3. Melodien a. d. Oper „Der Freischütz" — Weber
4. a) Menuett im alten Stil — Bertelsen
b) Pierrots Geständnis — Fessel
5. „Terpsichore", Ballett-Fantasie — Ganne
6. Die Glocken von St. Cyre, Gavotte — Schmalstich
7. Wiener Volksmusik, Potpourri — Leopold
8. Toreador-Marsch — Ettinger

14.30—14.50 Mitteilungen der Interessengemeinschaft Westdeutscher Funkvereine: Funkliteratur
14.50—15.10 Meister vom Rhein Dr. A. van Nüß: Schachfunk
15.10—15.35 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Marie Theres van den Wyndergh: Literatur zur Berufsberatung
15.35—16.05 Verwaltungsdirektor Molitor: Fertigkeitsprüfungen für Kurzschriftler (60, 80, 100 und 120 Silben)
16.05—16.30 Regierungsrat Dr. Geis: Das Verfahren bei der Einkommensteuerung (2)
16.30—18.00 Uebertragung aus dem Wiener Café, Frankfurt am Main: Nachmittagskonzert
1. Im Reiche der Venus, Walzer — Gröschel
2. Fest-Ouvertüre — Leutner
3. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser" — Wagner
4. Rosen und Frauen, Tango — Grothe
5. Ave Maria — Gounod
6. Russische Lieder und Romanzen
7. Liebesfeier, Lied — Weingartner
8. Kreolische Liebe, Tango — Gentis

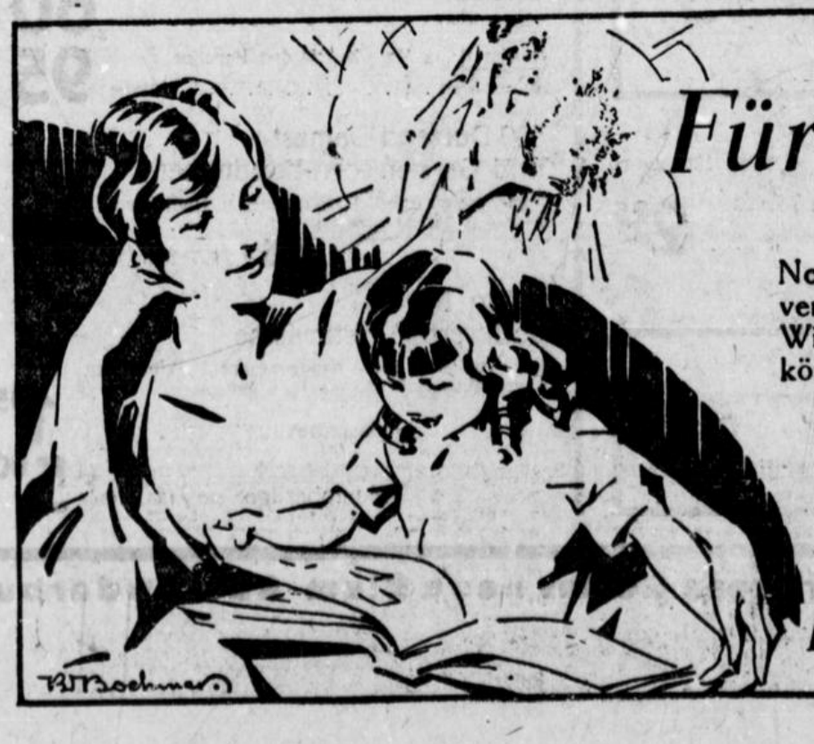
18.00—18.30 Vilma Möncheberg-Kollmar: Aus der Märchenruhe
18.30—19.00 Lebende Dichter
Albrecht Schaeffer: Belladonna (Erzählung)
19.00—19.25 Die Stunde des Arbeiters: Menschen im Beruf. Annemarie Jacobs: Die Telefonistin
19.25—19.50 Dr. Martin Block: Das Leben der Zigeuner
19.50 Sportvorbericht
20.00 **Volkskonzert**
**Aus bekannten Opern**
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solisten: Nora Gruhn vom Opernhaus Köln (Koloraturjopran), Helene Guermanova (Alt), Heinz Holwe (Bariton)
1. Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit" — Mozart
2. Arie der Rosine aus dem „Barbier von Sevilla" — Rossini
Nora Gruhn
3. Kavatine aus dem „Prophet" — Meyerbeer
Helene Guermanova
4. Pagen-Arie aus den „Hugenotten" — Meyerbeer
Nora Gruhn
5. Ballettmusik aus „Undine" — Lortzing
6. „An des Rheines grünen Ufern", Einlage zu Lortzings „Undine" — Gumbert
Heinz Holwe
7. Ouvertüre zum „Freischütz" — Weber
8. Zwischenspiel aus „Mignon" — Thomas
9. Arie der Philine aus „Mignon" — Thomas
Nora Gruhn
10. Valentins Gebet aus „Margarethe" — Gounod
Heinz Holwe
11. „Habanera" und „Seguidilla" aus „Carmen" — Bizet
Helene Guermanova
12. Ballettmusik aus „Carmen" — Bizet
13. Walzer der Musette aus „Bohème" — Puccini
Nora Gruhn
14. Vorspiel zum 3. Aufzug „Madame Butterfly" — Puccini
15. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser" — Wagner
Heinz Holwe
16. Venusbergbacchanale aus „Tannhäuser" — Wagner

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik aus der „Bastei", Köln, Kapelle Harry Blum

**Gelsenkirchener Elektro-Werk**
König-Wilhelmstr. 3 **E. HESS** Telefon 23630
Radio- und Auto-Akkumulatoren
Vertrieb / Reparaturwerkstatt Ladestation

Hauptschriftleiter: Otto Hobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: E. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Kehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Herpohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kewitter; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierbach; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Reiger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.



*Für junge Mütter!*

Noch ist Ihr kleines Töchterchen jung. Aber die Jahre verfliegen im Nu — — und eine Aussteuer ist zu beschaffen! Wird dann das Geld dafür vorhanden sein? Von dieser Sorge können Sie sich leicht befreien.

Lassen Sie Ihren Mann für Ihr kleines Töchterchen eine Lebensversicherung abschließen, die Ihrem Kind eine Aussteuer sichert. Der Beitrag ist um so niedriger, je früher der Abschluß erfolgt.

*Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!*

# Gustav Blum Essen

durch seine
**Leistungsfähigkeit**
immer größer

durch seine Größe
immer
**leistungsfähiger**



**Rolltreppen**
bringen Sie zum II. Stock
in die neue große Abteilung
**Strümpfe**
und zum III. Stock in den
sehenswerten
**Erfrischungs-raum**

Mein heutiges Eröffnungsangebot bietet weitesten Kreisen seltene Kaufgelegenheiten, denn jeder dieser Posten hat einen weit höheren Wert

Ein Posten gemusterte Kleiderstoffe
solide Qualität, für praktische Haus- und Mädchenkleider, frische Muster mit Satin-Querstreifen, 70 cm breit . . . . . Meter **35 ₰**

Beste reinwollene
Tweed-Composés
in feinen beige, braunen und mode-Tönen, aparte farb. Chine-Musterung, 70 cm breit . . Meter **1.25**
Sonstiger Verkaufswert ganz bedeutend höher!

Für gute einfarbige Kleider
Wollcrêp de chine
100 cm breit, schwere reinwollene Qualität, in feinen hellen Farben, wie erdbeer, lachs, rot, reseda, bleu, mode, grau usw. . . . . Meter **1.95**
Diese Ware präsentiert einen mehr als doppelt so hohen Wert!

Für elegante Fantasie-Kleider
Georgette-Mouliné
100 cm breit, reine Wolle mit Kunstseide, hochwertige Qualität, in feinen hellen Melangen Meter **2.90**
Ganz besondere Kaufgelegenheit!

Für den Strapaziermantel
Ein großer Posten engl. Mantelstoffe
darunter reinwollene Flausche, ferner andere moderne Bindungen, durchgewebt und mit angewebter Rückseite . . . . . Meter **3.00**

Für den eleganten Mantel
Moderne Mantel-Shetlands
145 cm breit, schwere, reinwollene Qualitäten, einfarbig und aparte kleine Tweed-Muster . Meter **5.90**
Regulärer Wert mehr als doppelt so hoch!

Etwas ganz Besonderes
Duvetine-Melange
140 cm breit, für vornehme Modellmäntel, aus feinstem reinwollenen Material, in braun, tabak, eder, mode, beige, graublau und anderen Farben . . . . . Meter **7.80**

**Außergewöhnlich günstig**
Ca. 125 cm breiter
reinseidener Crepe de chine
gute solide Qualität, in schwarz, marine, weiß, hellmarine, bleu und weitere 19 Farben Meter **3.60**

Für das elegante Kleid
Crepe Meteor
das moderne Gewebe aus schwerer reiner Seide, in marine, bleu, lind, rot, lachs, champagne, mandelgrün, kornblau usw., 100 cm breit, Meter **4.90**
Besonders billig

Schwerer reinseidener
Crepe-de-chine-Druck
100 cm breit, in den modernsten Farbstellungen wie hellmarine mit bleu, bleu mit terra, schwarz mit rot, schwarz mit lind, Meter **5.80**
Weit unter Preis

Ein großer Posten
Schlauchtrikots, 140 cm breit,
prima Kunstseide, für beste Wäsche, in weiß, flieder, lachs, rose, beige, schwarz, marine, lind, seegrün . . . . . Meter **2.25**
Eine besondere Leistung

Mehrere 1000 Meter
Waschsamt
Waffelmuster, in einer Auswahl von 30 verschiedenen Farben . . . . . Meter **75**

Von einer ersten Süddeutschen Bleicherei kauften wir unter Preis:

Einen Posten Hemdentuche
feinfädige, hochwertige Qualitäten, 80 cm breit Meter **55 ₰**

Weißer Bettdamast in Coupons gekauft
160 cm breit . . **1.45** 130 cm breit . . **95 ₰**

Bedeutend unter Preis:
Indanthren-Stoffe
für Hauskleider und Schürzen, in großer Muster-Auswahl, 80 cm breit . . . . . Meter 45 ₰ **35 ₰**

Blusen- und Pyjamaflanelle
moderne Streifen-Dessins, solide Qualitäten, 70 cm breit, sehr billig . . . . . Meter **45 ₰**

10000 Meter
Hemden-Zephir und -Popeline
hübsche Streifen- und Karo-Dessins, indanthren,
Posten I: Gute, solide Zephir-Qualität
80 cm breit . . . . . Meter **60 ₰**
Posten II: Ia Maco-Zephir und Popeline
80 cm breit . . . . . Meter **95 ₰**

500 Dutzend Damast- und Gerstenkorn-Handtücher
gutes, schles. Fabrikat, Reinleinen u. Halbleinen, 48/100 u. 55/100 cm groß
Serie II **95 ₰** Serie I **60 ₰**

Ein Posten
hochwertige Bettwäsche
mit Stickerei und nahtgezogenem Hohlsaum, Einzel-Musterstücke, aus Ia Linon
Kissenbezüge . . . . . Stück **1.95**
Plumobezüge 130×130, Stück **5.90**

**Heute Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.**

**Verlangen Sie das neue Blum-ABC-Bilderbuch.**

Stimme, die Sie hörten, ein Bild gemacht, und nun sind Sie enttäuscht. Jetzt wollen Sie mit Mitleid zudecken, was in Ihnen aufgegehrt gegen unsere Freundschaft. Und Sie werden nie mehr zu mir kommen, das ist Ihr Wille." Er lachte. Lachte wirklich, leise beginnend, ein Herzenslachen, ein lauteres, ein befreiendes, ein Herausstoßen aller Ueberlegenheit, aller Weisheit, aller Güte war es.

„Nein, nein, nein", schrie er, „Ich wollte Sie immer fragen, ob Sie mich lieben?! Ich aber wagte nicht, ich, ein Blinder! Sie haben von Anbeginn in mir so ausgesehen, wie Sie wirklich sind! Ich fühlte doch Ihre Hände, hörte Ihre Stimme nicht groß, sondern klein unter mir, weil ihr Wuchs nicht heraufreicht bis zu meinem Gesicht. Ahnte aus Stimme und Händedruck alles. Wußte auch um den Kampf, der in Ihnen ist. Bin ich Ihr Freund, weil ich blind bin? Oder war unser Leid Mittler zu dem, was ich über alle Gebrechen hinweg jetzt sagen möchte: Antonie, ich liebe Sie!

Aus ihrem ruchhaften Weinen, daß aus den Kammern ihres Herzens fließ, wurde ein glückhafter Schluchzer, es wurde ein Emporjubeln zu einer schönen Erlebniswelt und zu einer großen Befreiung.

Zwar hatte Antonie Mühe, mit ihren Armen seinen Hals zu umschließen, weil Unwill um einiges größer war, aber er bob sie zu sich empor und küßte sie unbedenklich auf den Mund.

## Hochwasser.

Von

**Hans Ernst.**

Wir sind in dumpfer Hütte zu zweien. Das Talglicht flackert unstet auf und nieder. Der Lichtschein zittert über schwarze, berußte Holzwände.

Aus den lockeren Steinen des Herdes quetscht sich bläulicher, fettiger Rauch.

Der Schäfer hockt schweigend auf seiner Bank, saugt dicke Rauchschwaden aus seiner Pfeife und bläst den Qualm langsam gegen die Flamme der Kerze. Draußen rast und tobt die Nacht.

Der Regen klatscht gegen das Fenster. Föhn! In den Ställen brüllen die Schafe. Es ist schwül im Zimmer. Auf dem Wandbrett tickt die Uhr. Der Sturm haust arg im Gebälk. Beim Dröhnen eines stürzenden Baumes blickt der schweigende Alte gegen die Tür. — Draußen schreien die Schafe. Schon zwei Tage lang.

Triefend naß tritt Josef in das Zimmer. Er schüttelt fluchend die Regentropfen vom Hut: „Jetzt hat's gnug, zwoa Stund' noch dann hoabn's mir's kriagt."

Der Alte schweigt und stiert weiter in die Flamme. Draußen rast das Wasser. Noch zwanzig Zentimeter und der Felsenwall, der die Stätte von dem tobenden Bach trennt, wird überflutet. Der Weg talabwärts ist weggerissen. Die Brücken fortgeschwimmt. Die Tiere schreien. Unmöglich, Futter heranzuschaffen, nachdem die beiden Stadel gestern zusammenstürzten. Das Hochwasser trug das Heu abwärts, dem Tale zu.

Die Felsen dröhnen. Das Geheul nimmt zu. Der Erdboden scheint zu schwanken. Die Schafe schlagen und schreien vor Hunger und Angst. Eine Stunde verrinnt. Wir sprechen kein Wort. Drei Ohrenpaare horchen gespannt in die Nacht. Jede Minute kann die Katastrophe bringen.

Josef wirft wieder die nasse Jacke über. Er nimmt die Sturmlampe und kontrolliert den Wasserstand. Der Alte schweigt und stiert noch immer in die Flamme. Josef bleibt lange aus. Wahrscheinlich sitzt er im Stall. Stunden vergehen. —

Jede Dämmerung kriecht durch das Fenster. Der Regen klatscht noch immer. Im Forst krachen die Tannen. Die Felswände hallen wieder von stürzenden Schnee- und Wassermengen. Die Tiere schreien wilder von stürzenden Schnee- und Wassermengen. Die Tiere schreien wilder und ängstlicher, als je zuvor. Der Sturm tobt und heult. Da, plötzlich! Ein ungeheures Splittern und Brechen. Bruchteile von Sekunden reißen die Hölle auf. Plätschen, Gellen, Schrillen, Heulen und Summen. Der Alte springt auf. Die Welt scheint zu bersten. Josef kommt uns entgegengestürzt. Er hält noch immer die Laterne. Das Wasser spritzt uns gegen die Knie. Toben, Zammern, Rasen, Knistern, Rauschen, die Schafe brüllen. Das Wasser! Wo ist das Wasser? Die Asche? „Der Boarn, der Boarn! Josef schreit es uns atemlos in die Ohren und fuchtelt wild mit den Armen. Wir stürmen zum Stall. Minuten, vielleicht nur Sekunden haben wir Zeit. „Bringt's in de Hüttn", ruft Josef. Die Tiere stieren mit scheuem Blick und drängen sich ängstlich zusammen. Josef hat ihnen die Glocken umgeschnallt. Die gellen und wollen das Gebrüll übertönen.

Zu zwei und zwei bringen wir die Tiere aufwärts in die Wohnhütte. Der Schweiß rinnt. Der Regen rauscht. Josef flucht. Der Alte arbeitet schweigend. Das Wasser! Der Sturm heult. Die Tiere jammern. Noch zwanzig sind drüben, unten. Die Brust fliegt. Plötzlich packt Josef den Alten am Arm und reißt ihn zurück. Nervenaufpeitschendes, ohrenbetäubendes Toben, Splittern, Krachen, Brechen. Der Damm ist geborsten. Die gestürzte Tanne konnte die Wucht nicht mehr aufhalten. Schneeblöcke rasen vorüber.

Die Pfosten des Stalles schwanken und stürzen. Schmutzige, rasende Fluten packen die Trümmer. Das Dach treibt davon. Sekundenlang tauchen weiße Körper auf. Köpfe recken sich, schlagen gegen die Balken und Felsen. Schreie. Todesgewinsel. Leiben gleiten abwärts wie die Trümmer. Niedergeschlagene Bäume wirbeln empor. Der Sturm heult und die Felsen brüllen und ächzen weiter.

Der Alte steht schweigend. Zwanzig Schafe!

## Spiel- und Rätsel-Ecke.

### Auflösungen aus voriger Nummer.

**Bilderrätsel.**

Wem wohl zu Mute ist, der schweige.

**Buchstabenordnung.**

Karl Theodor Koerner.

**Zitatenrätsel.**

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

**Kreuzworträtsel.**

Wagerecht: 1. Paß, 4. Solo, 8. Uri, 9. Rot, 10. Maas, 12. Bast, 13. Meran, 15. Neu, 17. Athen, 20. Alba, 22. Robe, 24. See, 25. Rad, 26. Sole, 27. Aare. — Senkrecht: 1. Puma, 2. Ara, 3. Siam, 5. Oran, 6. Los, 7. Otto, 11. Senta, 12. Bauer, 14. Reb, 16. Maß, 17. Adel, 18. Nora, 19. Rede, 21. Leo, 23. Bar.

**Anagramm.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| W | i | n | t | s | r |
| G | e | r | f | t | e |
| K | l | i | p | p | e |
| R | a | h | m | e | n |
| G | r | a | n | a | t |
| L | e | i | e | i | g |

Weimar.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | a | a | a | | |
| | | a | d | b | | |
| d | b | b | d | d | d | d |
| e | e | e | e | e | e | g |
| g | m | m | n | n | r | r |
| | | r | r | r | | |
| | | s | u | a | | |

**Kreuzrätsel.**

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechten Reihen sowohl wie die wagerechten drei Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. eine Inselgruppe im Atlantischen Ozean, 2. eine Stadt in Bayern, 3. Organe.

**Zusatz-Aufgabe.**

Blatt—, Wand—, Eis—, Knall—, Uhr—, Wal—

Wenn man an Stelle der Striche Hauptwörter setzt, welche in Verbindung mit den obigen neue bilden, so ergeben die zu suchenden Wörter in ihren Anfangsbuchstaben den Namen eines Kantons der Schweiz.

**Vexierbild.**



Wo sind die beiden Sklavinnen?

**Initialenrätsel.**

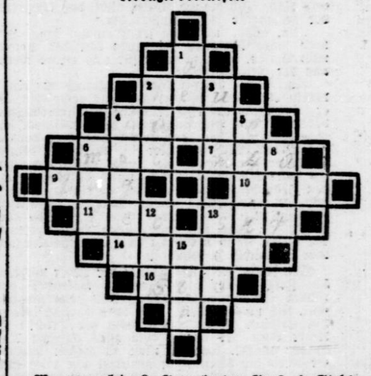
Ammer, Stern, Vers, Ente, Ader, Bisse, Eisen.

Vor jedes der obigen Worte ist ein Buchstabe zu setzen, so daß sieben neue Worte entstehen, deren Anfangsbuchstaben einen männlichen Vornamen nennen.

**Bilderrätsel.**




**Kreuzworträtsel.**



Wagerecht: 2. Getrocknetes Gras, 4. Stadt in Preußen, 6. Monat, 7. Ausgestorbener Riesenvogel, 9. Zeitbestimmung, 10. Weibliches Schwein, 11. Vaßname, 13. Englischer Adelstitel, 14. Stoffart, 16. Fürwort.

Senkrecht: 1. Brennstoff, 2. Raubfisch, 3. Stadt in Württemberg, 4. Naturerscheinung, 5. Farbstoff, 6. Kennzeichen, 8. Bezeichnung für Adler, 12. Fluß in Baden, 13. Gewässer, 15. Artikel.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | a | a | a | | | |
| | | d | e | e | | | |
| e | e | e | e | e | e | h | l |
| i | m | m | n | n | n | | |
| p | r | r | r | r | | | |
| s | s | s | s | | | | |
| | | s | u | | | | |
| | | u | | | | | |

**Magische Figur.**

Die Buchstaben in nebenstehender Figur sind so zu ordnen, daß die vier sich kreuzenden Buchstabenreihen gleichlautend sind und folgendes bezeichnen: 1. einen deutschen Staat. 2. eine Stadt in Hessen. 3. eine wohlriechende Zierpflanze, 4. einen Nebenfluß des Po.

**Auszählrätsel.**

h w h i a a e f r k d r t i e e e t r f w t c t
r h r a i d g c g e k e w u k e n r r g b a f
n u c t s.

Durch Auszählen, wobei immer eine bestimmte Anzahl Buchstaben zu überschlagen ist, erhält man eine Strophe von Herder. Wieviel Buchstaben sind jedesmal zu überspringen und mit dem wievielten wird begonnen?


# Unterhaltungsblatt

SONNTAGS-BEILAGE DER GELSENKIRCHENER ALLGEMEINEN ZEITUNG

Nr. 43 — Sonntag, den 27. Oktober — 1929




# Das Bakterienschiff.

**Ein Roman in sieben Tagen.**
**Von Hellmuth Quast-Peregrin.**

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6. Nachdruck verboten.

„Im allgemeinen ganz leidlich. Wenn keine Komplikationen eintreten, stirbt uns hoffentlich keiner von ihnen. Außer dem langen Russen, dem Messerhelden, um den steht es schlecht."

„So? Töten wollte ich ihn eigentlich nicht, nur unschädlich machen. Im Augenblick der Not packelt man eben nicht lange. Was macht Ihr erster Patient, der Bentham?"

„Der Mann ist ja völlig gesund, nur etwas aufgeregt, ich habe ihn bereits heute morgen wieder entlassen."

„Hm — so recht angenehm ist mir das nicht, daß er wieder auf die Passagiere der dritten Kajüte einwirken kann. Aber geben Sie Ihrem Steward strengste Anweisung, ihn unter keinen Umständen die Hospitalzellen betreten zu lassen. Wir können sonst vielleicht wieder ein neues Theater erleben."

„Schön, Herr Kapitän, das kann vermieden werden."

„Schade, der Korbatschew ist uns entwischt."

„Er schien von den Dreien der Gefährlichste zu sein."

„Das weiß man nicht."

Als der Kapitän wieder nach oben kam, traf er Professor Gibbons und Husterkamp. Der Engländer hielt den Kapitän an.

„Sir, ich kann über den Vorfall mit diesem Urgejowitsch nicht fortkommen, es ist unbegreiflich, ein so vielseitiger Mensch und zugleich ein so schwerer Verbrecher."

Husterkamp glaubte beipflichten zu müssen.

„Ja, wirklich, ein sehr mysteriöser Fall, aber er steht nicht vereinzelt da. Man kennt Beispiele, daß äußerst intelligente Menschen scheußliche Verbrechen begingen. Die Zusammenhänge werden natürlich nur durch den Psychiater erkennbar sein, der weiß, daß zwischen Genie und Wahnsinn nur eine ganz dünne Grenzlinie besteht."

Oliver Sidney stutzte unwillkürlich.

„Yes — Sir. Wahnsinn — ich glaube, wir finden des Rätsels Lösung — Urgejowitsch ist vielleicht ein Wahnsinniger, der von diesen beiden Verbrechern sich zu ihren Schandtaten mißbrauchen läßt."

Gibbons stimmte lebhaft zu.

„Herr Kapitän, Sie haben recht, das wird die richtige Lösung sein. Für mich bedeutet das eine Ehrenrettung, denn ich war es doch, der diesen Mann in unsere Gesellschaft einführte. Mit einem irrsinnigen Genie verkehrt zu haben, ist nicht so anstößig, wie von einem gerissenen Gauner über das Ohr gehauen zu sein. Ich bin außer mir, wenn ich noch an unser letztes Gespräch im Lesezimmer denke. Mister Husterkamp, seine wissenschaftliche Ueberzeugung, ich war überrascht von ihrer Seltsamkeit und ich muß gestehen, ich habe den Mann bewundert."

Er wurde ganz nachdenklich.

„Also wahnsinnig ist dieser Mann. Ja, was machen Sie nun mit ihm, wenn er von seiner Wunde wieder hergestellt ist?"

„Er bleibt in Haft. Schon aus Rücksicht auf unsere Gesellschaft läßt sich nichts daran ändern. Und dann Miß Tscherskajna ist augenblicklich erkrankt, ihre Nerven haben ihr einen schlimmen Streich gespielt —"

„Das ist gar nicht zu verwundern."

„Gewiß, selbstverständlich darf er in unserem Kreise nicht mehr auftauchen. Stellen Sie sich nur vor, er begegnete Miß Tscherskajna hier wieder auf dem Schiffe, ich meine, die Folgen wären gar nicht auszudenken."

„Nein, nein, Gentlemen, seien Sie unbesorgt, er bleibt in Haft ob unschuldig oder nicht, ich gebe ihn nicht mehr frei. Es ist Sache des Gerichts, die Schuldfrage zu klären."

Der Kapitän verabschiedete sich von den Professoren, die ihre Wanderung auf dem Promenadendeck fortsetzten.

Inzwischen saß Thomas Harrison im Zimmer der Sängerin, die auf der Ottomane lag und sich langsam wieder von dem ausgestandenen Schrecken erholte. Sie fühlte sich sehr angegriffen von dem Vorgefallenen und wünschte im Stillen den Amerikaner wer weiß wohin, aber sie brachte es nicht fertig, ihn abzuweisen, seine zarten Aufmerksamkeiten rührten sie. Sie hörte kaum, was er sagte, trotz der bielernen Erschöpfung, die sie empfand, quälte sie tobender Aufruhr im Innern und alles Denken konzentrierte sich auf Dimitri. Sie zürnte ihm nicht wegen des Halsschmuckes, der im Kampf der Männer arg gelitten hatte, sie fühlte nur grenzenloses Mitleid mit einem Unglücklichen, den widrige Verhältnisse auf die schiefe Ebene gedrängt hatten. „. . . ein neues kostbareres Kollier will ich Ihnen zu Füßen legen . . ." flüsterte neben ihr eine Stimme.

Ach, war ihr das gleichgültig, was kümmerte sie Harrisons Liebe, die zu erwidern ihr unmöglich war. —

„. . . beglücken Sie mich mit einem einzigen Worte, Vera, lassen Sie mich es hören, daß ich es bin, der hoffen darf, nachdem sich mein Nebenbuhler auf so wenig ehrenhafte Weise selbst ausgeschlossen hat . . ."

Sie hielt ihre Augen geschlossen, um Harrison nicht zu sehen, sie wünschte sich die Ohren mit Wachs verschlossen, um ihn nicht anhören zu müssen.

„. . . . laß—sen Sie mich nicht entgelten, wenn Ihnen mein Vater mit seinem Schreiben zu nahe getreten sein sollte. Laß—sen Sie mich es ungeschehen machen durch meine dienende Liebe . . ."

Der Brief — des alten Harrisons Brief! Ach, sie hatte ihn ganz vergessen, er mußte da irgendwo sein, vielleicht in der Tasche ihres Jackets — sein Inhalt interessierte sie nicht — sie dachte an nichts anderes als an Dimitri.

Er war für sie alles — aus seinem Munde hatte sie es gehört — er war ein Trubetzkoi. Wo waren ihre Augen gewesen, ihre Gedanken? Ja, jetzt erinnerte sie sich ganz genau des alten Fürsten — dasselbe Gesicht — frappant war diese Aehnlichkeit — Dimitri war sein Sohn — Dimitri log nicht.

Und ein Trubetzkoi, ein Sproß eines der ältesten Adelsgeschlechter ein Dieb. Dimitri, den sie geliebt hatte.

Wirbelte ihr nicht der Kopf?

Ach, was gäbe sie dafür, Klarheit zu haben — Wahrheit.

Und mit einem Male haßte sie den jungen Menschen, der neben ihr saß und ihr Versprechungen machte, der vom Unglück des Gegners zu profitieren glaubte.

Sie schlug die Augen auf, zornig blickte sie auf Thomas Harrison und unwillig klang ihre Antwort.

„Sie sind rücksichtslos und brutal, Thomas Harrison. Sie sehen, wie krank ich mich fühle, und Sie peinigen mich mit Ihren Fragen."

„Vera, Sie reden so hart zu mir, ich fürchte, daß mein Vater Sie bitter gekränkt hat, lassen Sie mich gut machen . . ."

„Ihr Vater hat mir nichts getan. Den Brief habe ich nicht gelesen, er interessiert mich auch gar nicht. Wenn ich mich besser fühle, und Suzanne kann ihn Ihnen bringen."

„Vera, so wenig gelte ich Ihnen?"

Die Sängerin maß den Mann mit flammenden Blicken, sie schien eine Antwort zu überlegen.

Angstvoll sah er sie an, ihre Erwiderung würde für ihn nur eines sein — Vernichtung oder Erhörung. Da sagte sie langsam und kalt, wie mit schwer verhohlener Verachtung:

„Ja."

Nur ein kurzes Wort, für ihn ein alles zerschmetternder Donner, ein Schlag, der eine Welt von Illusionen zerschellte.

Er erbleichte und seine Gesichtszüge verzerrten sich. Mit einem Ruck stand er auf, stieß den Stuhl fort, auf dem er gesessen und stürmte wie ein Rasender aus der Kajüte der Sängerin.

### XIII.

Als Sir Haigville, der erste Offizier an Bord des Superator, die Räume der dritten Klasse inspizierte, hörte er aus dem Rauchzimmer Mister Benthams scharfe Stimme tönen.

Unwillkürlich blieb der Offizier stehen und horchte, hatte doch der Kapitän ihn angewiesen, auf die Vorgänge der dritten Kajüte recht achtsam zu sein.

„— verstehen Sie mich recht, Gentlemen, dieser okkultistische-spiritistische Klub, dem ich selbst einige Zeit angehört habe, verfolgte Ziele, die niemand schädigen konnten. Wir wollten die Verbindung zwischen unserer sinnlich wahrnehmbaren Welt und jener übersinnlichen unsichtbaren herstellen, wir wollten den Einfluß der letzteren auf alles Geschehen in unserem Mikrokosmos ergründen. Gewiß, wir tappten lange im Dunklen und wollten schon zweifeln, jemals wirkliche greifbare Beweise der Wirkungsart der anorganischen Welt zu erreichen, denn das, was sich uns kundtat, blieb unklar und anfechtbar. Da erschien Kaid Masa Tuba in unserem Kreise. Wer ihn mit seinen beiden Begleitern bei uns eingeführt hat, habe ich nie erfahren können, das spielte ja auch gar keine Rolle, jedenfalls kann ich Ihnen sagen, wir haben oft gezittert in jenen Sitzungen des Klubs, an denen er teilnahm. Er erschien uns wie ein Apostel eines unbekannten, unsichtbaren Meisters, er zeigte unseren erstaunten Blicken eine geheimnisvolle Geisterwelt . . ."

Haigville nickte vor sich hin, er hatte in der vergangenen Nacht etwas kennen gelernt von der Kunst Urgejowitsch'.

„Das haben Sie ja schon mehrmals erzählt, Mister Bentham, unterbrach da drinnen eine Stimme den Redenden.

Eine andere mischte sich ein, es wurde über das Thema des Okkultismus hin und her debattiert. Bentham kam schließlich zu der Feststellung:

„Als meine Kusine, Miß Maud Bentham, eines Tages tot und starr in ihrem Bett gefunden wurde und die Klubmitglieder von einem beneidenswerten ekstatischen Tode faselten, als Kaid Masa Tuba, Jalu Shana und noch so ein mysteriöser dritter Kerl sich mit dem ganzen Vermögen Miß Maud Benthams unsichtbar gemacht hatten und mir als Erben nichts weiter übrig blieb als das kleine Häuschen — da fiel es mir wie Schuppen von den Augen . . ."

„Ah", ließ sich dann wieder eine Stimme hören, „da merkten Sie, daß das sichtbare Leben doch wohl wichtiger als das übersinnliche unsichtbare Dasein wäre . . ."

„Können Sie denn nicht begreifen, daß fünfzigtausend Dollar kein Dreck sind?"

„Ja, ja, ich verstehe Ihren Standpunkt zu würdigen, Mister Bentham."

„Ja, und darum, Gentlemen, müßte man diesen jetzt im Schiffsdospital liegenden Gaunern die Hälse abschneiden, denn das Gericht bekommt es fertig, sie freizusprechen wegen mangelnder Beweise. Miß Maud Bentham könnte ja in einem Anfall fanatischen Wahnsinns ihr Vermögen diesen Spitzbuben geschenkt und sich im Bann okkulter Anschauungen selbst entleibt haben."

„Sprachen denn die Umstände, unter denen man die Tote fand, für einen Mord oder einen Selbstmord?"

„Für beides, sie war an Gift gestorben. Es konnte ihr eingegeben sein, sie hat es schließlich auch selbst genommen. Wer weiß es? Ist doch niemand Zeuge ihres Sterbens gewesen."

„Waren in ihrer Wohnung Schränke und Kästen erbrochen, daß man auf Beraubung schließen konnte?"

„Ach, das nicht, es war alles in mustergültiger Ordnung."

„Wie haben denn die Räuber an das Vermögen der alten Dame herangekonnt?"

„Erlauben Sie — alte Dame — Miß Maud Bentham war erst zweiunddreißig Jahre alt."

„Entschuldigen Sie, aber man hatte bis jetzt nur so eine vage Vorstellung von der Persönlichkeit der Toten. Sie haben uns nie Näheres darüber mitgeteilt. Aber wie verhielt es sich mit dem Vermögen?"

„Das lag alles auf der Bank fest, bis meine Kusine es abhob."

„Sie hat es selbst abgehoben?"

sonntag, be

„Do
„o
S

Der Lal
Bier“ se
Biere se
Diese M
und ein
ganz kr
sonst ir

hergest
Anerka
sonach
in bezu

Sta
Bie

Probier

vo
flic
lange La
Die Bra
soll abe
zu bek

Chev

L. Weh

„Selbstverständlich. Ein anderer hätte es gar nicht bekommen.“

„Und dann war das Geld plötzlich verschwunden?“

„Und die drei Kerle auch.“

„Halt — die Sache ist faul. Miß Maud Bentham stinken Sie in Ehren, aber das kann sie selbst besorgt haben.“

„Was reden Sie daher? Miß Maud Bentham eine Selbstmörderin? Meine Kusine war doch nicht verrückt.“

„Das weiß man doch nicht.“

„Goddam, Herr, ich vergesse mich . . .“

Haigville trat in die Tür des Rauchzimmers. „Good day, Gentlemen.“

Er grüßte freundlich und ging langsam weiter. Im Rauchzimmer beruhigte man sich, das Erscheinen des Offiziers hatte beängstigend auf Mister Bitham gewirkt, er mochte nicht noch einmal zum Arzt gebracht werden.

XIV.

Thomas Harrison hatte überall seinen Sekretär gesucht und nicht gefunden, er wollte ihn die ganze Schwere seines Zornes spüren lassen. Aber Mac Kean blieb unsichtbar. So zog sich der junge Harrison wie ein grollendes Kind in seine Kabine zurück und beschloß, nicht zum Diner zu gehen.

Als er in der Kajüte in dem weichen Klubsessel versunken lag und nur das eintönige Ticken der Wanduhr die Stille des Raumes unterbrach, schwand der Zorn allmählich dahin und eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte sich des jungen Mannes, eine ungeheure Trostlosigkeit und Leere war in ihm. Müde fühlte er sich, müde, lebensmüde.

„Nichts denken, nur nichts denken —“

Das leise Oeffnen der Tür schreckte ihn auf, Mac Kean kam herein.

„Mister Harrison . . .“

Keine Antwort.

„Mister Harrison . . .“

Der Sekretär stand dicht hinter dem Sessel.

„Was wollen Sie?“ kam es halblaut zurück.

„Mister Harrison, wollen Sie sich bitte zum Diner fertig machen?“

„Ich gehe nicht zum Essen.“

„Fühlen Sie sich nicht wohl, Mister Harrison? Soll ich den Arzt rufen?“

„Mac Kean, lassen Sie mich in Ruhe. Als mein Vater Sie mir zum Reisebegleiter bestimmte, suchte er aus seiner Marionettenkiste die abscheulichste Figur heraus.“

„Mister Harrison, Sie tun mir unrecht. Ihr Herr Vater bestimmte mich nicht zu Ihrem Reisebegleiter, denn ich war schon von jeher Ihr Sekretär.“

„Desto traurliger ist die Rolle, welche Sie spielen, feile Sklavenseele.“

„Mister Harrison, ich bin ein freier Bürger der Vereinigten Staaten.“

„Gewesen. Seitdem Sie hinter meinem Rücken im Auftrage meines Vaters eigenmächtige Handlungen vornehmen, sind Sie ein Sklave. Wieviel Dollar zahlt er Ihnen für diese Dienste, Mac Kean?“

Stolz richtete sich der Sekretär auf.

„Mister Harrison, für diesen Dienst, wie Sie meine Handlung zu nennen belieben, zahlt mir Ihr Herr Vater nichts, gar nichts, weil diese Handlung mehr in Ihrem eigenen als wie in seinem Interesse geschehen ist. Mister Harrison, ich gehe jetzt in mein Zimmer, sollten Sie mich benötigen, so stehe ich Ihnen zur Verfügung . . .“

„Was fällt Ihnen ein? Das ist ja Aufsehnung, das ist eine Frechheit . . .“

„Sie behandeln mich ungerecht. Ich habe nach bestem Wissen und Gewissen meine Schuldigkeit getan und verdiene Ihre Vorwürfe nicht.“

„Das heißt mit anderen Worten, ich soll mich bei Ihnen für Ihre väterliche Fürsorge bedanken. Na, auch gut. Wo ist Jimmy? Rufen Sie ihn, er soll mir meinen Anzug bringen, ich will mich umziehen.“

Mac Kean veranlaßte das Nötige und eine halbe Stunde später begleitete er seinen Chef in den Dinningroom.

Verblüfft blieb Thomas Harrison einen Augenblick an der Schwelle stehen, sein Fuß stockte, da saß Vera Tscherskasina an einem Tisch allein abseits an der Fensterwand. Beider Blicke trafen sich, er grüßte mit einer Verbeugung, sie dankte lächelnd — beiden hatte der Zwist nicht die Herzen gebrochen.

Da drehte sich Thomas Harrison rasch zu seinem Sekretär um.

„Sie sind mehr lächerlich, als abscheulich“, zischte er höhnisch.

Mac Kean schüttelte ratlos den Kopf. Er als eingefleischter Junggeselle war sowieso kein Weiberkenner, aber dieser Fall schlug dem Faß seiner Theorien den Boden aus.

Während er selbst sich zu der Gesellschaft der Bankiers begab, eilte Thomas an Vera Tscherskasinas Tisch.

„Darf ich Sie zu Tisch führen, Miß Vera Tscherskasina?“

„Mister Harrison, erlassen Sie es mir, heute in Gesellschaft sein zu müssen, ich bin nicht dazu aufgelegt.“

„Erlauben Sie mir an Ihrem Tisch zu speisen?“

„Bitte sehr, ich habe nichts dagegen.“

So kam es, daß die Sängerin und Thomas Harrison abgesondert von der Gesellschaft miteinander speisten zur größten Ueberraschung des Bankkonsortiums, wovon einige Herren sich gern mit Mac Kean über das bestimmte Moment unterhalten hätten, aber Mac Kean verstand es meisterhaft, die zarten Andeutungen nicht zu verstehen, bis sich Samuel Goldsmith im Laufe der Unterhaltung bewogen fühlte, so von ungefähr hinzuwerfen:

„. . . schließlich kann uns das alles ganz kalt lassen, Gentlemen, wenn Mister Harrison bis zu den russischen Unterhandlungen die volle Gesundheit wiedererlangt haben wird.“

XV.

Der diensthabende dritte Offizier hatte eben seine Runde durch die Korridore der ersten Kajüte gemacht, als eine Gestalt sich aus dem schwarzen Schatten einer tiefen Nische löste und mit lautlosen Schritten den Gang entlang schlich. Jetzt hatte sie die Kabinentür der russischen Sängerin erreicht, beugte sich ganz dicht mit dem Gesicht an den sodenblauen Türspalt und fuhr rasch zurück — Licht hatte sie da drinnen schimmern sehen. Aha, die Jose bewachte die Gemächer ihrer Herrin. Wie ein unheimlicher Schemen glitt die Gestalt weiter, setzt kam sie in den Lichtkreis der den Gang erhellenden Schalenlampe.

Ein Mann war es, Korbatschow, schmutzig und mitgenommen aussehend, mit wirren Haaren und angstvoll flackernden Augen, aber noch immer im Smoking.

An der nächsten Kabinentür machte er Halt, hier war kein Licht zu bemerken, vorsichtig öffnete er, Finsternis gähnte ihm entgegen, langsam, leise wie eine anschleichende Katze schob sich der Mann in den dunklen Raum, stand still und horchte.

Kein Geräusch, das die Anwesenheit des Bewohners in der Kabine verriet — da knipste Korbatschow kurz entschlossen das Licht an und umklammerte unwillkürlich mit der anderen Hand den Revolver in der Tasche seines Beinkleides fester.

(Fortsetzung folgt.)

# Das Termöllenhaus.

Roman von Emil Frank.

Copyright by Alfred Bechtold, Braunschweig.

13

„Erinnerst du dich denn ihrer noch?“ fragte Bruno gespannt.

„Und ob! Wie könnte man so ein liebreizendes Geschöpf vergessen! Sie ist doch die einzige, die etwas Licht und Sonne in die Räume meines Vaterhauses bringt. Schon die rührende Liebe, mit der sie an meiner Großmutter hängt, verpflichtet mich ihr gegenüber zu größtem Dank. Wenn ich mich auf so etwas Behagen freue, so ist meine Hoffnung in dieser Beziehung ganz auf Hete gestützt. Hoffentlich hat sie sich in den drei Jahren, seitdem ich sie zuletzt sah, nicht sonderlich verändert und läßt es sich auch jetzt noch gefallen, daß ich sie als kleine Schwester behandle, obgleich wir ja nicht blutsverwandt sind“.

Als Erich von Hete zu sprechen anfing, war er plötzlich ein ganz anderer geworden. Man merkte es ihm an, jetzt war sein Herz beteiligt. Ein würgendes Weh schnürte für Augenblicke Brunos Kehle zusammen. Wäre es denn wirklich unmöglich, daß Erich nach den schweren Enttäuschungen, die Irma ihm bereitet hatte, jene erste Liebe erstickt hatte, jeden Gedanken daran entrüstet von sich wies? Nun war er einen Tag wie den anderen mit Hete zusammen, durfte vollkommen ungezwungen mit ihr verkehren. Ihr süßes Bild würde sich immer tiefer in sein Herz hineinschmeicheln. Geheimrat Itzenkamp mußte in seinem eigensten Interesse eine Verbindung zwischen ihnen auf das eifrigste fördern. Er würde es schon an Ausmunterungen und Hinweisen nicht fehlen lassen. Wer könnte es Erich verdenken, wenn er mit tausend Freuden sein Zukunftsglück an Hetes Seite sicherte! Keiner ahnte ja etwas davon, daß sie ihm, dem armen blinden Krüppel, der Gegenstand seiner innigsten Sehnsucht war, daß er sie liebte mit der ganzen Glut seines begeisterungsfähigen Herzens.

Ob er nicht doch Erich darüber aufklärte? Dann würde er — das wußte Bruno ganz genau — nun und nimmer zu Hete seine Blicke erheben, um die heilige Pflicht der Freundschaft nicht zu verletzen.

Und dann? Wenn er doch nicht sehend würde? Verlor er nicht früher oder später Hete an einen anderen, da er als Blinder nicht daran denken durfte, sie an sich zu ketten — ganz abgesehen davon, daß der Geheimrat zu einer solchen Heirat niemals seine Zustimmung geben würde? Dann hätte er Erich den Weg zu Hete abgeschnitten, ohne für sich das geringste zu gewinnen. Nein, so selbstsüchtig durfte er nicht sein. Geduldig mußte er auf das Glück warten, sich schweigend darin ergeben, wenn es an ihm vorüberging.

Aber gab es nicht noch einen anderen Weg, um wenigstens Frist zu gewinnen? Wenn er Erich erzählte, warum Irma damals das Liebesband so plötzlich zerschnitten hatte! Einmal mußte er es ja doch erfahren. Warum nicht jetzt gleich?

Und dann? Kannte er Erich nicht gut genug, um zu wissen, daß er auf diese Weise wohl kaum eine Vereinigung mit Irma erreichen würde? Erich würde freilich verstehen, warum Irma nichts mehr von ihm hatte wissen wollen. Aber es war doch wohl mehr als zweifelhaft, ob der Gedanke, daß sie ihn auf eine unglaubliche Verleumdung hin ungehört verdammt hatte, besonders trostreich für ihn sein konnte. Denn der Grundzug seines Wesens war die Treue. Sein Glaube an Irma hätte nie gewankt, da hätte man ihm über sie erzählen können, was man nur wollte. Sie aber hatte nicht einmal den leisesten Versuch gemacht, die Wahrheit zu ergründen, hatte nicht daran gedacht, daß er einer solchen Gemeinheit, die man ihm nachsagte, gar nicht fähig war. Und das konnte Erich nur allmählich verwinden. Jetzt würde es die Trennung von Irma endgültig machen, und dann wäre die Schwester um ihr Glück betrogen, nur weil er — Bruno — sich den Zugang zu seinem eigenen Glück offenhalten wollte.

Nein, auch dieser Weg war nicht gangbar. Er konnte nichts tun als warten, mußte alles der Zukunft überlassen.

Diese Gedanken waren blitzschnell durch sein Gehirn gezuckt. Schnell, wie sie gekommen waren, machte er sich von ihnen frei. Ganz ruhig plauderte er von den Bewohnern des Hauses Termöllen und meinte schließlich: „Aber höre mal, du brauchst vorhin, deine Reisekasse wäre ein wenig schmal. Warum hast du dich nicht an das Versorgungsamt oder an deinen Stiefvater gewandt?“

„Das eine ist mir so wenig angenehm wie das andere. Es widerstrebt mir einfach, mich in der Heimat mit einem telegraphischen Gesuch um Reisegeld einzuführen. Man könnte je denken, ich hätte meine Barschaft verjubelt.“

„Würdest du denn von mir Geld annehmen?“

„Warum nicht? Wir sind doch gute Freunde und haben voreinander keine Geheimnisse. Für ein paar hundert Mark wäre ich dir dankbar. Dann brauchte ich nicht in gar so ja ärmlicher Gewandung meinen Einzug in die Heimat zu halten.“

„Deinen Anzug vermag ich freilich nicht zu beurteilen, von diesen Dingen sehe ich nichts. Er mag auch sein Gutes haben. Man gewöhnt sich daran, die Menschen nach anderen Dingen als nach solchen Aeußerlichkeiten zu beurteilen. Darf ich dich jetzt um etwas bitten? Ich will mich mit Kaspars Hilfe ankleiden und komme dann in den Salon. Den Abend, wo wir nach so langer Trennung wieder einmal beieinander sitzen dürfen, wollen wir in würdiger Weise begehen. Es sollen Stunden festlichen Erlebens werden.“

Wie gerne war Erich einverstanden. Das war wie ein lieber Heimatgruß. Denn dort hatte es neben der ernsten Arbeit stets solche Feierstunden gegeben, wo der Geist sich über den grauen Alltag erhob und Höhenluft atmete.

Alles schien ihm ein schöner Traum zu sein: das vornehm ausgestattete Gemach, die kultivierten Menschen, die es bewohnten, die ihr Bestes taten, um ihn mit den Gaben ihrer Kunst zu erfreuen. Immer wieder schweiften seine Blicke zu Irma hin, die den Bruder am Flügel begleitete. Sehen sie nicht viel abgeklärter zu sein als damals, da sie ihm ihre Liebe gestand und so rasch wieder entzogen hat? Sah sie wirklich aus, als wäre sie launenhaft und wetterwendisch? Mußten es nicht sehr schwerwiegende Gründe gewesen sein, die sie zu jenem seltsamen Schritte bewogen hatten? Wer wußte, was sie erlebt und gelitten hatte, bis sie sich so weit durchgerungen hatte, daß sie Harry ihr Jawort gab! Immer wieder suchte er Irmas Blick. Nein, in diesen Augen ist keine Spur von Unwahrhaftigkeit. Ihre edlen Züge sind so rein. So steht kein Mädel aus, das mit Männerherzen scherzhaft spielt.

Wäre er mit heilen Gliedern heimgekehrt, würde er sie ohne weiteres fragen: Was tat ich dir, daß du mich so schnell preisgeben konntest? Und wenn es sich um ein Mißverständnis handelte, dann würde man schnell neue Brücken schlagen, die Vergangenheit überwinden und einer frohen Zukunft entgegenschreiten.

Aber er war ja ein Krüppel! Brunno durfte immerhin noch auf die Kunst der Aerzte seine Hoffnung setzen. Das eine Auge war ja nicht zerstört und konnte seine Sehfähigkeit wieder erhalten. Sein Bein aber moderte in russischer Erde, und keine Kunst der Aerzte ersetzte es ihm jemals wieder. Das Weib, das an seiner Seite zum Traualter schritt, mußte sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß sie in diesem Lebensbunde auch Pflegerin des Mannes war. Und diese Rolle würde er unter keinen Umständen Irma zuweisen. Sie paßte nicht dafür. Er mußte sich damit abfinden, einsam durchs Leben zu pilgern. Die Arbeit mußte ihm das Glück ersetzen.

Um diese Zeit war es, wo Erich in Berlin Seidende mit den Brackenberg-Geschwistern das Frühstück einnahm und froh von seiner baldigen Abreise sprach. Irma betrachtete ihn unter gesenkten Lidern mit forschenden Blicken und stellte stammend fest: Er scheint nicht mehr so herb und bitter zu sein wie gestern. Ein neugieriges Strahlen ist in seinen Augen.

Ja, er machte sogar Scherze, wies auf seinen Anzug hin und meinte: Es wundert ihn nur, daß Irma ihn nicht als Fechtbruder habe anhalten lassen.

Ach, wäre du doch als Bittender zu mir! Das hebrste, was ich habe: Herz und Hand, wie gerne möchte ich sie dir schenken! Wenn du sie nicht nimmst, erhält sie keiner.

Also um dieselbe Zeit war es. Da wurde auch im Termöllenhause das Frühstück aufgetragen, und Rolf hatte sich ausnahmsweise eingefunden, weil er seines Vaters Briefmappe für die bevorstehende Berliner Reise erheblich erleichtern wollte. Es war ja schade, daß die Geschwister Brackenberg im Südende wohnten. Sonst hätte er Lu einfach in der Villa unterbringen, und die Geschichte wäre ihm erheblich billiger gekommen.

Nach dem Frühstück nahm der Geheimrat seinen Sohn in das Arbeitszimmer mit und ließ sich im Schreibtischsessel nieder.

„Ein wenig Zeit habe ich noch. Wie steht es mit Frau Philipp? Hast du schon versucht, sie für unseren Plan zu gewinnen? Die Sache eilt nämlich. Erich kann jeden Tag eintreffen, und dann schraubt uns diese unverschämte Person nach allen Regeln der Kunst.“

Rolf war diese Frage des Vaters sichtlich peinlich. Um sich keinen unangenehmen Antworten auszusetzen, hatte er es vorgezogen, Lus Mutter überhaupt nicht zu fragen. Mochte doch der Vater diese Geschichte selbst ins Reine bringen. Aber das konnte er ihm natürlich nicht sagen. So versuchte er es denn, sich herauszuziehen.

„Selbstverständlich habe ich verschiedentlich auf den Busch geklopft. Aber die Frau ist so unzugänglich wie nur möglich. Seit sie weiß, daß ich Lu nach Berlin bringen will — in Wirklichkeit wußte sie bisher noch gar nichts davon, sondern sie sollte völlig überrascht werden — ist sie von einem unbegreiflichen Mißtrauen gegen mich erfüllt, als drohten ihrem kleinen Goldengel Galgen und Rad. Ich glaube darum nicht, daß ich gerade der geeignetste Mittelsmann bin.“

„Na, schön, ich fahre selbst einmal hin. Das beste wäre übrigens, sie ginge mit der Tochter nach Berlin, dann käme sie für uns etwas weiter aus der Gefechtslinie.“

Rolf dachte sich verschiedenes, sprach nur einige belanglose Worte, wurde aber sehr gesprächig, als er seine Bitte um eine reichliche Geldunterstützung vortrug. Voll Ingrimm hielt der Geheimrat sein Scheckbuch auf den Schreibtisch und stieß hervor: „Wenn Erich erst hier ist, wirst du deinem Leichtsinn ein wenig die Zügel anlegen müssen. Es wäre mir unangenehm, wenn er dadurch auf den Gedanken gebracht würde, sich einmal die letzten Jahresabschlüsse etwas genauer anzusehen. Es liegt in deinem eigenen Interesse, daß du alles vermeidest, was ihn mißtrauisch machen könnte. Du weißt, Erich versteht etwas vom Betrieb und läßt sich nichts vormachen.

Aha, dachte Rolf, da hat also der Vater während der Zeit, wo er hier alleiniger Herrscher war, tüchtig für seinen eigenen Vorteil gewirtschaftet! Gut, daß ich das weiß! Ich kann daraus immerhin Gewinn ziehen. und dann der Erich! Du lieber Gott, als ob ich dem alles auf die Nase binden müßte, was er nicht zu wissen braucht! Er wird sich schon nicht allzuviel um mich kümmern. Und ich gehe ihm bestimmt aus dem Wege, wo ich kann.

Befriedigt steckte er den Scheck ein, der über eine recht ansehnliche Summe lautete. Nun verfügte er über Geldmittel, die es ihm erlaubten, in Berlin einige recht vergnügte Tage zu verleben.

Erich von Termöllen stand im Seitengang des überfüllten D-Zuges Berlin—Köln und schaute durch das Fenster auf das Land hinaus, das blitzgeschwind an ihm vorüber zu huschen schien. Ein Gefühl freudigster Erwartung schwellte seine Brust. Die Heimat kam! O, wie hatte er sie in diesen furchtbaren Jahren der Gefangenschaft entbehrt! Nur auf den weitesten Umwegen erhielt er einmal eine Zeitung, die ihn über die Zustände in Deutschland unterrichtete. Anfangs hatte er das alles für Schwindelmanöver der übermächtigen Feinde gehalten, die ja die Presse der ganzen Welt beherrschten. Allmählich aber mußte er erkennen, daß an den geschilderten Dingen doch etwas Wahres sein müsse: Der Krieg war verloren, die Revolution fegte über Deutschland hin und gestaltete alles um. Fieberschauer schienen den deutschen Volkskörper zu erschüttern. Trotz einer unsäglichen Not konnte es nicht zur Ruhe kommen. Es zerfleischte sich selbst und brachte sich immer wieder neue Wunden bei, als hätte er an den alten nicht mehr als genug. Die furchtbar harten Bedingungen des Waffenstillstandes versetzten Erich in Schrecken. Was sollte aus der deutschen Wirtschaft werden, wenn das Reich geknebelt und gefnechtet am Boden lag? Die Wirtschaft aber war Deutschlands Rückgrat und Lebensader. Wer sie unterband, beruriteilte das Volk zum Hunger Der aber hat wieder neue Unruhen zur Folge. Erschütterung folgt auf Erschütterung, bis schließlich der in allen Fugen wankende Reichsbau zusammenfällt.

Das waren die Gedanken, mit denen Erich den politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des deutschen Volkes begleitet hatte. Und nun, wo er vom äußersten Osten des Reiches zum rheinisch-westfälischen Industriegebiet fuhr, sah er erstaunt, daß der Deutsche sich wieder auf seinen früheren Fleiß besonnen hatte, daß er wieder seine ganze Kraft einsetzte, um durch Arbeit in die Höhe zu kommen. Wenn es vielleicht auch noch in weiten Kreisen des Volkes gärte und rumorte wenn auch noch Jahre hingingen, bis diese Aussichte beseitigt waren, die nach einem verlorenen Kriege von so ungeheuren Ausmaßen naturnotwendig sich zeigen mußten, so stand doch eines fest: das deutsche Volk war in seinem Kern gesund! Seine Lebenskraft war so groß, daß sie mit künstlichen Mitteln wohl gehemmt, nicht aber zerbrochen werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Blinde.

Von

**Kurt Heynicke.**

Er kam zu ihr das Klavier stimmen. Sein Gesicht war weich und etwas verträumt, und die blaue Brille, welche die blinden Augen verdeckte, sah entschlossen im Gesicht, sagend: dieser Mann weiß sein Schicksal zu tragen; ewige Nacht ist hier bis zum Tage des Todes.

Robert Unwill, welcher von seinem Hund begleitet wurde, hätte sich freilich ernst gegen eine Auffassung gewehrt, die verkündet, daß er durch seine Blindheit in dem Zustand ewiger Nacht sich befände; seine Phantasie schuf alle die Bilder, welche Sehende vor Augen haben für seine innere Welt neu und einmalig in schöner und eigenwilliger Weise.

Wenn ihm jemand erklärte: dies ist ein Blütenbaum, und er hängt voller weißer Blüten, so konnte keine Wirklichkeit jenes Traumbild erreichen, welches er von diesem Baum in seiner Seele schuf, nicht jenen Rausch von Weiße, flüssigem Glanz, Duft und Schönheit.

Freilich bedurfte seine Phantasie immer eines Anstoßes, etwa eines Fremdes, welcher ihm seine Umgebung schilderte: dies ist ein großer Wald, wir gehen auf einem schon mossigen Wege, hellgrünes Gebüsch dringt durch die braunen Stämme, ein Vogel flieht vor Dir auf. Du hörst ihn.

Wald, Weg, Gebüsch, Vogel wurden süßes, ungeheures Erleben, durch die innere Vorstellungskraft heraufgezwungen. Des Blinden Phantasie aber war so mächtig, weil in ihm die unbändige Sehnsucht war, nichts zu verlieren von der Welt der Gesunden, — und hier berührten wir sein Leide, ein stummes, wild getragenes Leid, das gewaltsam immer wieder in den Schoß des Duldens und Ertragens zurückgepreßt wird.

Auch die Betastung eines Gegenstandes, eines Möbelstückes, einer Figur machte ihm das Seiende ungeheuer lebendig. Die Gegenstände bekamen Seele.

Als er zu Antonie Merk in das Zimmer trat, fragte er, wie denn dieser Raum beschaffen sei.

„Ja, dort befinde sich das Fenster, er spüre es durch einen schwachen Schimmer und dieses hier sei ein alter, sehr alter Schrank.

„Beschreiben Sie mir sein Aussehen“ bat er Antonie.

Sie, ebenso mitleidig wie verwundert, beschrieb die große kantige Linie, die Verzierungen, die Maserung des Holzes. Er lauschte. Antonie erkannte an seinem Gesicht, daß er ihre Rede genoß und wohl auch sich ein Bild machte vor dem, was sie beschrieb.

„Sind die Schlösser nicht von gelbem Metall, wie Gold?“ fragte er.

„Sehen Sie denn?“ erwiderte sie verwundert, denn die Verzierungen am Schloß waren in der Tat von altem Kupfer.

Er lächelte. „Oh nein, nicht wie Sie das erblicken, sehe ich das. Aber ich sehe es doch. Es ist auch eine geschnitzte Mätteleisse vorhanden, nicht wahr?“

Sie verwunderte sich immer mehr und bejahte.

Während er das Klavier stimmte, brachte sie ihm eine Erfrischung. Der Blinde dankte, aß und trank.

Antonie Merk, schon ein wenig alt sich fühlend, weil sie einsam war, sah ihm zu. Sie stand da mit dem gekrümmten Rücken, klein und verwachsen, und verglich ihr eigenes Leben mit dem des Blinden.

Sie hatte ihr Geschäft und ihr Auskommen; Antonie Merk lieferte an die Damen der Stadt Hüte, die wie von Paris bestellt aussahen und deshalb billiger waren als die von Anderen angepriesenen „echten“ Modelhüte; Antonie Merk hatte nicht nur ihr Auskommen, sondern beträchtliche Ersparnisse.

Aber die Einsamkeit ihrer fünfundvierzig Jahre war nicht ohne Tränen ertragen worden, und jetzt war nur noch leise Wehmut und stiller Verzicht. Denn die Männer, welche sich ihr genähert hatten, wollten das Geschäft heiraten und nicht die kleinweltschige und buckligte Antonie mit dem gutmütig-klugen, aber keineswegs schönen Gesicht.

Als sie einen Freier nach dem anderen durchschaute, ekelte es sie vor der Welt, und sie zog sich ganz zurück.

Nun saß da ein Mann, der mit blinden Augen schöne Dinge wahrnahm und das Klavier stimmte. Ein Mann, der ein großes Gebrechen hatte und doch nicht klagte, weil großes Ertragen ihn weise gemacht hatte.

Der Hund des Mannes hockte auf dem Balkon, der in den kleinen Garten hinausführte, welchen Antonie mit bunten Blumen bepflanzt hatte, — auch ein kleiner Obstbaum war da, welcher sogar im Herbst goldgelbe Birnen trug

Als der Klavierstimmer fertig war, erhob er sich und schnupperte: „Sie haben einen Garten?“

„Ja, dort“, antwortete sie.

„Ich sehe“, sagte der Blinde. Er sagte: ich „sehe“, obwohl er nicht sah, und bat jetzt laut: „Bitte, erklären Sie mir.“

In Antonie Merk wurde aus Mitleid und Sorglichkeit die Dichterin geboren: sie beschrieb ihre Blumen in einer merkwürdig gesteigerten, plastischen Sprache, sie besetzte die Beete mit märchenhaften Exoten und ließ den schmalen Weg in just goldgam Kies glühern.

„Oh“, sagte der Blinde, „ein Juwel“.

Aber es war ein leises Mißtrauen in seinem Gesicht. Er lächelte.

„Sie haben eine gute Stimme“ sagte er dann. „Eine weiche Stimme, die aus dem Herzen spricht und zu meinem Herzen geht“ Er konnte nicht sehen, daß sie errötete, aber er fühlte es. Sie aber dachte: wie sieht er mich? Er macht sich doch ein Bild von dem, was er tastet, von dem, was er hört?

Aber ihre Bangnis war zu groß, als daß sie gefragt hätte. Doch Und sie den Mann ein, sie manchmal zu besuchen, auf eine kleine Feierstunde, wenn es ihm passe. Denn seine Sanftheit gefiel ihr, weil sie bestimmt und selbstbewußt war

Bald wurden ihre Zusammenkünfte mit einem gewissen Regelmaß innegehalten. In der Buckligen glimmte verspätet das große Gefühl ihrer Seele auf und sie begriff langsam, daß sie den blinden Klavierstimmer liebe.“

Aber vor dem blinden Mann hatte sie eine größere Furcht als vor den Sehenden, welche nach ihr (damals um des Geschäftes willen) verlangt hatten und eine große Scheu band ihre Zunge, so daß sie sich bittete, das Gespräch manchmal auf jenes Gebiet zu bringen, auf dem Gefühle gelockert, Sinne bereit werden. Tausendmal fragte sie sich: Wie sieht er mich, wie bin ich in seiner Phantasie?

Ein Zufall brachte ihr Klarheit. Sie mußte, um zu einem Schrank zu gelangen, einen schweren Sessel verrücken. Unwill hörte es, sprang von seinem Sitz auf und tastete, ihr zu helfen Dabei strichen seine Hände über ihren Rücken; mit jähem Erschrecken spürte sie, daß der Blinde dessen Linie nachtastete, ganz rasch, daß ihm nun auch das Bewußtsein aufging, daß auch sie ein Krüppel war, mit sehenden Augen, doch der Schönheit durch ein Gebrechen entrückt. Sie wand sich und kroch fast zusammen, er aber schien nichts zu merken, half ihr den Sessel an seinen Platz rücken und setzte sich.

Die innere Stimme aber redete zu Antonie Merk: Ihr kennt Einander schon lange, und Ihr seid Einander nahe gekommen, innerlich durch diese Stunden der Gemeinsamkeit so nahe, wie Menschen sich kommen können. Er ist blind, und er weiß es, Du bist buckelig, und Du weißt es auch, — sicher leidet er manchmal, daß er die Welt nicht erblicken kann wie die Gesunden aber er sagt es nicht. Du kannst Dein Gebrest nicht verdecken und verstecken, — ihn aber beilagt Du, indem Du es ihm verschweigst.

Antonie hörte aber noch eine andere Stimme in ihrem Herzen: Er malt ja mit seiner Seele sich die Schönheit dort, wo sie nur angedeutet ist, größer, stärker, gewaltiger. Verschweige ihm, daß Du klein und buckelig bist. Denn sonst würde, gleichwie die Schönheit steigert, seine Phantasie auch Dein Gebrechen häßlicher sehen und ins Ungute steigern, — und Du würdest ihn verlieren.

Bei dem Gedanken an Verlust zitterte sie, so sehr hat sich ihr altjungfräuliches Herz an Unwill gewöhnt.

Ein brummender Käfer kam aus dem Garten und zerstummte die lautlose Stille. Unwill sah aufmerksam mit seinen brillenbedeckten Augen herüber. Dann sagte er: „Haben Sie das schon immer? Seit der Geburt?“

Sie erschrak. Aber wie um sich zu beruhigen, fragte sie sinnlos:

„Was?“

„Die Verkrümmung“ sagte er leise und schamhaft.

Sie antwortete nicht. Sie fühlte, daß seine Stimme mitleidig und kameradschaftlich war, aber sie schauerte. Sie wußte nun: er hatte vorhin absichtlich ihren Rücken berührt, um Gewißheit zu haben. Noch immer schwieg sie. Es machte ihm Mühe, weiter zu reden, er war bewegt: „Ich bin seit meiner frühen Kindheit blind. Aber ich habe den Schmerz darüber überwunden. Ich fühle, daß Ihr auch Sie wegen Ihres Gebrechens leiden: Ich möchte das von Ihnen nehmen, wenn ich könnte.

Sie weinte.

Er vollendete: „Von Ihnen nehmen, wenn ich könnte, aber ich wage es nicht. Ich wage nicht, Ihnen die Kameradschaft des Leides anzubieten. Nicht wage ich zu sagen: lassen Sie mich Ihre Schwere mittragen. Denn in Ihnen ist Widerstand.“ „Widerstand?“ sagte sie fast streng und riß sich aus ihren Tränen, „Widerstand? Sie haben Recht! Ich weiß, Sie haben sich aus meiner

# „Dortmunder" oder Stauder-Bier?

Der Laie sagt oft, sogar der Bierkenner meint manchmal, „Dortmunder Bier" sei von besonderer Art, Qualität und Bekömmlichkeit, und die übrigen Biere seien minderer Qualität.
Diese Meinung ist irrig. Es gibt wohl einen „Münchener", einen „Pilsener" und einen, sagen wir „Dortmunder" Biertyp. Genau nach diesem nicht ganz korrekt als „Dortmunder Typ" bezeichneten Brauverfahren wird auch sonst im nordwestlichen Industriegebiet gebraut. So wird auch

**Stauder-Bier**

hergestellt. Hier gilt der Grundsatz:
**Anerkanntes Brauverfahren, gleichwertige Rohmaterialien. Es besteht sonach zwischen „Dortmunder" und Stauder-Bier kein Unterschied in bezug auf Herstellungsart, Qualität und Bekömmlichkeit.**

## Die Brauerei Stauder, Essen

verwendet beste und teuerste Rohmaterialien, um erstklassiges u. bekömmliches Qualitätsbier auf den Markt zu bringen. Stauder-Bier hat eine ebensolange Lagerzeit u. einen gleich hohen Stammwürzegehalt wie „Dortmunder Bier".
Die Brauerei Stauder gönnt dem „Dortmunder Bier" seinen Ruf. Der Laie soll aber nicht meinen, bei Bestellung eines „Dortmunder" etwas Besonderes zu bekommen. Hier aufklärend zu wirken, ist der Zweck dieser Zeilen:

**Stauder-Bier ist dem „Dortmunder Bier" in jeder Hinsicht gleichwertig**

**Probieren Sie darum**

**Stauder-Export!**

**Probieren Sie auch**

**Stauder-Pils und Stauder-Sanitäts-Malzbier!**

## Städtische Bühnen Essen.

**Opernhaus.**

Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis 22,15 Uhr: Zar und Zimmermann.
Montag, 28. Oktob. 19,30 bis 23,20 Uhr: Friederike.
Dienstag, 29. Okt., Keine Vorstellung.
Mittwoch, 30. Okt., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
Donnerst., 31. Okt. 19,30 bis 22 Uhr: Pariser Leben.
Freitag, 1. Novemb. 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Samstag, 2. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
Sonntag, 3. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Pariser Leben.

**Schauspielhaus.**

Sonntag, 27. Oktob. 15 bis 17 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus. — 19,30 bis 21,45 Uhr: Die vertagte Nacht.
Montag, 28. Oktob. 20 bis 22 Uhr: Die heilige Flamme
Dienstag, 29. Okt., 20 bis 22 Uhr: Der Richter von Zalamea.
Mittwoch, 30. Okt., 20 bis 22 Uhr: Der Liebestrank.
Donnerst., 31. Okt. 20 bis 22 Uhr: Hellseherei.
Freitag, 1. Nov., 20 bis 22 Uhr: Die heilige Flamme
Samstag, 2. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der Richter von Zalamea.
Sonntag, 3. Nov., 19,30 bis 21,30 Uhr: Hellseherei.

## Stadttheater Duisburg.

Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Margarete (Faust).
Montag, 28. Okt., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Oktobertag.

**Zahle hohe Preise** für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe. Matuszak, Wilhelminenstr. 13.


# Die „Obertöne" gehören zur Musik wie die Farben zum Regenbogen






*Haben Ihre Platten diese Obertöne?*

Die mitschwingenden Obertöne sind es, die den Timbre der menschlichen Stimme, die charakteristische Klangfarbe jedes Instrumentes erzeugen. Wer sie festhalten kann, hat die vollkommene Platte geschaffen. Lindströms Aufnahmetechnik ist es gelungen, diese Obertöne auf die Odeon-Platte zu übertragen.

*Besonders empfehlenswerte neue Platten:*

Die einzigen Original-Aufnahmen aus „Das Land des Lächelns" mit Richard Tauber, Vera Schwarz, Franz Lehár.
Das neue grosse Tauber-Lied:
O. 4949 „Dein ist mein ganzes Herz" „Immer nur lächeln"

O. 4869 „Frauenliebe und -leben" Kammersängerin Lotte Lehmann.
O. 6747 „Graf Zeppelins Weltreise" Potpourri mit grossem Symphonie-Orchester Dir. Dr. Weissmann.

*Musikapparate auch auf Teilzahlung*

**ODEON**

*hat die natürlichen Obertöne*

ODEON-Musikapparate und -Platten werden bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung in jedem guten Fachgeschäft vorgeführt

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36



Autorisierte Verkaufsstelle
**H. Altenbernd**
Am Hauptbahnhof

**F. Ellermann**
Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze
hat stets das bestsortierteste Lager in Platten und Apparaten des Lindströmkonzerns
Hochstraße 5.





**Tanzschule Fischbach**
Kampstr. 35 Großer Parkettsaal Ruf 25533
Tanzübungsabende für Personen, die sich im Tanzen besser ausbilden wollen, Mittwochs um 20 Uhr. Für ältere Damen und Herren werden besondere Uebungsabende eingerichtet. Einzelunterricht vor- und nachmittags.
**Neuer Anfängerkursus**
beginnt Dienstag, den 29. Oktober, 20 Uhr.
Weitere Anmeldungen erwünscht.

Gute getragene
**Maßanzüge**
und Mäntel
habe ich stets vorrätig, zu äuß. billig. Preis. zu verkaufen
Maßschneiderei
Jul. Fahl, Rotth.,
Im Gartenbruch 4, Ecke Rotthauserstr.

Wir haben den Vertrieb von
**Flaschen aller Art**
Verpackungsgläsern und Medizinglas
aufgenommen.
Die Anlieferung erfolgt durch unsere eigenen Autos.
**Ludwig Ritzenhoff,**
G. m. b. H.
Großhandlung in Glas, Porzellan, Steingut und Braungeschirr,
Abtlg. Flaschenvertrieb
Gelsenkirchen.
Lager mit Anschlußgleis am Industriehafen 2.
Mastelager Schalker Markt 3
Telefon Nr. 235 13.






# „Prompte zuverlässige Belieferung *erweitert mein Geschäft*"

**Dieser schnelle, wirtschaftliche 6-Zylinder löst das Transportproblem eines Kölner Möbelhauses.**

Chevrolet Lastwagen mit ihrem 6-Zylinder-Ventil-im-Kopf-Motor entwickeln größte Kraft und Geschwindigkeit bei sparsamstem Öl- und Benzinverbrauch. Absolut sicher wirkende Vierradbremsen, Viergang-getriebe und eine Abfederung, die ungefährdeten Transport auch zerbrechlicher Ware gewährleistet, machen Chevrolet Lastwagen zu einem Transportwagen von besonderer Leistungsfähigkeit.

Das Führerhaus faßt drei Personen. Die Aufbauten, von General Motors in Deutschland hergestellt, eignen sich sowohl für Schwertransporte als auch für leichtere Ladung. Aufbau und Chassis sind als komplette Einheit lieferbar. Illustrierte Literatur. Bequemes Ratensystem.

*Preise ab Berlin:*

| | |
|---|---|
| 1/2-t-Kastenwagen | RM 4385 |
| 1 3/4-t-Kastenwagen | RM 5675 |
| 1 3/4-t-Pritschenwagen m. Pl. u. Pr. | RM 5175 |
| 1 3/4-t-Chassis mit geschl. Führerhaus | RM 4695 |
| 1/2-t-Lieferwagen Chassis | RM 2995 |
| 1 3/4-t-Lastwagen Chassis | RM 3995 |

Der „SECHS" zum Preise eines „VIER". Chevrolet Personenwagen von RM 3995 an.

Chevrolet *Last- und Liefer-* Wagen

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierter General Motors Händler für Lastwagen:

**L. Wehling, Fahrzeugfabrik, Essen und Gelsenkirchen**
Ausstellung; Hans-Sachs-Haus, Werkstatt: Hiberniastraße am Hauptbahnhof. Tel. 2126.



Wovon man spricht!

**Unsere Riesenauswahl!**

**Unsere sehr billigen Preise!**

**Darum besuchen auch Sie uns**
in unserm großen Oktober-Verkauf!

Selbst der weiteste Weg lohnt sich.

**Rosings Möbelhaus**
Berlinerstraße 7, Nähe Stadtgarten
Zweiggeschäft: Schalkerstraße 59

Heute Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet.






Nur echt mit dieser Schutzmarke Riforma

Der Herbst ist da und bringt den Husten mit

darum beugen Sie rechtzeitig vor. Versuchen Sie doch
**Wörisana und Spitzwegerich-Bonbons**
aus dem
**Wörishofener Kräuter- und Reformhaus**
Hochstraße 24, Ecke Neustraße



**Klavierstimmungen und Reparaturen**
bei billigster Berechnung übernimmt
**Blindenverein, Neumarkt 2.**
Telephon 23337.



**OEFEN - KAMINE**



Größte Auswahl ▪ Billigste Preise
Bequeme Zahlungsbedingungen

**Phil. Heinrich**
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 149
Telefon 24370

Ein Besuch meiner Ausstellung ist lohnend
Beachten Sie meine 6 großen Schaufenster





# Was fragen wir viel nach Geld

# Höfling gibt uns ja Kredit!

Wir bekommen ja alles, was wir brauchen, dort findet man

**Riesenläger**

in

**Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung**

Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Manufakturwaren — Gardinen, Stores, Madrasgarnituren, Strickwesten, Pullover, Betten und Federn — Berufskleidung für alle Berufe.

Meine durch Jahre anerkannt. Qualitätswaren, die enorme Auswahl und die außerordentlich niedrigen Preise bilden eine Einkaufsgelegenheit ohnegleichen, die niemand in seinem eigenem Interesse versäumen sollte.

# Höfling

GELSENKIRCHEN
VEREINS · STR · 59

*Keine Anzahlung! Dafür kaufste Abzahlung!*

# Teilzahlung

**Heute Sonntag ist unser Geschäft von 13 bis 18 Uhr geöffnet**

---

**Schmücke Dein Heim mit modernen**

**Gardinen**

Auch mit geringen Mitteln können Sie große Effekte erzielen

Wir zeigen Ihnen dieses unverbindlich, denn unsere Auswahl ist unerreicht und von größter Preiswürdigkeit

**Hanneke**

**Hochstraße 51**

Das größte Fachgeschäft dieser Art

---

# Gute Möbel billig

**zu liefern ist mein Prinzip!**

Besuchen Sie daher vor Anschaffung Ihrer Möbel meine Verkaufsräume und Sie werden derselben Ueberzeugung sein

**bei mir kaufen heißt Geld sparen**

Enorm große Auswahl, 12 Schaufenster vermitteln Ihnen die neuesten Zimmereinrichtungen

**Möbelhaus**

**Franz Kazmierczak**

Gelsenkirchen

Vereinsstraße 70 und Ringstraße-Ecke

---



Seiden
Samte

Kleiderstoffe
Mantelstoffe

Baumwollwaren

Kurzwaren
Schnittmuster

Besätze
Modewaren

Strümpfe
Handschuhe
Schlüpfer

„Bengers Ribana"

Das große Spezial-Geschäft:

**S. Winter**

„Das Haus der Dame"

Gelsenkirchen — Bahnhofstraße 54

---

**B. Kirchfeld**

G. m. b. H.

Matthiasstraße 8 ■ Ruf 21141

liefert stückreiche

**Hausbrandkohlen**

hervorragende

**Nußkohlen**

der Zeche Alma und den vorzüglichen

**Brechkoks**

der Großkokerei Alma-Pluto sowie

Ia. Anthrazit- und Eßkohlen, Steinkohlen-, Eiform- und Braunkohlen-Briketts

frei Haus — frei Keller

B.-V.-Benzol — B.-V.-Aral

direkt ab Werk ohne Zwischenfüllung

---

**Raupach's**

Wäscherei, bekannt für sorgfältigste, gewissenhafteste Pflege Ihrer

**Stärkewäsche**
**Gardinen**
**Hauswäsche**

Annahmen: Buer-Mitte, Marienstr. 13; Buer-Hassel, Polsumerstr. 149; Buer-Erle, Bismarckstr. 225; Horst, Essenerstr. 5 u. Markenstr. 23; Westerholt, Bahnhofstr. 1 u. 75

---

**Haarkurinstitut**

Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 2, am Alten Markt

**Erfolgreiche Behandlung** bei Glatzebildung, gleichm. u. fleckförm. Haarausfall, Schuppenbildung, Fettfluß usw.

Ganz neue Wege zur Bekämpfung dieser Leiden.

**Freiwill. Dankschreiben** über Heilerfolge können bei mir eingesehen werden - **Mikroskopische Haaruntersuchung** kostenlos und unverbindlich.

---

